Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 374 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 374 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 8. Juli 1907.—5 Uhr-Ausgabe. | 19. Jahrgang.—No. 160

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Auch Dewey redet.

Muß ebenfalls seinen Senf zum amerikanisch-japanischen Spannungsgerede zu geben. — Flottenmission eine friedliche, aber —?

New York, 8. Juli. Im „American“ erscheint heute eine Unterredung mit Admiral Dewey, welcher seinen Sommeraufenthalt in Richfield Springs, N. Y., genommen hat, über die geplante Sendung des Schlachtschiffgeschwaders nach dem Stillen Ozean. Dewey soll sich darnach geäußert haben:

„Es ist ein Jammer, daß wir nicht Schiffe genug haben, um mächtige Flotten in beiden Weltmeeren zu behaupten; aber da wir nun einmal das nicht haben, ist es im Interesse des Friedens derzeit das Beste, daß unsere Flotte im Stillen Ozean sei.“

Diese Geschwaderübertragung — oder wie Sie es sonst nennen mögen— ist eine Friedensmission. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß unser Land in ernstliche Verwickelungen mit irgend einer Macht kommen wird. Sollten aber Wirren irgendwie eintreten, so ist es gut, darauf vorbereitet zu sein.

Es ist nothwendig für uns, die ausschlaggebende Macht auf dem Stillen Ozean zu werden und zu bleiben. Die Vertheidigungswerke an dieser Küste stehen nicht auf der Höhe derjenigen an der Atlantischen Küste. Wie sehr eine Nation, welche die Seemacht hat, die Lage beherrschen kann, hat sich in unserm Kriege mit Spanien gezeigt. Es waren 175,000 Mann spanischer Soldaten auf der Insel Kuba, als Cerveras Flotte aus dem Hafen von Santjago fuhr; aber mit der Zerstörung seiner Flotte war der Krieg sogut wie zu Ende. Glücklicherweise sind die Ver. Staaten so groß und haben so gewaltige innere Hilfsquellen, daß sie nicht eingestöpselt werden können, wie es mit den Spaniern geschah; aber die Nothwendigkeit für Macht auf den Meeren bleibt trotzdem bestehen.“

Bezüglich der Möglichkeit, daß das Flottengeschwader nach den Philippinenseln gehen könnte, äußerte der Admiral:

„Ich möchte sagen, daß, wenn keine sehr dringende Gefahr vorhanden sein sollte, es nicht räthlich wäre, eine große Flotte, mit Hunderten von Offizieren und Tausenden Seesoldaten, in den Philippinischen Gewässern zusammenzuziehen. Das Klima ist kein gutes, ich weiß es aus persönlicher Erfahrung. Ich glaube, einer der Gründe, weshalb wir einen so leichten Sieg über die Spanier errangen, war, daß diese so lange in enem entnervenden Klima gewesen waren. Ich bin sicher, wir würden, als wir abfuhren, nicht so gut gekämpft haben, wie als wir kamen. Schon die bloße Gegenwart unserer Seemacht im Stillen Ozean wird für alle Zwecke genügen. Ein Feind könnte die Philippinneninseln und Hawaii nehmen, — aber sobald wir mit ihm zusammentreffen würden, müßte er sie aufgeben!“

Ferner sagte Dewey, es sollte keine besondere Schwierigkeit machen, das Geschwader um das Kap herum nach dem Stillen Ozean zu bringen; die Schlachtschiffe sollten das nicht schwerer finden, als ein Fährboot die Fahrt von New York nach Hoboken. Das sei blos eine Kohlefrage und eine Frage von Dollars.

Was das Ungedecktlassen der Atlantischen Küste betrifft, so sagte der Admiral, dies brauche keine Befürchtungen zu erregen; es seien keine Feinde vorhanden, welche die Atlantische Küste bedrohten, und selbst wenn solche auftauchten, so könnte die Armee mit ihnen fertig werden. Die dortigen Küstenvertheidigungen seien in vortrefflichem Zustande.

Am Schluß der Unterredung gab Dewey zu verstehen, daß er zwei mögliche Wirkungen von Wichtigkeit sehe, welche diese Verlegung der Flotte haben könne. Er glaubt nämlich, daß damit die Erbauung eines weiteren Flottengeschwaders für den Atlantischen Ozean — mit den jetzt im Bau befindlichen Schiffen als Kern — zu einer eindringlichen Forderung werde; und er hofft außerdem, daß die Vollendung des Panamakanals durch diese Verlegung stärker angeregt und beschleunigt werden wird.

(Siehe auch die Depesche: „Schwatzhafte Admiräle usw.“ auf der Innenseite!)

Die neuesten Goldausfuhren.

New York, 8. Juli. Die Goldbewegung von den Ver. Staaten nach Frankreich, welche schon seit Anfang Mai im Gange ist, dauert noch immer fort, und morgen sendet das Bankhaus der Gebr. Lazard wieder $1,250,000, und die Firma Goldman Sachs & Co. $500,000 nach Paris ab. Sachverständige erklären die Goldausfuhren damit, daß die Bank von Frankreich versuche, ihre Goldreserve wieder zu ergänzen, welche durch die Zurückziehung der russischen Einlagen aus Frankreich vermindert worden war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Columbia von New York.

5 Jahre

Für den schuldiggesprochenen Mayor Schmitz

San Franzisko, 8. Juli. Der Bürgermeister (er macht noch immer vom Gefängniß aus auf seine Amtsrechte Anspruch) Eugen Schmitz, welcher der Erpressung schuldig gesprochen wurde, ist heute zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Jetzt wird er versuchen, unter Bürgschaft freizukommen, bis die Sache von einer anderen Instanz wieder aufgenommen wird.

Als die letzten Worte des Richters verklangen, erscholl stürmischer Beifall im Saal. „Gut für Sie,“ schrie ein Mann aus dem Hintergrund, und viele Andere wiederholten diesen Ruf. Ja Manche warfen sogar ihre Hüte in die Luft!

Der Richter gebot scharfe Ruhe, aber nicht Alle gehorchten den Befehl, und Manche wurden barsch in den Flur hinaus gewiesen.

Ehe Richter Dunne das Urtheil verkündete, begann er: „Eugen E. Schmitz, Sie waren zu dem höchsten Amte erhoben worden, welches die Stadt San Franzisko einem ihren Bürger verleihen kann. Denn Sie hatten das Vertrauen der Masse des —“

„Ich bin hier“, unterbrach ihn Schmitz mit einer Stimme, welche, obwohl sie ruhig klang, bis in die entferntesten Ecken des Gerichtssaals zu vernehmen war, „um das Urtheil von Ihren Händen zu empfangen, und nicht um durch eine Moralpredigt erniedrigt werden, welche die Zeitungen im Druck wiederholen können!“

Darüber entstand riesige Aufregung. Schmitz unterbrach den Richter im Ganzen etwa achtmal! Alles in Allem, waren die Szenen bei der Verurtheilung unerhört in der Gerichtsgeschichte San Franzisko's.

Auch der Vertheidigungsanwalt Metson protestirte heftig, und derRichter drohte ihm mit Bestrafung.

Großer Katholikentag

Wird nächstdem in Indianapolis eröffnet werden.

Indianapolis, 8. Juli. Vom 14. bis zum 17. Juli wird unsere Stadt das Mekka für die katholischen Vereine der ganzen Ver. Staaten sein. Alle Vorbereitungen sind beendet für die 6. Nationalkonvention der „Amerikanischen Föderation Katholischer Gesellschaften“, die am Sonntag, den 14. Juli, in der St. Peter- & St. Pauls-kathedrale eröffnet wird. Viele hohe Würdenträger werden zugegen sein.

Außer den regulären Vertretern werden dieser Konvention auch zwei Indianerhäuptlinge von Süddakota beiwohnen: „Horn Cloud“ und „No Water“; dieselben vertreten 10,000 katholische Indianer. Ein Missionär wird mit ihnen kommen. Ferner erwartet man den Präsidenten der katholischen Föderation von Portoriko, Achtb. Jaquin Ferran. Außer den Vereinen, werden auch sämmtliche katholische Anstalten vertreten sein, durch je einen Delegaten.

Viele wichtige Fragen sollen erörtert werden, Ehescheidung und Sozialismus obenan. Zwei öffentliche Versammlungen werden in der „Tomlinson Hall“ stattfinden.

Drei werden getödtet

Bei einem Bahnunglück in Illinois.

East St. Louis, Ill., 8. Juli. Es wird hierher gemeldet, daß ein schlimmes Unglück auf der Burlingtonbahn in der Nähe von Herrin, Ill., passirt ist. Drei Personen wurden dabei getödtet. Näheres ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Centralia, Ill., 8. Juli. Das erwähnte Unglück auf der Burlingtonbahn nördlich von Herrin wurde durch Ausweitung von Schienen verursacht. Eine Rangirlokomotive stürzte eine Böschung hinab und der Lokomotivführer S. Ford sowie die Zugbediensteten Lewis Warne und Thos. Hutton wurden unter der mächtigen Maschine todtgequetscht.

Im Haywood-Prozeß.

Boise, Idaho, 8. Juli. Die Verhandlung des Mordprozesses gegen den Arbeiterführer Wm. D. Haywood wurde um 10 Uhr Vormittags wieder aufgenommen. Es wurden die schriftlich beschworenen Aussagen Fred Bradley's verlesen, die in San Franzisko aufgenommen worden waren. Bradley versichert, daß die Explosion in seiner Wohnung, im Jahre 1905, durch angehäuftesGas verursacht worden sei, und nicht durch eine Dynamitbombe, wie der „Staatszeuge“ Orchard behauptet hatte.

Boise, Idaho, 8. Juli. Die ganze Morgensitzung des Gerichtshofes wurde durch die Verlesung der Bradley'schen Aussagen, welche in San Franzisko zu Protokoll genommen worden waren, in Anspruch genommen. Bradley und mehrere Andere, deren Zeugniß von der Vertheidigung Haywood's verlangt wurde, erklären bestimmt, daß jene Explosion mit dem begleitenden Unheil nicht durch Dynamit, sondern durch gewöhnliches Gas verursacht worden sei. (Orchard hatte von einer, mit etwa 10 Pfund Dynamit geladenen Bombe gesprochen.)

Anwalt Darrow besorgte die ganze Verlesung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Carolina von Fiume u.s.w.; Minnehaha von London.

Vom sozialen Felde.

New York, 8. Juli. Es wird verkündet, daß die zur Gewerkschaft gehörigen Zuschneider bei den Kleiderfabrikanten ohne Streik eine Lohnerhöhung um $2 pro Woche durchgesetzt haben. Das kommt etwa 1500 Zuschneidern zugute.

New York, 8. Juli. Mit britischen Matrosen und Heizern bemannt, lief der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Barbarossa“ von Bremen heute im Hafen ein. Seine reguläre Bemannung streikt.

Butte, Mon., 8. Juli. Sämmtliche „Hellohmädel“ der „Rocky Mountain Bell Telephone Co.“ haben die Arbeit eingestellt, in Sympathie mit den streikenden Drähtespannern von Utah, Wyoming und Idaho. Sie hatten schon einmal vor zwei Wochen gestreikt, waren aber zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem ein vorläufiger „Waffenstillstand“ geschlossen worden. Dieser ist gestern abgelaufen.

Fitchburg, Mass., 8. Juli. Ungefähr 300 Maschinenbauer in acht verschiedenen Werkstätten dahier legten die Arbeit nieder. Sie verlangten bereits im Februar 9stündigen Arbeitstag und Lohnerhöhung; diese Forderungen nebst der Anerkennung der Gewerkschaft wurde von den vereinigten Arbeitgebern abgelehnt.

Ausland.

Glauben nicht an Krieg mit uns

Sind aber jederzeit für die Vertheidigung Japans bereit.

Im Haag, 8. Juli. Vizeadmiral Ljuin und die Offiziere der japanischen Kreuzerboote „Chitose“ und „Tsukube“, welche vor Vlissingen liegen, speisten heute bei Königin Wilhelmina im Palast zu Loo. Auch der japanische Gesandte dahier sowie der holländische Flottenminister gehörten zu der Partie.

Ueber die japanisch-amerikanische Frage sprechend, sagten die japanischen Offiziere, sie glaubten nicht, daß ein ernstliches Mißverständniß möglich sei. Sie wünschten, gute Beziehungen zu den Amerikanern zu erhalten. Auf ihre Säbel deutend, fügten sie hinzu:

„Wir sind entschlossen, sie nicht zum Angriff zu ziehen, sondern nur zur Vertheidgiung unseres Landes gegen einen Angriff. Tritt der letztere Fall ein, so werden Sie uns zu allen Opfern bereit finden.“

Massenverhaftung von Anarchisten

Barcelona, Spanien, 8. Juli. 23 Anarchisten, welche eine wichtige Gruppe bilden, die mit vielen Attentaten zu thun gehabt haben soll, wurden hier in Haft genommen. Ein Angeber, welcher damit eine Privatrache nahm, hat die Verhaftungen herbeigeführt, denen man große Bedeutung beilegt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen.

An Siasconset, Mass., vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York. (Dienstag früh gegen ½8 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Billiks Tränkchen.

Der alte Vrzal wurde nach dem Genuß stets schwer krank.

„Behext“ den Mitbewerber.

Auch für einen Liebestrank erhielt der Angeklagte angeblich Bezahlung. — Der junge Vrzal macht in dem Mordprozeß wichtige Aussagen.

Jerry Vrzal sagte heute bei seiner Vernehmung im Giftmordprozeß von Hermann Billik vor Richter Barnes im Kriminalgericht aus, daß Billik dem Vater des Zeugen vor dessen Tode Medizin eingeflößt habe, wonach der Vater stets schwer erkrankt sei. Die von dem Zeugen beschriebenen Krankheits-Symptome sind, nach der Versicherung der Staatsanwaltschaft, die von Arsenikvergiftung. Ferner sagte der Zeuge aus, der Angeklagte habe sich gerühmt, Menschen langsam, und ohne daß Jemand es merke, umbringen zu können. Auch sah der Zeuge, wie Billik im Arzneikabinet von Dr. Emil Schmidt in Cleveland Arsenikflaschen in die Hand nahm. Die Mitglieder der Familie Vrzal waren sämmtlich gesund, ehe Billik dort seine Besuche begann.

„Behext“ den Konkurrenten.

„Billik,“ fuhr der Zeuge fort, „erhielt einmal $20 von meinem Vater, um einen anderen Milchmann, Namens Gounodsky, zu behexen. Ich mußte für Billik etwas Milch von Gounodsky holen. Diese kochte er in unserer Küche. That etwas Butter und Käse hinein und murmelte dabei sonderbare Worte. Dann gossen der kleine Hermann und ich die Milch auf die Stufen der Hintertreppe zu der Milchhandlung, so daß Jeder, der diese besuchte, darauf treten mußte. Das geschah, um das Geschäft des Mitbewerbers zu schädigen. Ein ander Mal gab meine Mutter Billik $20 für einen Liebeszauber, damit Emma einen Gatten bekomme. Er sagte, das werde viel Geld kosten, denn um die Kräuter zu holen, müsse er nach Saratoga fahren.

Auf Befragen des Staatsanwalts machte der junge Mann folgende Aussagen: „Er sagte, er könne Menschen umbringen, ohne daß Jemand davon Kenntniß erlange oder daß es nachzuweisen sei. Ich besuchte Dr. Schmidt in Cleveland zwei Mal. Ich traf Billik in dem Arzneikabinet des Arztes allein und sah, wie er mit Flaschen hantirte, die neben denen mit Arsenik standen. Letztere hat er zwei Mal in die Hand genommen, und zurückgestellt, nachdem er die Aufschrift gelesen hatte.

„Nachdem Billik von Saratoga zurückgekehrt war, machte er die Bemerkung, daß er unentdeckte Menschen langsam umbringen könne. Im November 1904 war mein Vater unwohl, und Billik brachte ihm Medizin in einer schwarzen Flasche, deren Boden einen halben Zoll hoch mit einem weißen Pulver bedeckt war. Die in der Flasche enthaltene Flüssigkeit war klar wie Wasser. Er sagte meinem Vater, er solle die Flasche ordentlich schütteln, ehe er die Medizin einnehme. Sobald die Flasche wieder fortgestellt worden war, schlug das Pulver wieder nieder. Mein Vater trank die Flasche in etwa vierzehn Tagen leer. Als Billik sie brachte, gab er meinem Vater einen Löffel voll von der Medizin. Am nächsten Tage hatte mein Vater starkes Erbrechen; das wiederholte sich jedes Mal, wenn er von der Medizin eingenommen hatte, und hörte erst auf, als er die Medizin nicht mehr trank. Mein Vater klagte auch über Schmerzen im Magen.“

Drohungen?—Unsinn!—Es herrschen nach wie vor die freundschaftlichsten Beziehungen.

Todtgefahren.

Vor dem Güterboden der Panhandle-Bahn, an der 103. Straße und Vincennes Road, kam heute der 48-jährige August Johnson, Nr. 10011 May Straße, ums Leben. Er hatte seinen Wagen beladen und war im Begriff, die Ladung mit Stricken festzubinden, als er ausglitt und zwischen die Pferde fiel. Letztere scheuten, zogen an und liefen davon. Johnson wurde überfahren. Nach wenigen Augenblicken hatte er ausgelitten.

Dockstreik in Rotterdam.

Rotterdam, 8. Juli. Die Dockarbeiter dahier streiken gegen die Benutzung von Elevatoren zum Ausladen von Getreideschiffen, und der Streik nimmt rasch einen bösartigen Charakter an! Thätliche Angriffe auf Diejenigen, welche nicht mitstreiken wollen, kommen fort und fort vor. Auch wurden Drohungen laut, die Schiffe und anderes Eigenthum zu beschädigen. Dies führte zu dem Beschluß, eine große Kavalleriemacht an den Quays zu postiren und auch umfassendere polizeiliche Maßnahmen zum Schutz der Dampfer zu treffen, welche beladen oder ausgeladen werden.

Dampfernachrichten

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kroonland, vonAntwerpen nach New York. (Ebenfalls morgen früh am Dock).

Liverpool: Etruria von New York; Devonian von Boston; Empreß of Britain von Quebec.

Abgegangen.

New York: Sofia Hohenberg nach Triest u.s.w.; Allianza, nach Zentralamerika und Panama.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und Strichregen heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme. Frischer Westwind, heute Abend und morgen veränderlicher Wind.

Illinois: Schön im südlichen, Regenschauer im nördlichen Theil heute Abend und morgen. Kühler im nördlichen und mittleren Theil.

Indiana: Schön im südlichen, Regenschauer im nördlichen Theil heute Abend und morgen.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend und morgen; heute Abend kühler im westlichen Theil. Frischer Westwind, später veränderlicher Wind.

Wisconsin: Strichregen und kühler im südlichen Theil heute Abend. Morgen schön im nördlichen, Regenschauer im südlichen Theil.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 83 Grad, Nachts 12 Uhr 76 Grad, Morgens 6 Uhr 74 Grad, Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Bundesregierung geht vor.

Hafeneinnehmer soll das Treiben der „City of Traverse“ untersuchen.

Cordell wird zurücktreten.

Gouverneur Deneen konferirt mit Roy O. West und James Pease über seine Aussichten auf eine nochmalige Nomination. — Pläne der Gegner des Gouverneurs.

Die Bundesregierung, die sich ursprünglich geweigert hatte, gegen die schwimmende Spielhölle „City ofTraverse“ vorzugehen, hat sich eines Anderen besonnen und den hiesigen Hafeneinnehmer St. Clair beauftragt, das Treiben des Spielerschiffs zu untersuchen und unter Umständen die Lizens des Schiffes zu widerrufen.

Der Schritt der Bundesregierung ist auf das Eingreifen des Vertreters des 2. Kongreßbezirks, James Mann, zurückzuführen, der sich nach der ursprünglichen ablehnenden Antwort des Ministers für Handel und Gewerbe, Strauß, direkt an den Präsidenten Roosevelt um Abhilfe wandte. Der Präsident verwies die Angelegenheit wieder an das Arbeitsministerium zurück, das feststellte, daß die Lizens des Schiffes nur zur Ausübung von Küstenhandel berechtigte, nicht aber zur Ausübung eines anderen Gewerbes, wie das Betreiben einer Spielhölle.

Infolgedessen wurde Hafeneinnehmer St. Clair benachrichtigt, zu untersuchen, ob die Anschuldigungen gegen das Fahrzeug begründet sind, und nöthigenfalls die Lizens zu widerrufen. Mayor Busse wurde von dem Vorgehen der Bundesbehörden benachrichtigt.

Herr St. Clair wird mit seiner Untersuchung sofort beginnen.

Cordell wird zurücktreten.

Hilfsbaukommissär Henry E. Cordell, gegen den die Zivildienstbehörde bei Baukommissär Downey Beschwerde wegen Einschüchterung von Zeugen erhaben hat, wird, wie Herr Downey heute Mittag einem Berichterstatter der „Abendpost“ mittheilte, freiwillig von seiner Stellung zurücktreten. Sein Rücktrittsgesuch wird vom Kommissär, den Herr Cordell bereits am Samstag von demSchritte benachrichtigte, stündlich erwartet. Die Zivildienstkommission unterbreitete Herrn Downey die Beschwerden gegen Cordell im Laufe der letzten Woche mit der Aufforderung, förmlich Anklage gegen ihn zu erheben.

Deneen konferirt mit West.

Gouverneur Charles S. Deneen, der gestern Abend in Chicago eintraf, hatte heute Vormittag in einem Büro der unteren Stadt mit seinen Vertrauten Roy O. West und James Pease eine längere Konferenz über die politische Lage und die Vertheilung der Kräfte in seinem Kampfe um eine nochmalige Nomination für das Gouverneursamt. Von vielen Seiten wird erwartet, daß der Gouverneur in nächster Zeit seine Kandidatur offen ankündigen wird, doch nimmt man an, daß die förmliche Erklärung von der Staatshauptstadt aus erfolgen wird.

Petitionen für eine nochmalige Nomination des Gouverneurs sind bereits in Sangamon County, in dem Springfield gelegen ist, in Umlauf und werden in nächster Zeit in der größeren Hälfte des Staates in Umlauf gesetzt werden. In Cook County werden gegenwärtig Vorbereitungen zu ihrer Verbreitung getroffen. Eine Wahl für das Bürgermeisteramt in Springfield ist für die frühzeitige Verbreitung der Petitionen verantwortlich zu machen.

Wie von den Gegnern des Gouverneurs angedeutet wird, beabsichtigen sie, eine offene Stellungnahme in dem Kampfe um das Gouverneursamt so lange als möglich hinauszuschieben und dadurch Deneen zu zwingen, als Erster seine Kandidatur zu erklären. Sie werden voraussichtlich als Kandidaten aus dem Staate den früheren Gouverneur Richard Yates, den Sprecher des Repräsentantenhauses E. D. Shurtleff von Marengo und den Staatssenator Orville F. Berry von Carthage herausbringen, während die Gegner Deneens in Cook County den Richter Willard M. McEwen unterstützen werden, auf den später die Delegaten der anderen Kandidaten vereinigt werden sollen.

Gedenkfeier.

Zur Wiederkehr des Tages, an dem vor 47 Jahren Owen Lovejoy auf Stowes Farm in Greene County seine berühmte Rede gegen die Sklaverei gehalten hat, wird am nächsten Mittwoch eine Feier abgehalten werden, bei der Gouverneur Charles S. Deneen, Ex-Gouverneur Richard Yates, Ex-Senator Wm. Mason und der Sprecher des Repräsentantenhauses, Joseph G. Cannon, Ansprachen halten werden. Die Feier wird wiederum auf Stowes' Farm stattfinden, die auf der Grenze von Greene, Macoupin und Jersey County gelegen ist.

Zahlreiche Bewerber.

Im Spritzenhaus an der Michigan Ave. und Washington Str. begann heute die körperliche Untersuchung von 2000 Anwärtern auf Polizeistellen. Die Untersuchung, die unter Leitung des Präsidenten der Zivildienstkommission Lower stattfindet, wird jedenfalls mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Es sollen insgesammt 800 weitere Polizisten angestellt werden.

Brundage soll helfen.

Abhilfe gegen das Krähen der Hähne von George Imhoff, 1311 Cornelia Ave., welche die Nachbarschaft schon früh um 3 Uhr aus dem Schlafe wecken, verlangte heute vom Korporationsanwalt Brundage Herr F. Sommerfeld, 1317 Cornelia Ave. Er erklärte, daß die ganze Nachbarschaft rebellisch sei über die Störung ihres Schlafs, daß aber der Besitzer des Federviehs sich um alle Proteste nicht kümmere. Der Korporationsanwalt konnte ihm freilich auch keine Hilfe schaffen.

An Wasserscheu gestorben.

Kleines Mädchen an der Eugenie Str. von einem Hunde gebissen.

Die 2½jährige Helen Brasy, 23 Eugenie Straße, ist im Augustana-Hospital an Wasserscheu gestorben. Die Kleine wurde vor vierzehn Tagen, als sie mit anderen Kindern vor dem Elternhause spielte, von einem fremden Hunde gebissen. Die Wunde wurde ausgebrannt. Vor einigen Tagen kam bei Helen nun die entsetzliche Wasserscheu zum Ausbruch und sie starb heute.

Gut abgelaufen.

Auf dem Grundstücke Nr. 495 Wabash Ave. läßt die Fitzsimmons & Connell Co. an der Fundamentirung eines Neubaues arbeiten. Heute früh fiel eine schlecht verankerte Rammmaschine um, die bei dieser Arbeit verwendet wird. Ihr Arm durchschlug das Dach des zweistöckigen Bretterhauses Nr. 491 Wabash Ave. und zerstörte den oberen Theil von dessen Vorderwand. Zwei Kellner, die in dem Vorderzimmer des zweiten Stockwerkes gewohnt haben und noch zu Bett lagen, sind unverletzt entkommen, und auch von den übrigen Insassen des Gebäudes hat Niemand eine Verletzung davongetragen. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf etwa $1000.

Kurz und Neu.

* Aus einem Schaukelstuhl in einem Zimmer seiner Wohnung, 2921 Elias Court, fiel gestern Abend der 52 Jahre alte Austin Schall todt auf den Fußboden nieder. Ein Arzt stellte Herzkrankheit als Todesursache fest.

* Der 40jährige August Marx, Nr. 500 Oakley Boulevard, wurde heute an 22. und La Salle Str. von seinem Pferde mit einem Hufschlag bedacht. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen an der rechten Wange erlitt, befindet sich im Peoples Hospital in Behandlung.

Zur Mandschureipolitik der Japaner.

St. Petersburg, 8. Juli. Eine Neuigkeitsagentur läßt sich aus der japanischen Hauptstadt melden:

Baron Goto, der japanische Reichskommissär in China und Präsident der Südmandschurei-Bahn, führt die ungünstige Haltung der auswärtigen Presse zur japanischen Politik in der Mandschurei hauptsächlich auf Vorurtheil zurück. Doch gibt er zu, daß die schroffen Methoden japanischer Soldaten die Kritik herausforderten; und er verspricht, daß die Zivilverwaltung der Eisenbahn eine befriedigendere sein werde. Neuerdings hat er auch ein Rundschreiben an die Bahnbeamten gerichtet und sie eindringlich aufgefordert, ihr Bestes zu thun, um die Ausländer zu versöhnen.

Das Blatt „Nowoje Wremja“ — das auch ein unverkennbares riesiges Behagen über die jetzige Spannung zwischen Japan und den Ver. Staaten zeigt — bestätigt die Angaben russischer Versandtfirmen, daß die Japaner den ausländischen Waaren die vollen Transport- und Zollvergünstigungen, welche den japanischen gewährt würden, verweigern.

Nationaler Lehrertag eröffnet.

Los Angeles, Kal., 8. Juli. Hier trat die 50. Jahreskonvention der „National Educational Association“ zusammen. DieVerhandlungen dauern fünf Tage.

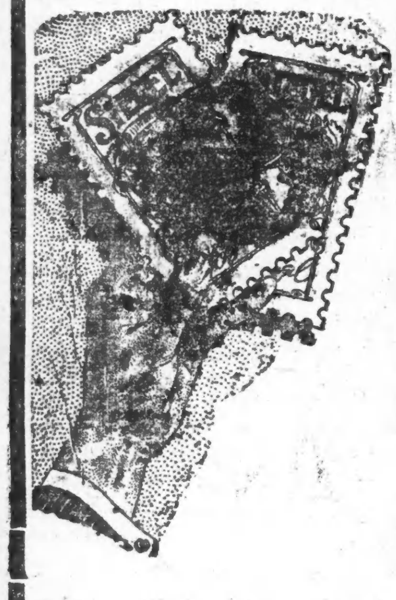
Etwa 5000 Lehrer und Lehrerinnen und andere, mit der Erziehungsarbeit in Verbindung stehende Personen sind her. Auch Hawaii und Mexiko sind vertreten. Und von England und mehreren anderen auswärtigen Ländern sind Delegaten zugegen.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 374 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Dienstag



doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag!

Große Preis-Herabsetzungen in jeder Abtheilung für die großen Juli Räumungs-Verkäufe!

Teufelshay.

Roman von E. Fely.

(21. Fortsetzung.)

Da knarren die Holzstufen, sie weiß, ehe sich der blonde Kopf nach leisem Bewegen der Thürklinke hereinschiebt, daß es Frau Magda ist. „Nein, ich schlafe nicht."

Sie kommt, jetzt wieder im Hauskleide, vorsichtig heran: „Aber, liebe Tante", und neigt sich und streichelt die heißen Hände.

„Es ist nichts", müht sich Theda, zu versichern, aber der Laut kommt heiser aus ihrer Kehle.

Die kühlen Finger fassen nach ihrer Stirn. „Wünschen Sie den Sanitätsrath Poll, liebe Tante?"

„O nein, nein!"

„Sie fiebern aber, und Ihre Augen wollen mir gar nicht gefallen!"

„Es wird schon! Die frühe Fahrt, der Weg."

„Der Tag der Kopfschmerzen; auch mein Mann ist nicht bei Tisch gewesen. ‚Wir sind ja wohl ganz verlassen', meinte das Ilschen."

Theda zieht die streichende Hand heran und drückt ihre Lippen darauf. Das that sie noch nie; fast verwundert schaut Magda sie an. „Morgen wird Alles gut sein!" flüstert Theda, und in ihrem Herzen schreit es: das kann es nie, ja nie wieder werden!

„Alles, wie Sie wollen!"

Ein leiser Kuß auf ihre Stirn. Theda sieht der Gehenden nach, der schönen schlanken Gestalt mit den herrlichen Schulterlinien. Und was tragen diese Schultern und wie tief mag sich der feine Kopf senken und wie herbe sich die Linien um den Mund ziehen, wenn sie allein, unbeachtet ist mit ihrem Kummer.

Unruhig wirft Theda den Kopf auf den Kissen hin und her. Fort! und auf einmal ist ihr nun Alles so lieb, das kleine Zimmer hier, das sie Dina ungern gezeigt hätte. Ihr ist's traulich gewesen. Und das einfache Haus und der Wald und die Berge und die fremdesten Menschen, wenn sie ihr sagten: „Fräulein Tante!"

Tap, tap, tap! gegen die Klinke. „Tom" steht da und sieht von der Thür her verwundert nach ihr hin. Hat der sie auch schon vermißt? Sie ruft ihn heran. „Machst mir einen Krankenbesuch, Tom! bist ein Narr! Nun muß ich doch aufstehen und sie wieder zumachen!"

Da spitzt der Hund die Ohren, ein fester Schritt unten, ein rufender Pfiff, und er schießt hinaus und zu seinem Herrn.

Da tritt Wieschen herein: „Na ja, solch 'ne Anstiftung! Ihnen den Hund heraufzuschicken! Tom, sieh mal nach der Tante! und hat sich halb todt gelacht, als ich hierher wollte. War auch schon zu spät. Noch schlecht? I, wenn man so hübsch da liegt, und die Vorhänge um's Bett nich mal zu? Soll'n nich? Auch gut. Obwohl es sich schön macht. Mitgegessen hat er nicht. Er hat den Vormittag sonst benützt. Den Weinkellerschlüssel hatte sie ja mit. Aber Rath weiß er doch immer. Du meine Güte, was soll mal daraus werden? Sie wissen doch, was Weidenbach sagt. Ich kann 'n nich ausstehen, aber so was thut er nich. Aus Respekt vor seiner Mutter! Denn sonst! Trau' einer Mannsminschen. Wollen Sie denn nichts? Denn verhungern Sie uns ja ganz."

Theda lächelt, der Wasserfall von Wieschens Rede plätschert gemüthlich, sie zerstreuend, auf sie herunter.

„Und nu is er mit Tom und der Flinte weg in Wald. Das endet in der Hütte. Un Herr von Ling, seine Wartefrau, is nich mehr da. Kann schön werden." Sie seufzt. „Ach, Fräulein Tante, gegen Sie kann man doch von der Leber wegsprechen, weil Sie's jetzt auch wissen. Es is 'ne ordentliche Erleichterung."

Dann liegt Theda wieder allein und sieht dem Spiel der scheidenden Sonne zu. Und all die bunten, wirren Fragen und Gedanken sind da, und sie findet nur den Ausweg „fort", sonst nichts. Wohin? Und das Heim der Mutter taucht vor ihr auf mit seiner anspruchsvollen Aufgeputztheit und dem Schein und der inneren Kälte, in der sie sich so verlassen gefühlt hat, so erstarrt. Ein Uebergang, um nach einem Hinausschlupf zu suchen.

Dunkel wird's; sie zieht die schrecklichen Blauen auf und läßt die Flügel offen. Von den Fichten kommt frische würzige Luft, die sie kühlt. Grauer Abendhimmel, bald Nacht; ob sie schlafen kann? Verlassener ist wohl kein Wesen auf der Welt als sie jetzt, trotz aller Liebe, die man für sie hat, trotz all der verhängnißvollen Macht ihrer eigenen Persönlichkeit, die die Herzen zu ihr zieht.

„Solchen Menschen", hatte Frau Weidenbach gesagt, „ist Macht über andere gegeben." Wie unheilvoll sie das heute erfahren hat! Die kleine nahe Stadt sieht sie vor sich mit den krummlaufenden Straßen und dem Gasthof, in dem das Kasino ist, und die Häuser, in denen sie Besuche gemacht mit der Oberförsterin, die all den Leuten so fremd geblieben ist, nie Wurzel gefaßt hat zwischen dem Tratsch. Nun werden sie bald Stoff haben, darüber zu reden, daß Oberförsters Tante so schnell wieder fort ist. Sie lacht vor sich hin, sie hört die Urtheile über die Kaffeetassen und Kuchenteller hinüberfliegen. Ach, die dummen Leute! Und indem sie sich ausmalt, was der und die und jene für Gesichter machen, gähnt sie behaglich und schläft ein.

Aber ihr Schlaf ist unruhig, häufig schreckt sie empor. Ist's, weil die Pferde drüben so laut aufstampfen? Ruft ein Nachtvogel? Ein paar Mal sieht sie nach der Uhr, die Mitternachtsstunde ist nahe, als es zum letzten Male geschieht. Ein neues Geräusch hat sie geweckt. Der Mond scheint voll in ihr Zimmer. Sie lauscht. Singen, Poltern, Reden da unten. Sind's mehrere? Bah, Gefahrbringende kommen nicht laut. Es ist auch nur einer, sein Schritt. Neben dem Holzstoß scheint er stehen zu bleiben. Krach! krach! ein paar Scheite fliegen zu Boden. Seine wilde, unbändige Art kündigt sich an. Nun wieder das Lied, halb brüllend. Und unter ihr wacht auch eine in den Kissen und horcht bange nach der Nebenthür, ob nicht die Kinder im Schlaf gestört werden von dem Vater, der aus dem Wirthshause kommt.

Arme, ärmste Frau! Die kann nicht fort, die muß ausharren, weiter dulden, um der Kinder willen. Aber, denkt Theda mit dem Impuls ihrer eigenen Natur, warum nimmt sie sie nicht an den kleinen Händen und geht mit ihnen fort? Und die Antwort ist auch da! Weil sie ihn noch lieb hat mit all seiner Brutalität! Weil die Liebe von einst zurückwirkt und überkleidet und schön malt, weil sie unter der Macht seiner Persönlichkeit keinen eigenen Willen hat.

Singen, Poltern, Reden! Jetzt hat er den Holzstoß bei den Fichten als Kampfobjekt und Bollwerk aufgegeben. Er kommt näher, spricht mit „Tom", steht. Und wie Eiseskälte überläuft es sie nach der Fieberhitze, es ist ihr, als fühlte sie seine Blicke auf die offenen Fenster gerichtet.

„Du, Tom! dahinter ist sie. Schläft? sie soll nich schlafen, Tom, sie soll abbitten! Abbitten, oder ich schieß sie todt. Schieß sie — todt!"

Es wird still, sie weiß, die Worte des Trunkenen gelten ihr. Aber sie hat keine Furcht. Ihr graut nur, daß Frau Magda von seinen Worten etwas zuklingt, von den wüsten und rohen Reden. Sie versucht, den Kopf auf das Kissen zu legen und nicht mehr zu hören. Er geht nun auch wohl hinein. Was wird es am Ende weiter für die da unten Wachende bedeuten, als daß er heimkommt, wie schon oft! Was kann sie aus seinen Worten nehmen, als daß sein Sinn verwirrt ist!

Wieder die Melodie, dann ein Brüllen des betrunkenen Oberförsters: „Aufmachen, an's Fenster kommen! Abbitten! Heinz Spengler beleidigt man nicht! Läßt er sich nich gefallen! Wie die schläft! Wie 'ne Katze! Huh, Ratten! da sind sie, sind viele!"

Ein schwerer Gegenstand fliegt an die Stallwand. Es wird eins der Milchgefäße sein, die Wieschen zum Trocknen an die Luft gestellt.

„Mondenschein! Mondenschein! — freilich — im Mondenschein! Un in der Sonne hat sie's gesagt. In der hellen Sonne: Feiger, verächtlicher Mensch!" Wie ein Röcheln ist es. „Oho" — er rüttelt an dem Stamm des kleinen Obstbaumes, der dicht unter dem Fenster steht — „ich bin nicht verächtlich! Ich laß es nich auf mir sitzen. Der Mond lacht mich ja aus. Und ich bin nich feige. Verfluchte Hexe, ich bin's nicht losgeworden den vollen Tag. Feige und verächtlich. Wehr Dich doch, Schwarzdrossel! — wehr Dich!" Und ein kicherndes Lachen. „Dran denken sollste, an Heinz Spengler — wart nur." — Dann Stille; er tappt nach der Hinterthür um's Haus.

Gott sei Dank! Aber aufrecht sitzt sie noch da, weiter lauschend. Wie mag die arme Frau jetzt die Finger ineinanderklammern, in Scham und Angst. Da ist's, als hörte sie ihre Stimme, beschwichtigend, besänftigend. Aber seine fällt wieder laut ein, wird härter, brüllender.

Und dann, allmächtiger Gott! Poltern der Treppe zu: „Tom, rauf! Tom, wir holen sie. Abbitte!"

Sie weiß nicht, hat sie die Thür abgeriegelt, als Wieschen zum letzten Mal nach ihr sah: sie thut es auch nicht regelmäßig, hat nie daran gedacht, daß sie im Frieden des Forsthauses etwas zu fürchten hätte.

„Schwarzdrossel! Hexe, Dir wollen wir's zeigen!"

„Heinz, um Himmels willen!" Frau Magda ist hinter ihm und ruft schreckerfüllt: „Heinz! komm doch zu Dir!"

Theda springt aus dem Bett, an's Fenster. Der Mondschein trifft mit breitem Silberlicht den Spiegel. Daß Frau Magda da ist und dem Wüthenden, Betrunkenen zuspricht, gibt ihr eine Art von Sicherheit.

„Tante, Tante! ich bin da!" klingt es durch das Toben jetzt auch hell zu ihr hin.

Und sie stürzt an die Thür.

Geschlossen ist sie nicht, und von außen gibt sie in derselben Minute einem Drücken nach. Nun stehen sie sich gegenüber, Heinz Spengler, die Flinte im Arm, die Frau im Nachtkleid, an ihn geklammert, der Mondschein deutlich über Alles hin, über das tödtlich erschrockene Gesicht Magdas, seine wild rollenden Augen, — und wuthschäumend, röchelnd kommt es über seine Lippen: „Beleidigt! soll sterben! nieder, wie 'ne Otter! fort, sag' ich, fort!"

Da kommt auch Wieschen im fliegenden Rock und mit hängenden Zöpfen über den Gang, laut schreiend: „Eilchen, Wilddiebe! ich renn' an den Gewehrschrank!" Aber dann ein gurgelndes: „Allmächtiger Gott!"

Theda steht in der Thür am Pfosten, ihre Füße sind bleiern, die Arme hat sie abwehrend ausgestreckt. Und plötzlich aus dem Wuthgeschnaube das eine Wort: „Nieder!" und ganz dicht, Heinz Spengler hat sich von der Frau losgerissen und sie mit einem Stoß beiseite geschleudert, sieht sie die Mündung der Flinte auf sich gerichtet — da kommt die Beweglichkeit zurück, sie hebt den Arm — zu gleicher Zeit macht auch Magda eine Bewegung durch die Luft — die Hände der Frauen treffen sich an dem kalten Lauf, er wird zurückgeschlagen, ein Knacken des Hahnes — ein Knall, ein schwerer Fall — Heinz Spengler liegt am Boden!

Schrill schreit Wieschen auf, am Fuß der Treppe werden die kleinen Gestalten der Kinder sichtbar. „Mütterlein!" klingt ihr weinender Ruf herauf.

Ganz still ist Frau Magda erst, ihre Augen starren, sie beugt sich nieder. „Blut! Heinz!" Ein furchtbares Aufschreien.

„Mörderin!" gellt es zu Theda hinüber, „Mörderin!" Und die blutbefleckte Hand streckt sich aus. „Verfluchte, Du! Verfluchte!" Dann ein herzzerreißendes Wimmern: „Heinz, mein Heinz! Kinder, euer Vater."

Und die kleinen, erschreckten Wesen wollen an der Mutter vorbei: „Tante! Tante!" und unwillkürlich macht Theda einen Schritt auf sie zu.

„Rühr' sie nicht an, Mörderin! fort — aus meinen Augen! fort! Du, Du! Verlockt hast Du ihn —"

„Mutter, Mutter!"

Und mit neuem Jammerlaut stürzt Magda über den Stillgewordenen, Regungslosen, und preßt die Hände auf die Brust, aus der das Blut in dunkelm, langsamem Gerinsel kommt.

Wieschen hat sich schwer tappend an den Schränken haltend herangeschlichen, sie ist weißer als die Jacke, die sie trägt. „O, was für'n Unglück!" Ganz leise hauchen es ihre Lippen nur hin.

Eilchen starrt herüber, ihre Zähne klappern.

Theda kann nicht sprechen, sich gegen die furchtbare Anklage nicht wehren, sie weiß nur, daß sie gemeinschaftlich nach der Waffe griffen. Und dann faßt sie das eine Wort auf, daß sie im Laufe des Tages so oft wiederholt hat und das ihr von den Lippen der Unglücklichen zugerufen ist: Fort! Mechanisch greift sie nach dem dunkeln Regenmantel, der am Haken am Schranke draußen hängt, und wirft ihn über.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.

An Sparkassen-Einleger!

Dies ist eine günstige Zeit, Euer Sparkonto zu verlegen. Wenn Ihr Euer Bankbuch bei uns laßt, ziehen wir das Geld für Euch, das Ihr hinterlegt habt, zusammen mit den Zinsen und schreiben es Euch gut in einem Royal Trust Bankbuch. Wir berechnen nichts für diese Dienstleistung.

Alles Geld von $1 aufwärts, was in unserem Spar-Departement an oder vor Samstag, den 13. Juli einbezahlt wird, zieht Zinsen vom 1. Juli an zur Rate von 3 Prozent.

Wir laden Euch ein, ein Konto bei uns zu eröffnen; wir bieten Euch höfliche Behandlung und Bedienung, wie Ihr sie anderswo nicht findet. Spar-Departement offen Montag Abends bis 8 Uhr.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.

Kapital u. Ueberschußprofite, $1,000,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. u. Kassirer
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Sommerferien des Stadtraths.

Aldermen halten heute die letzte Sitzung im alten Rathhause ab.

Wichtige Anträge liegen vor.

Zum letzten Male wird sich heute der Stadtrath in seinem bisherigen Sitzungssaal versammeln. Wenn die Stadtväter nach den Ferien wieder zusammentreten, wird bereits mit dem Abbruch des Heims der Stadtverwaltung begonnen worden sein, das seit dem 3. Januar 1885 in Gebrauch ist. Feierlich werden die Stadtväter von dem Raume Abschied nehmen, in dem sie während mehr als 20 Jahre zum Wohl und öfters auch zum Wehe der Stadt ihres Amtes als Gesetzgeber gewaltete haben. Ein Photograph wird eine Aufnahme des Raumes und seiner Insassen in der heutigen Sitzung machen.

Die heutige Sitzung ist die letzte vor den Sommerferien, und eine große Anzahl Anträge werden zur Erledigung kommen. An erster Stelle steht der Antrag Mayor Busses, die Rauchinspektion zu reorganisiren gemäß den Vorschlägen der Kommission, die er mit der Ausarbeitung einer neuen Rauchordnung betraut hat. Kein Widerstand gegen die Annahme der Ordinanz wird erwartet.

Eine andere wichtige Maßregel ist eine Ordinanz, welche Milchhändlern gestattet, Milchflaschen von beliebiger Größe zu benutzen, sofern sie geaicht sind. Die gegenwärtige Ordinanz ist für ungiltig erklärt worden, da sie den Milchhändlern vorschreibt, nur Flaschen zu benutzen, die ein Quart, ein Pint und ein halbes Pint enthalten.

Ein Antrag des Ausschusses für Gesundheitswesen sucht die Benutzung von Wasser aus dem Chicagoflusse zum Tränken des Viehs in den Schlachthöfen zu verhindern. Eine andere Maßregel, empfohlen von demselben Ausschuß, sieht den Erlaß der Lizensgebühren für Hospitäler vor, in denen ein Fünftel der Patienten unentgeltlich behandelt wird. Mehrere Ordinanzen für Pflasterung von Straßen stehen auf der Tagesordnung, darunter ein Antrag, N. California Ave., zwischen Diversey und North Ave., zu pflastern. Die Kosten dieser Arbeit stellen sich auf $103,000. Weiterhin stehen 15 Amendements zur Bauordnung zur Berathung. Ein Antrag, die von „Plumbers" gestellten Bürgschaften durch den Stadtschreiber statt wie bisher durch den Oberbaukommissär genehmigen zu lassen, dürfte zu einer Debatte führen. Schließlich wird noch eine Reihe von Anträgen für Schließung von Straßen und Gäßchen zur Berathung kommen.

Nach den Philippinen.

Die zwei Schwadronen farbiger Kavallerie, die jetzt in Fort Sheridan liegen, werden am 23. Juli nach den Philippinen abgehen. An ihre Stelle werden mehrere Schwadronen des 13. Kavallerieregiments treten, das in Fort Riley, Kas., liegt. Das 13. Regiment besteht aus Weißen. Die Armeeverwaltung wird farbige Truppen in Zukunft überhaupt nicht mehr nach Fort Sheridan legen.

Eine großartige neue Entdeckung für schwache Männer!

Ambrosia-Tinktur frei

Wird seinen Erfinder weltberühmt machen. Wunderbar kräftigende Wirkung direkt auf die Organe. Sämmtliche Folgen der Ausschweifungen und jugendlichen Verirrungen, geschlechtliche Schwächezustände jeder Art in fast magischer Weise beseitigt. Für kurze Zeit kostenfrei für alle Patienten. Gründliche Heilung garantirt. Schreibt sofort an

Dr. G. H. Bobertz

664 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Keine Uebereilung.

Telegraphisten sind glücklich davon abgehalten worden.

„Federation of Labor."

Ist mit den städtischen Behörden unzufrieden, noch mehr aber mit dem Entwurf für den neuen Stadtcharter. — Die Steuerbestimmungen der Vorlage.

Die Stimmung in der gestern vom hiesigen Fachverein der Telegraphisten abgehaltenen General-Versammlung war offenbar überwiegend für sofortige Erklärung des Streiks. Vorsitzer Moore vom Vollziehungs-Ausschuß des Lokalverbandes rieth im Einverständniß mit Sekretär Russell und anderen zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern des allgemeinen Verbandsvorstandes von übereiltem Vorgehen ab. Er würde aber mit seiner Warnung kaum durchgedrungen sein, wenn nicht im letzten Augenblick Herr Russell eine vom Verbands-Präsidenten Small aus Oakland eingetroffene Depesche vorgelegt hätte, laut welcher die zuständigen Beamten der Western Union und der Postal Telegraph Co. dort und in San Franzisko sich bereit erklärt haben, morgen, Dienstag, mit den Vertretern der Union wegen Beilegung des Streiks zu verhandeln. Dieses Zugeständniß ist angeblich der Vermittelung des Herrn Neill, Vorstehers des Gewerbebüros der Bundesregierung, zu danken, der sich bekanntlich seit einer Woche hier in Chicago aufhält und bemüht ist, zwischen den Telegraphengesellschaften und deren Angestellten Frieden zu stiften. Auch in Bezug auf den Fall des gemaßregelten Telegraphisten Main hatte der örtliche Vollziehungs-Ausschuß gute Nachrichten. Er meldete, daß Ober-Telegraphist Cowan sich bereit erklärt habe, diese Angelegenheit nochmals zu untersuchen und die Entlassung Mains rückgängig zu machen, falls es sich herausstellen sollte, daß dem Manne Unrecht geschehen. Es wurde deshalb beschlossen, die Abstimmung über den Streikantrag auf nächsten Sonntag zu verschieben. — Aus St. Louis traf die Nachricht ein, daß der dortige Lokalverband der Telegraphisten dem Präsidenten Small einhellig ein Vertrauensvotum ertheilt habe.

Sind ungehalten.

In der Geschäftssitzung der „Federation of Labor" wurde gestern von allen Seiten über die Stadtverwaltung hergezogen, noch schärfer aber waren die Angriffe auf den Entwurf für den neuen Stadtcharter. D. Enright, ein Delegat der Straßenbahner, berichtete als Vorsitzer des Beschwerde-Ausschusses über einen vergeblichen Versuch, den stadträthlichen Finanz-Ausschuß zur Empfehlung einer Lohnaufbesserung für die in der Wasseramtsabtheilung für die Ausdehnung des Röhrennetzes beschäftigten Arbeiter zu bewegen. „Der Ausschuß-Vorsitzer Bennett," sagte Enright, „wies uns mit einer Handbewegung ab und sagte dazu: ‚'s ist nichts zu wollen!' Die anderen Ausschußmitglieder, reine Pagoden, haben dazu Ja und Amen gesagt. Für Arbeitergruppen hat man offenbar im Rathhaus nichts übrig; einzelnen Angestellten gegenüber, wenn sie entsprechenden Einfluß hinter sich haben, zeigt man sich dagegen ungemein zuvorkommend und freigebig."

Auf Antrag des Verbands-Sekretärs Nockels wurde ein Beschlußantrag angenommen, welcher den Feuerwehrchef Horan heftig angreift wegen des von ihm erlassenen Verbotes an die Mitglieder der Feuerwehr, irgendwelche nicht dienstlichen Abzeichen (z. B. Unionknöpfe) zu tragen.

Frl. Haley von der „Teachers' Federation" berichtete in absprechendster Weise über die neuerdings vom Schulrath getroffenen Maßnahmen. Die von dem Schulrath in seiner früheren Zusammensetzung angeordneten Gehaltsaufbesserungen, sagte sie, seien rückgängig gemacht worden, weil angeblich nicht Mittel genug vorhanden seien, um sie durchzuführen. Rückgängig gemacht habe man auch den Beschluß, daß in künftigen Schulbauten die Klassenzimmer zur Unterbringung von nur 40 Schülern eingerichtet werden sollten. Dieser Rückschritt habe nebenbei Baupläne werthlos gemacht, deren Anfertigung einen Kostenaufwand von $30,000 erfordert hatte. Die Wiedereinführung der Geheimnißkrämerei bei der Bewerthung dienstlicher Leistungen der Lehrerschaft, sowie der Cooley'schen Vorschriften zur Regelung von Beförderungen stelle den Machtbereich des Schulsuperintendenten wieder in dem früheren, viel zu großen Umfang her. — Delegat Johansen von den Holzarbeitern, der spöttisch vorschlug, über diese Schulangelegenheiten hinweg zur Tagesordnung zu schreiten, zog sich dadurch den Vorwurf zu, er ermangle der gebührenden Rücksicht gegen die Lehrerschaft. Er verneinte das indessen und erklärte, es hätte doch keinen Zweck, über vergossene Milch zu jammern. Was man von einem Busse'schen Schulrath zu erwarten haben würde, habe man von vornherein gewußt. Daß dieser Schulrath nun so arbeite, wie es zu erwarten war, darüber brauche man sich weder zu verwundern, noch aufzuregen.

Die Charterfrage.

Frl. Haley hatte in ihrer Ansprache auch die Charterfrage berührt. Sie hatte u. A. festgestellt, daß ein Pamphlet, welches neuerdings über diesen Gegenstand verbreitet wird u. angeblich vom Charterkonvent ausgeht, in Wirklichkeit von dieser Körperschaft nicht ausgeht. Verschiedene sehr wichtige Punkte würden in diesem Pamphlet geflissentlich verschwiegen. So werde z. B. darin nichts davon gesagt, daß der neue Charter dem Mayor die gleichen Machtvollkommenheiten wie dem Sheriff zur Unterdrückung von „Unruhen" gebe, ihm also auch die Befugniß ertheile, die Miliz aufzubieten. Delegat Jarvis von dem Sonderausschusse, welchen die „Federation" mit einer Begutachtung des Charterentwurfes betraut hat, ergriff nach Frl. Haley das Wort. Er sagte, der von der Vorrednerin angezogene Charter-Abschnitt sei auch dem Ausschuß aufgefallen und würde in dessen Bericht geziemend gewürdigt werden. Anfragen bei Rechtskundigen hätten übrigens ergeben, daß die Verfassungsmäßigkeit des betr. Abschnittes zweifelhaft sei.

Die Steuerlasten.

In der 6. Ward hielt gestern die dortige Zweigorganisation der „Independence League" unter dem Vorsitz von Dr. Byron S. Turner eine gut besuchte Versammlung ab. Der Charterentwurf bildete den Gegenstand der Verhandlungen, und man befaßte sich vornehmlich mit den darin enthaltenen Bestimmungen über das Steuerwesen. Es wurde festgestellt, daß die Steuerquote — sollten diese Bestimmungen Gesetzeskraft erlangen — fast unverzüglich von $6.57 auf je $100 Steuerwerth (das ist die bisherige Durchschnittsquote; auf der Westseite, wo die Steuern am höchsten sind, stellte die Quote sich für das vorige Jahr auf $7.01) auf $9 und binnen wenigen Jahren unfraglich auf $10 und voraussichtlich auf $12 emporschnellen würde. Da nun bei der Steuereinschätzung notorisch gerade die kleinen Grundbesitzer am härtesten angefaßt werden, so würden Steuerquoten von der angegebenen Höhe geradezu eine Konfiszirung vom Besitz dieser Leute bedingen. Die Versammlung gab die Erklärung ab, sie halte dafür, daß der Charterentwurf als Glied einer Verschwörungskette zu betrachten sei, deren Zweck darauf hinauslaufe, die Bürgerschaft zu unterdrücken und die politische Macht dauernd korrupten Kliquen zu sichern. Die Mitglieder des Klubs verpflichten sich dieserhalb, alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um zu verhüten, daß der Charterentwurf am 17. September von einer Mehrheit der Wählerschaft gutgeheißen wird.

Macht starke Männer!

Dr. Bartz großer Erfolg bei den gebrechlichsten, schwächsten Männern.

Tausende von Leuten durch seine elektrischen Behandlungen geheilt. — Die freie Offerte bis zum 19. Juli verlängert.

Ganz gleich, wie lange Ihr leidet, oder wer Euch nicht zu heilen vermochte. Dies ist keine leere Prahlerei, denn ich habe es für Tausende gethan, und Viele, die von einem Dollar bis fünfhundert Dollars verausgabt haben, ohne Linderung zu erlangen, kommen zu mir als letzte Zuflucht. Meine elektrischen Behandlungen heilen positiv alle Schwächen der Männer und Frauen. Sie sind ein wunderbares Tonic. Sie flößen dem Körper neue, warme Lebenskraft ein, welche die Nerven stärkt, die Zirkulation erhöht, die verlorene natürliche Kraft wiederherstellt und den Patienten gänzlich umwandelt.

Ist Euer Kreuz schwach? Habt Ihr ziehende Schmerzen? Seid Ihr leicht ermüdet? Habt Ihr Rheumatismus? Habt Ihr das Feuer und die Kraft der Jugend verloren? Habt Ihr „gehende und kommende" Schmerzen in Eurem Kreuz und Schultern? Werdet Ihr frühzeitig alt? Wenn dies der Fall, gibt es schnelle Linderung und eine nachhaltige Heilung für Euch, ohne daß Ihr für ärztliche Dienste zu bezahlen braucht, wenn Ihr vor dem 19. Juli vorsprecht. Diese große Offerte wird gemacht, um den Kranken und Leidenden seine neue Methoden bekannt zu machen und um noch wenigstens 50 neue Zeugnisse zu erlangen. Es ist sicherlich die liberalste Offerte, die je in Chicago oder irgend einer anderen Stadt gemacht wurde.

Leset diese Beweise:

Dieser Herr versichert jedem Leser dieser Anzeige, daß Dr. Bartz's Behandlung richtig ist.

Thomas Wright von Princeville, Ill., sagt: „Vor ungefähr sechs Monaten unterzog ich mich einem Behandlungs-Kursus von Dr. Bartz wegen lahmem Rücken, Nervosität, Nieren- und Blasen-Leiden. Er heilte mich vollständig in einer sehr kurzen Zeit; er heilte mich so leicht und ohne Unbequemlichkeiten für mich, daß ich erstaunt war. Ehe ich in Dr. Bartz's Behandlung ging, hatte ich Angst, denn ich hatte so viele Doktoren und ihre Behandlungs-Methoden ohne Erfolg versucht. Aber ich kann jetzt jedem Leser dieses Briefes versichern, daß Dr. Bar'tz Behandlung die richtige ist und nachhaltig kurirt."

Ein anderer Herr findet Dr. Bartz's Behandlungen als ein Mittel gegen Nieren- und Blasenleiden.

Herr Franz Zierfuß, 1087 W. North Ave., Chicago, sagt: „Seit vielen Monaten litt ich an allen Arten Beschwerden mit den Nieren, der Blase und der Prostrate Gland. Viele Nächte mußte ich bis zu sechs Mal aufstehen um zu Uriniren. Beinahe verzweifelnd, beschloß ich Dr. Bartz, von dem ich während der letzten Zeit so viel gehört hatte, im Dexter-Gebäude zu konsultiren. Liebe Leser, wißt Ihr, daß ich in weniger als 30 Tagen Nachts nicht mehr aufstehen mußte und jetzt schlafe ich während der ganzen Nacht. Ich glaube bestimmt an die Heilkraft von Dr. Bartz's elektrischer Behandlung."

Machte noch einen Versuch und wurde geheilt.

Frau Minnie Batz, 2752 N. Western Ave., Chicago, sagt: „Vor acht Jahren begann ich krank zu fühlen; ich hatte große Schmerzen im Rücken und litt an Frauen-Schwäche in Verbindung mit Nierenleiden. Da ich nirgends Erleichterung fand, beschloß ich schließlich es noch einmal zu versuchen und diesmal die Heilkraft der Natur, Elektrizität, zu gebrauchen; ich bin froh, daß ich es that, denn Dr. Bartz wandte sie in einer so angenehmen und wissenschaftlichen Weise an, daß ich heute gesund und glücklich bin. Elektrizität, wenn richtig angewandt, ist sicherlich wunderbar."

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago, (gegenüber The Fair). — Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

— Bekannter Wunsch: „Nur noch einmal und dann immer wieder!"

— Stolz. — A.: Ihr Dackel sitzt aber heut' gravitätisch da, Herr Förster." — Förster: „Glaub's gern, seine zwei Jungen sind heut' verkauft worden, jeder um zwanzig Mark, das macht ihn stolz."

Im eigenen Hause.

Stahltrust erleidet im Gemeinderath von Gary eine Niederlage.

Der Gemeinderath von Gary, der Fabrikstadt, welche der Stahltrust jenseits der Staatsgrenze von Indiana entstehen läßt, setzt sich vorderhand aus drei Mitgliedern zusammen, den Herren A. F. Knotts, Wm. A. Caldwell und John E. Sears. Herr Knotts ist ein Bruder des früheren Bürgermeisters von Hammond, der als Landagent in die Dienste des Stahltrusts getreten war, diesem auf die Dauer aber zu theuer gekommen zu sein scheint. Seitdem sein Bruder nicht mehr beim Stahltrust bedienstet ist, fühlt auch Gemeinderath Knotts sich diesem nicht mehr unbedingt verpflichtet. Caldwell ist beim Stahltrust angestellt. Herr Sears ist Geistlicher von Beruf und hat seine Gemeinde in East Tolleston, steht also nicht unter der Botmäßigkeit des Trust.

Die Gerechtsame zur Einrichtung und zum Betrieb aller anderen öffentlichen Nutzanstalten in Gary hat der Stahltrust sich schon vor Wochen von dem Gemeinderath gesichert. Am Samstag hat dieser nun auch über die Angebote auf Gerechtsame für Straßenbahnanlagen zu entscheiden gehabt. Der Stahltrust hatte ein Angebot eingereicht, wonach er sich zu weiter nichts verpflichten wollte, als zum Verkaufe von 6 Fahrkarten zum Preise von 25c. Der Gemeinderath hat nun mit zwei Stimmen gegen eine die Gerechtsame einem Herrn Frank Gavitt von Whiting zuerkannt, der das Wegerecht nur für drei Straßen (Broadway, Fifth Ave. und Eleventh Ave.) verlangt, sich aber zum Austausch von Umsteigekarten mit allen anderen Gesellschaften verpflichtet, die späterhin privilegirt werden mögen; zum Verkauf von 8 Fahrkarten für 25c und nach Verlauf von 5 Jahren zur Zahlung einer jährlichen Abgabe von 5 Prozent des Reingewinnes an die Stadt. — Gavitt gibt freilich zu, daß er bisher noch keine Anstalten getroffen hat, um sich das zur Anlegung der Straßenbahn erforderliche Kapital zu sichern. Er selber verfügt über dieses nicht und mag es deshalb vorziehen, die Gerechtsame zu veräußern.

Vizekonsul vertritt Frankreich.

Der neue französische Konsul, Baron Houssin de St. Laurent, der an die Stelle des nach San Franzisko versetzten Herrn Merou treten wird, wird seine Amtspflichten erst am 1. September übernehmen. Bis dahin wird Vizekonsul Lucien Sandrier das hiesige Konsulat verwalten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Alte Liebe rostet nicht!

Ein 100-jähriger und eine 100-jährige kriegen sich doch noch.

Tate Springs, Tenn., 8. Juli. Der 102jährige John B. Bundren, wahrscheinlich der älteste Mann in Tennessee, heirathet am 26. August Frl. Rose McGuire, welche am Vermählungstage 100 Jahre alt sein wird!

Sehr jung hatten sich die beiden Liebesleute zuerst kennen gelernt; als sie ihre heimlichen Zusammenkünfte hatten, war John Quincy Adams Präsident der Ver. Staaten. Die Eltern des Mädchens, stolze Engländer, die noch nicht lange aus England eingewandert waren, hintersetzten sich hartnäckig der Verbindung. Aber das Mädchen erklärte, niemals einen Anderen, als Bundren, heirathen zu wollen, und hat thatsächlich 80 Jahre auf John gewartet. Sie kehrte nach ihrem alten Heim in England zurück, vergaß aber den Geliebten keinen Augenblick und schlug alle anderen Heirathsanträge aus. Mittlerweile ging John nach Kalifornien und suchte und fand sein äußerliches Glück in den Goldfeldern; auch auch er blieb allezeit Rose treu und gab keinen Augenblick die Hoffnung auf eine schließliche Vereinigung auf.

Wohlhabend kehrte er nach Tennessee zurück und kaufte ein Gut, auf welchem auch die Stätte lag, wo er so manchmal Stelldichein mit Rose gehabt. Die ganze Zeit über hatten die Beiden nicht miteinander in Verbindung gestanden. Aber bei einer Reunion, welche John seinen alten Freunden gab, erwähnte einer dieser die Adresse Roses. Alsbald schrieb ihr John; und als er fand, daß sie noch immer auf ihn wartete, wurde der Hochzeitstag festgesetzt. John sagt, er wisse erst jetzt recht, was wahre Liebe sei.

Zur Hochzeitsfeier sind 200 Gäste geladen — darunter auch 17 aus England — die sämmtlich über 90 Jahre alt sind.

Nicht ganz so schlimm.

Der Dampferuntergang in Britischkolumbia.

Vancouver, B. K., 8. Juli. Nach späteren Nachrichten sind alle Passagiere des gescheiterten Exkursionsdampfers „Mount Royal", der im Skeenafluß versank, gerettet, während 6 Mitglieder der Bemannung umgekommen sind.

Die Bemannung hat allem Anschein nach in vollem Umfange ihre Pflicht erfüllt. Man hält es für wahrscheinlich, daß an der Maschinerie des Dampfers irgend etwas nicht in der Ordnung war, und hierdurch das Auflaufen auf einen Felsen herbeigeführt wurde.

Ausland.

Lüttes Millionendiebstahl

Erstreckte sich nach Berlin und Wien. — Nachwehen des Petersprozesses. — Preuß. Wahlrechtsreform wieder versprochen. — Staatshilfe für österr. Landwirthe.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 8. Juli. Ungeheures Aufsehen erregen die näheren Mittheilungen über den Riesendiebstahl des ehemaligen Nürnberger Regisseurs Felix Lütte. Dieser, der sich besonders angesehener Bekanntschaften rühmen konnte, vertrieb nebenbei Juwelen für den Nürnberger Juwelier Silberthau. Derselbe empfahl Lütte anderen Geschäftsgenossen. So knüpfte Lütte auch mit dem größten Juwelier Wiens, Herzl, an, dem er Kostbarkeiten im Werth von Millionen unterschlug. Lütte versetzte diese in Berlin und verschwand dann. Die Polizei fand die Werthsachen hier bei Pfandleihern und in Hotelverstecken auf.

Lütte schickte einen Theil der Pfandzettel ein und fügte in einem Schreiben an die Behörden bei, er werde Selbstmord begehen. Daß er dies thun wird, gilt jedoch als unwahrscheinlich, obwohl er bis jetzt nicht hat aufgefunden werden können. Die Familie des Lütte ist allgemein geachtet und in Erkner, Regierungsbezirk Potsdam, wohnhaft.

Der soeben beendete Prozeß des Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post", der bekanntlich mit der Verurtheilung des sozialdemokratischen Organs, bezw. seines Redakteurs, zu einer Geldbuße endete, schlägt noch immer mächtige Wellen und wird Tag für Tag von den Blätern spaltenlang behandelt.

Wie von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, hat die Regierung die Absicht, gegen den Generalleutnant z. D. v. Liebert (Reichstagsabgeordneten und Vorsitzenden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie) vorzugehen, welcher auf dem Zeugenstand im Münchener Amtsgericht die Disziplinar-Verurtheilung des Dr. Peters als einen „Schandfleck der deutschen Justiz" bezeichnete.

Die „Kölnische Zeitung" verlangt in einem sehr scharf gehaltenen Artikel, daß die Regierung die Akten des Falles Peters veröffentliche. Sie ist besonders daran interessirt, weil die Verhandlung der Beleidigungsklage des Dr. Peters gegen die „Kölnische Zeitung" bevorsteht.

Es verlautet, daß der Fälscher des vielgenannten Tucker-Briefs der nach dem Ausland gegangene Schriftsteller Dr. Giesebrecht sei.

Hiesige Blätter besprechen die jüngste Debatte in der französischen Deputirtenkammer auf das Angelegentlichste. Sie konstatiren, daß eine bessere Stimmung zwischen den beiden Ländern unleugbar eingesetzt habe, und heben zum Beweise dessen auch die Thatsache hervor, daß der deutsche Chefdelegirte auf der internationalen Friedenskonferenz im Haag, Freiherr Marschall v. Bieberstein, im Namen des Reichs, wie gemeldet, rückhaltlos dem französischen Vorschlag über den Beginn von Feindseligkeiten im Kriegsfall beistimmte.

Auf das Lebhafteste erörtern die Blätter die Aussichten der preußischen Wahlrechts-Reform, und zwar unter Anknüpfung an gewisse Eröffnungen, welche der sächsische Minister des Innern, Graf v. Hohenthal, soeben über die geplanten Veränderungen des sächsischen Landtagswohlrechts gemacht hat.

Von hiesiger halbamtlicher Seite wird angedeutet, daß auch eine demnächstige Reform des herrschenden preußischen Wahlrechts wahrscheinlich sei, womit dann das rückständige Dreiklassensystem endlich in die Rumpelkammer befördert würde.

In der katholischen Presse gibt sich tiefe Erregung kund über die bereits gemeldete Thatsache, daß der Papst auf das Schärfste die Schriften des unlängst verstorbenen Würzburger Professors Hermann Schell verurtheilt und sich gegen den Plan ausgesprochen hat, dem Dahingeschiedenen ein Denkmal zu setzen. Da die Grundlage des päpstlichen Protestes ein Bericht des Wiener Universitäts-Professor Commer bildet, so wird dieser von den katholischen Blättern auf das heftigste angegriffen. Zugleich wird der Erwartung Ausdruck verliehen, daß Rom seine Stellungnahme ändern werde.

Wien, 8. Juli. Die österreichische Regierung erläßt die Ankündigung, der nächste Etat werde einen Posten von 200,000 Kronen enthalten, die Landwirthen zugute kommen sollen, welche bei den jetzigen Viehpreisen nicht bestehen können. Er soll ihnen dadurch ermöglicht werden, abzuwarten, bis sie ihr Vieh zu einem angemessenen Preis an die Fleischhändler losschlagen können. Die Fleischhändler haben, trotzdem die Viehpreise gesunken sind, die bisher berechneten höchsten Preise nicht ermäßigt und machen auch keinerlei Anstalten dazu.

Das Gericht untersucht gegenwärtig die näheren Umstände des angeblichen Todes des Professor v. Mosetig-Moorhof, der im April in der Donau ertrunken sein sollte und nach vielfacher Annahme Selbstmord begangen hatte. Wie verlautet, hat der Professor weder Hand an sich gelegt, noch war er es überhaupt, der damals in den Fluthen verschwand. Vielmehr soll der Professor nach Rußland geflohen sein, weil eine Anzeige wegen eines begangenen Sittlichkeitsverbrechens gegen ihn erhoben worden war. Die Enthüllungen erregen das größte Aufsehen.

Graf Hardegg, der wegen Sittlichkeitsvergehens zu drei Monaten Kerker verurtheilt worden war, hat im Verließ Selbstmord begangen.

Schwatzhafte Admiräle u. s. w.

Das amerikanisch-japanische „Scharfmachen" wird fortgesetzt.

Tokio, 8. Juli. Das fortschrittliche und regierungsgegnerische Blatt „Hochi" (Organ des Grafen Kokuma) veröffentlicht ein Interview mit dem Admiral Sakamoto (früher Befehlshaber des japanischen Schlachtschiffes „Jaschima", welches 1904 vor Port Arthur gegen eine Mine stieß und unterging, und später Flottenkommandant in Dalny). Derselbe soll gesagt haben:

„Sollten Feindseligkeiten zwischen Japn und Amerika ausbrechen, so würde das Ergebniß unentschieden sein, aus Mangel an geeigneten Operationsrückhalten. Selbst wenn die Washingtoner Regierung sich zum Krieg entschließen sollte, ist es zweifelhaft, ob die Amerikaner, welche in der Flotte dienen, patriotisch genug sein würden, zu kämpfen. Amerikanische Flottenoffiziere sind glänzende Figuren bei Bällen und gesellschaftlichen Zusammenkünften; aber ihre professionelle Schulung und Erfahrung ist eine sehr mangelhafte. Es ist zu viel, einen „brennenden Patriotismus" im amerikanischen Flottendienst bei einem Krieg mit Japan zu erwarten. Es ist wahrscheinlich, daß die meisten der Mannschaften desertiren würden."

Washington, D. K., 8. Juli. Weitere Bedeutsamkeit wird der geplanten Sendung des amerikanischen Schlachtschiffgeschwaders nach dem Stillen Ozean durch die Nachricht verliehen, Japan wolle „darauf bestehen", daß seine Bürger, gleichviel ob sie Kulis oder Edelleute sind, in die Ver. Staaten zugelassen werden, so oft sie kommen wollen. Darnach wird Japan den Vorschlag des Staatssekretärs Root, in den neuen Vertrag eine Ausschließungsklausel aufzunehmen, ablehnen. (Der jetzige Vertrag erlöscht im Jahre 1911).

Obige Angabe ist allerdings noch mit einiger Vorsicht aufzunehmen; sie kommt von Otosaku Jamaoka, dem persönlichen Vertreter des Grafen Okuma, derzeit Führer der jingohaft auftretenden Regierungsgegner in Japan. Doch wird behauptet, daß sie auch die Ansichten des jetzigen Auslandministers Hajaschi widerspiegele.

Oyster Bay, N. Y., 8. Juli. Jetzt, nachdem der Flottensekretär Metcalf aus der Schule geplaudert hat, sind auch Andere nicht mehr so zurückhaltend bezüglich der beabsichtigten Sendung des amerikanischen Flottengeschwaders nach dem Stillen Ozean. Bisher ließ Präsident Roosevelt zu verstehen geben, daß die 13,000 Meilen-Reise dieses Geschwaders vom Atlantischen und dem Stillen Ozean nur zu Uebungszwecken erfolgen solle. Aber jetzt hat sich Kontreadmiral Brownson, und zwar unmittelbar nach einer Konferenz mit dem Präsidenten, dahin geäußert, diese Fahrt solle auch „der Welt darthun, daß die Regierung bereit sei, in sehr kurzer Zeit ihre Flottenmacht auf der anderen Seite des Kontinents zu konzentriren". Doch wird abermals versichert, daß auch diese Bewegung nur eine Friedensgarantie sein solle, beileibe nichts Anderes.

Versuchen Sie es beim „Lunch" und Sie werden es zum „Diner" wünschen.

Uneeda Biscuit

Das nahrhafteste Genußmittel aus Weizen hergestellt.

5c In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Chinesen in Philadelphia lieferten sich ein Schießgefecht. 2 Todte; 8 Verhaftete.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 6, Philadelphia 0; St. Louis 6, Washington 12.

— Ein Wirbelsturm richtete auch in der Gegend von Long Pine, Nebr. großen Schaden an, der mindestens $100,000 beträgt.

— Zwischen Clarksburg, W. Va., und Fairmont entgleiste ein, mit Ausflüglern gefüllter Waggon auf der elektrischen Bahn. 2 Todte, 9 Verletzte.

— Bei Keyport, N. Y., ging das Automobil des Seidenfabrikanten Horandt in Trümmer. Dieser wurde getödtet, und mehrere seiner Angehörigen wurden schwer verletzt.

— Ein 5jähriges Söhnchen des Farmers Earl Brouhard zu Lebanon, Ind., stürzte aus seinem Bett in ein offenes Taschenmesser, mit welchem es spielte, und wurde augenblicklich getödtet!

— Im Mittelpunkt des Großhandelsdistrikts von Indianapolis, an der Ecke von Meridian und Maryland Straße, stürzten zwei dreistöckige Gebäude ein, und unter den Trümmern brach Feuer aus. Schaden $220,000.

— Während ganz St. Louis gestern „trocken" war, labten sich bei der Hochzeit von Peter Rech und Katherine Federspiel 300 Personen in Neumeyers Halle an Bier. Das Brautpaar hatte eine Extra-Erlaubniß hierfür erwirkt.

— Die angekündigte Einweihung des Schillerdenkmals in St. Paul — von den dortigen Deutschen der Stadt geschenkt, ein Werk des Professors W. Paschner in Berlin — fand gestern unter imposanter Betheiligung statt. Die Hauptfestrede hielt der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor Barth.

Ausland.

— Kanzler v. Bülow fuhr in die Sommerfrische nach Norderney.

— Der Streik der Nieter der Germania-Werft in Kiel ist dem Ende nahe.

— Aus dem Schloß Dublin, Irland, wurde ein Theil der Staatsregalien gestohlen, die einen Werth von einer Viertelmillion Dollars hatten.

— Keiner der europäischen Diplomaten glaubt, daß es in naher Zukunft zu einem Krieg zwischen den Ver. Staaten und Japan kommen werde.

— Im Gegensatz zu neuerlichen Erklarungen des ungar. Ministerpräsidenten Wekerle, bestreitet die Wiener „Allgemeine Zeitung" in einem halbamtlichen Artikel entschieden das alleinige Recht Ungarns auf Bosnien und bei Herzogewina.

Lokalbericht.

Doppelte Heimsuchung.

Kämpfte mit einem Räuber, während ihr Mann im Sterben lag.

Zierde der Zunft.

Der Bösewicht hinter Schloß und Riegel. — Fast abgeschlachtet. — Angebliche Kindesschänder von der Volkswuth bedroht. — Von Kugeln umsaust.

Als gestern Nachmittag Frau Jessie Monahan, vom Krankenlager ihres mit dem Tode ringenden Gatten kommend, dessen Wirthschaft Nr. 284 W. Randolph Straße betrat, um Geld zur Bezahlung des Arztes zu holen, bemerkte sie hinter dem Ladentisch einen verwilderten Burschen, der augenscheinlich den Kassenapparat geplündert hatte.

„Was haben Sie hier zu suchen?", fragte die Frau den ungebetenen Gast. „Haben Sie den Kassenapparat ausgeräumt?"

„Natürlich habe ich das," antwortete mit frechem Grinsen der Eindringling. Gleichzeitig hielt ihr der Frechdachs eine Rolle Geldscheine unter die Nase.

Frau Monahan stürzte sich auf ihn. Um den in einem über der Wirthschaft gelegenen Zimmer im Sterben liegenden Gatten nicht aufzuschrecken, äußerte die Frau keinen Laut. Es entspann sich ein stummes Ringen um den Besitz des Geldes. Als im Verlaufe des Kampfes der Räuber einen Stuhl umstieß, zischte die Frau: „Machen Sie keinen Lärm. Mein Gatte liegt oben im Sterben."

Der Räuber riß sich von ihr los, stürzte auf den Korridor und lief dort dem Schankkellner in die Arme. Er wurde dingfest gemacht und der Polizei übergeben. In der Bezirkswache an Desplaines Straße entpuppte er sich als Eugene Scully, alias „Scully, the Robber".

Schwarze Bestie.

Vor den Augen zahlreicher Personen stürzte sich gestern Abend an der Ost 30. Straße der Farbige Nils Ahern auf den 35jährigen Charles Jackson, Nr. 485 W. Van Buren Str., und schnitt ihm mit einem Rasirmesser fast den Hals ab. Ehe sich die Zeugen der Blutthat von ihrem Schrecken erholt hatten, war der Mordbube über alle Berge. Sein Opfer liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande im Provident-Hospital darnieder.

Beide waren Gäste von Frau Amy Goodloe, Nr. 314 30. Str., und Eifersucht soll zu dem Streit geführt haben.

Ahern ist Hausmeister eines auf den Viehhöfen gelegenen Gebäudes. Die Polizei fahndet auf ihn.

Lechzten nach Blut.

In dem hinter der elterlichen Wohnung Nr. 12,625 Vine Ave., Harvey, gelegenen Obstgarten wurde gestern Nachmittag die zwölfjährige Annie Harrington von verthierten Burschen vergewaltigt. Der Vater fand sein beklagenswerthes Kind und schleppte es ins Haus, wo ein sofort geholter Arzt den Zustand der Kleinen als äußerst bedenklich bezeichnete. Als der That verdächtig wurden von der Ortspolizei der 20jährige John Stark, wohnhaft an Center Ave., Harvey, und der gleichaltrige George Gibson, Sohn eines nahe Harvey ansässigen Landwirths, verhaftet.

Beide betheuerten ihre Unschuld. Bald aber sammelte sich vor dem Gefängniß eine größere Menschenmenge an, die stetig anschwoll und Drohungen gegen das Leben der Häftlinge ausstieß. Chester Harrington, der Vater des Opfers, in dessen Familie sich einmal, vor Jahren, ein ähnlich tragisches Ereigniß abgespielt hatte, bahnte sich durch den Volkshaufen und die Schergen einen Weg zu den Häftlingen und griff Stark thätlich an. Das von ihm gegebene Beispiel wirkte ansteckend. Die Menge, zur höchsten Wuth entflammt, traf schon Anstalten, das Gefängniß zu stürmen, als der Polizeichef Bates die Häftlinge heimlich durch die Hinterthür hinausführen und nach Blue Island schaffen ließ. Sie trafen dort wohlbehalten ein und werden vorerst im dortigen Zwinger verbleiben.

Kugelsicher.

Während eines Tanzkränzchens im Hause Nr. 765 Fulton Straße geriethen sich gestern zu früher Morgenstunde mehrere Gäste eines Mädchens wegen in die Haare. Die Holzerei wurde auf der Straße fortgesetzt. Von einem Steine, den einer der Kampfhähne geschleudert hatte, wurde der 19jährige Frank Salstrom, der in der Nachbarschaft von N. Hoyne Ave. und Fulton Straße wohnt, getroffen und am Hinterkopf verletzt.

Polizist Limerick, den der Lärm herbeigelockt hatte, wollte mehrere der Radaubrüder verhaften. Da eröffneten die Burschen Feuer auf ihn. Eine Kugel durchbohrte seinen Rockzipfel, die anderen blauen Bohnen sausten dicht an seinen Ohren vorbei. Die Schießbolde sind entkommen.

Mißglückter Fluchtversuch.

Auf dem Wege nach dem Zellenraum der Bezirkswache an West Chicago Ave. begriffen, riß sich gestern Abend ein Häftling, Namens Walter Pophtski, von dem Polizisten Zinkle los und eilte in langen Sätzen auf die Straße. Sobald Zinkle Lärm schlug, setzte Sergeant Frank McCarthy durch das 14 Fuß über dem Bürgersteig gelegene Fenster dem Ausreißer nach. Er fiel und verrenkte sich den Fuß, raffte sich aber schnell wieder auf, nahm, seiner Schmerzen nicht achtend, die Verfolgung des Flüchtlings auf und fing ihn nach längerer Hatz wieder ein.

Tödtlich verlaufen.

Der 34jährige Frank Schaub, Nr. 5612 Morgan Str., war am 1. Juli beim Billardspiel in der Wirthschaft Nr. 5338 Halsted Straße mit einem gewissen W. Vogel in Streit gerathen. In dessen Verlauf versetzte ihm sein Gegner mit einem Billardstock einen Hieb auf den Kopf. Schaub brach zusammen. Er wurde nach dem Wesley-Hospital geschafft. Dort stellten die Aerzte fest, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte. Gestern ist der Mißhandelte gestorben. Vogel befindet sich in der Bezirkswache zu Englewood in Haft.

Trinkt keinen Tropfen mehr.

In hilfloser Verfassung wurde gestern der 54jährige George Johnson, Nr. 34 W. Huron Str., an W. Chicago und Ashland Ave. aufgefunden. Man schaffte ihn in einer Ambulanz nach der Wache und später nach dem County-Hospital. Dort ist er heute gestorben. Sein Körper ist mit Brauschen bedeckt, die er sich wahrscheinlich beim Fall zugezogen hatte. Der Mann soll seit mehreren Tagen nicht nüchtern gewesen sein. Die Leiche liegt in der County-Morgue, wo auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Schluß folgt.

Die heutige Verhandlung des Standard Oil-Prozesses vor Richter Landis.

Urtheil wird am 3. August gefällt.

Der Sitzungssaal von Richter Landis' Abtheilung des Bundesgerichtes war heute Vormittag wieder nahezu ebenso überfüllt wie am Samstag. Man nahm nämlich an, daß der Richter das Strafurtheil über die Standard Oil Co. vielleicht doch schon heute fällen würde. Aber in dieser Beziehung täuschte man sich. Vize-Präsident Archbold von der Standard Oil Co. und Präsident Felton von der Union Tank Line Co. waren im Gerichtssaale anwesend, obgleich man sie nicht als Zeugen vorgeladen hatte. Herr Felton bat um Gelegenheit, die von ihm am Samstag gemachten Angaben in Bezug auf die Meilengelder, welche seine Gesellschaft von den Bahnen für den Gebrauch ihrer Wagen erhält, zu berichtigen, bezw. zu vervollständigen. Er sei am Samstag unter dem Eindrucke gewesen, sagte er, daß auch die Chicago & Alton-Bahn, wie die Bahngesellschaften des Ostens es thun, der Bundes-Verkehrskommission von diesen Beziehungen Mittheilung gemacht habe; inzwischen habe er sich vergewissert, daß das nicht geschehen sei, weil die Verwaltung der Alton-Bahn jene Zahlungen als Miethe gebucht und angenommen habe, daß sie mit den Transportraten nichts zu thun haben. Seit 25 Jahren vermiethe die Union Tank Line Co. ihre Wagen an die Bahnen und erhält sie dafür die ausbedungene Zahlung von ¾ Cent für jede Meile, welche die Wagen, leer oder gefüllt, auf den Strecken der betr. Gesellschaft laufen.

Lassen sich auf nichts ein.

Richter Landis richtete dann an die Anwälte der Vertheidigung die Frage, ob diese auf den von ihm gemachten Vorschlag einzugehen wünschten und nachzuweisen versuchen wollten, daß die Standard Oil Co. sich noch nie zuvor einer Uebertretung von Regulationen der Verkehrs-Kommission schuldig gemacht habe. Anwalt Rosenthal verlas die Antwort auf diese Frage. Die Vertheidigung müsse von neuem erklären, hieß es darin, daß sie die Zuständigkeit des Richters in dem vorliegenden Falle bestreite. Er habe die Gerichtsbarkeit aus den Händen gegeben, indem er die Frist, welche ihm zur Fällung des Strafurtheils zur Verfügung stand, ungenützt verstreichen ließ. Ferner: er sei nicht befugt gewesen, die Erhebungen anzustellen, welche er gemacht, um sich zu vergewissern, wie hoch er die Strafe zu bemessen haben würde, um sie fühlbar zu machen. Wollte nun die Vertheidigung auf den ihr gemachten Vorschlag eingehen, so würde sie zwar leicht nachweisen können, daß die Standard Oil Co. noch nie zuvor einer Uebertretung von Regulationen der Bundes-Verkehrskommission schuldig befunden, ja bis zum Jahre 1906 hin einer solchen noch niemals angeklagt worden sei, aber sie würde zugleich die Gerichtsbarkeit des Richters anerkennen und sich so einen Theils des Rechtsbodens berauben, auf dem sie zu fußen glaube. Sollte sich eine bessere Gelegenheit finden zur Erbringung des verlangten Nachweises, so würde die Vertheidigung nicht ermangeln, davon Gebrauch zu machen.

Der Richter hörte diese vorsichtig verklausulirten Ausführungen aufmerksam an und sagte sodann, er würde das Strafurtheil Samstag, am 3. August, fällen.

Im Fangkorb mitgeführt.

An W. Monroe und Green Straße wurde heute Mittag die sechsjährige Cecilia Henrick, Nr. 111 Halsted Str., von einer westlichen fahrenden Fulton Str.-Elektrischen erfaßt. Sie fiel in den Fangkorb und wurde eine Strecke von 70 Fuß mitgeführt, ehe die Car zum Halten gebracht werden konnte. Zeugen des Unfalls hatten in der Annahme, daß die Kleine schwer verletzt worden sei, die Polizei benachrichtigt. Den Beamten theilte Cecilia mit, daß sie wohl und munter sei. Später aber wurde festgestellt, daß sie leichte Brauschen erlitten hat.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Koeb, Provr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. N., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 273 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Janas, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reichholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Dörr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke [illegible]
[illegible entries]

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billickin, A. T., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, F. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, B. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
Dewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. H., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
[illegible entries]

Südseite.

[illegible entries]
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krentzler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, C. B., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shedlessey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Zuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Beamtenwahl.

Die von der Deutschen Mörtelträger- und Bauhandlanger-Union in ihrer jüngst abgehaltenen General-Versammlung vorgenommene Beamtenwahl hatte die Erwählung, bezw. Wiedererwählung nachgenannter Beamten und Vorstandsmitglieder zum Ergebniß:

Herman Wolatz, Präsident; William Kroenig, Vize-Präsident; Adolph Schreiber, Prot.-Sekretär; Frank Rahn, Finanz-Sekretär; Al. Schwolow, Schatzmeister; Wilhelm Millbratz, Thürhüter; Charles Engel, Gustav Gedicke und Eduard Richter, Verwaltungsräthe; Rudolph Berghaus, Charles Hein und Fritz Teichert, Finanzkomite; Fred Brinkman, Fred Gernand und Louis Strenge, Geschäftsagenten.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.84
Oesterreich: 100 Kronen	20.26
Schweiz: 100 Franken	19.43
Holland: 100 Gulden	40.38
Dänemark: 100 Kronen	26.82
Rußland: 100 Rubel	51.30

Karlos geht nur nach Brasilien.

Lissabon, 8. Juli. König Karlos erklärte dem brasilianischen Abgeordneten Serzdello Correa in einer Audienz, daß er auf seiner kommenden Amerikareise nicht nach Argentinien gehen werde, sondern nur nach Brasilien. Der Zweck seines Besuchs sei lediglich der: die Freundschaft der zwei Portugiesisch sprechenden Länder zu fördern.

—Amtlich erklärt die „Nordd. Allg. Zeitung", die Veröffentlichung der Grundzüge der Strafprozeßreform durch die „Köln. Zeitung" beruhe auf einer pflichtwidrigen Indiskretion.

Die Kaiserin ist nicht wohl.

Berlin, 8. Juli. In Hofkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Kaiserin nicht in der besten Gesundheit, und daß ihr von den Aerzten gerathen worden sei, eine längere Erholungsreise anzutreten. Man behauptet, daß besonders ein Aufenthalt im Norden vorgeschlagen wurde, und daß die Kaiserin deshalb den Monarchen nach Kopenhagen begleitete. Das Leiden der Kaiserin soll durchaus nicht ernstlicher Natur sein, sondern hauptsächlich in einer gewissen Lässigkeit bestehen, die sich unter dem Einfluß des stärkenden Klimas der nördlichen Gegenden gewiß geben wird.

Gleichzeitig wird gegenüber alarmirenden Gerüchten versichert, daß der Kaiser, trotz der kürzlichen leichten Erkältung, vollkommen wohl sei.

Das Königspaar nach Irland.

London, 8. Juli. König Edward und Königin Alexandra fuhren heute Nachmittag nach Irland ab. Das ist ihr zweiter Besuch seit ihrer Thronbesteigung. Den morgigen Tag verbringen die Majestäten in Bangor, woselbst sie den Grundstein zur Universität von Nord-Wales legen. Von Holyhead aus fahren sie mit der Königsjacht nach Kingston, Irland, hinüber. Zu den Hauptzwecken dieser Reise gehört der Besuch der Dubliner Ausstellung.

— Der englische Leutnant Shackleton, welcher zu Kapt. Scotts Bemannung gehört, hat eine Partie organisirt, um die Forschungsarbeit in der Südpolarregion fortzusetzen.

— Auf eine Rüge des venezolanischen Kongresses für den Finanzminister dankte das Kabinet ab, organisirte sich aber alsbald wieder, blos mit anderer Vertheilung der einzelnen Posten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Minnetonka von New York.
Southampton: St. Paul von New York.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kein Unglück.

So offenherzig der deutsche Kaiser mitunter reden kann, so ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß er in Kopenhagen wegwerfende Bemerkungen über die Japaner geäußert und das britisch-japanische Bündniß als den verhängnißvollsten Fehler der weißen Rasse bezeichnet hat. Deutschland hat einerseits keine Veranlassung, sich das aufstrebende Reich im fernen Osten zum Feinde zu machen, und kann andererseits stets daran erinnert werden, daß es selbst der militärische Lehrmeister der Japaner gewesen ist. Vielleicht hätten diese sich auch ohne die Unterweisungen deutscher Offiziere zu tüchtigen Soldaten ausgebildet, aber daß sie ohne deutschen Beistand in wenigen Jahren ein musterhaftes Mobilisirungs-, Transport-Verpflegungs- und Hospitalsystem hätten schaffen können, wird sich wohl bezweifeln lassen. Die alte Kriegerkaste in Japan wäre schwerlich im Stande gewesen, aus ihren Ueberlieferungen und Anschauungen heraus gewissermaßen im Handumdrehen ein ganz neuzeitliches Heerwesen zu entwickeln. Ist es also ein Irrthum gewesen, die mongolische Rasse in die Kenntnisse und Errungenschaften der kaukasischen einzuweihen, so hat Deutschland den anderen weißen Völkern mindestens nichts vorzuwerfen.

Es ist aber in der menschlichen Natur begründet, daß jeder Einzelne sowohl wie jedes Volk seine Bildung und Gesittung weiter zu verbreiten sucht. Schon in den Uranfängen der Geschichte erkennt man bei den zur Staatenbildung vorgeschrittenen Stämmen das Bestreben, den Nachbarn ihre Götter und ihre Gesetze aufzuzwingen. Später trugen die Griechen ihre Kultur nach Asien hinüber, und die Römer verpflanzten die ihrige bis an die entferntesten Grenzen des damals bekannten Erdreiches. Weiterhin bekehrten die zum Christenthum übergegangenen Franken alle noch im Heidenthum befangenen Germanen mit Feuer und Schwert, und mit den römischen Priestern pflegte auch die römische Gesittung ihren Einzug in die unterworfenen Länder zu halten. Als „die neue Welt" entdeckt wurde, mußten vor allen Dingen „die Wilden" getauft und zivilisirt werden. Die Kaufleute, die den Abenteurern und Missionären stets auf dem Fuße folgten, gewöhnten die Naturmenschen an neue Genüsse, um mit ihnen einen vortheilhaften Handel treiben zu können. Sie gaben beispielsweise dem nordamerikanischen Indianer das „Feuerwasser" im Austausch für Biberfelle, und damit die Rothhäute recht viele Biber erlegen könnten, drückten sie ihnen das Schießgewehr in die Hand. So drangen die Religion, die Kultur und die Waaren des weißen Mannes nach und nach in die entlegensten Winkel der Erde vor, und jedes Volk, das sich ihrem Vormarsche widersetzte, wurde unterjocht oder ausgerottet.

Am längsten widerstanden die gelben Völker des Ostens, weil sie keine Wilden mehr waren, sondern ihre eigene, vergleichsweise hochentwickelte Kultur besaßen. Doch auch China und Japan mußten schließlich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem weißen Manne die Thore öffnen. Die Chinesen beschränkten ihn auch jetzt noch auf einige Vertragshäfen, die Japaner aber, als bewegliches Inselvolk, begriffen viel schneller die Vortheile, die ihnen der Verkehr mit der weißen Rasse in Aussicht stellte und gewährten ihr sehr bald freien Zutritt. Sie suchten sich aber auch sofort die Kunstgriffe, die Gelehrsamkeit und — die Kriegstaktik der Kaukasier anzueignen und lernten so eifrig, daß sie schon nach fünfzig Jahren selbst in die Naturwissenschaften eingedrungen waren und ein weißes Volk zu Lande wie zu Wasser besiegen konnten. Wenn man bedenkt, daß die Indier, die schon mehr als hundert Jahre unter britischer Herrschaft stehen, und mit denen die Briten sich große Mühe gegeben haben, trotzdem nur sehr wenig fortgeschritten sind, so wird man den Japanern seine Anerkennung nicht vorenthalten können. Sie haben offenbar die natürliche Fähigkeit und die Willensstärke, es dem weißen Manne gleichzuthun, und deshalb hätten sie auch auf die Dauer nicht verhindert werden können, sich seiner geistigen Schätze zu bemächtigen. Keine weiße Nation trifft der „Vorwurf", die Japaner in Kenntnisse eingeweiht zu haben, die sie der weißen Rasse gefährlich machen. Da sie entschlossen waren, ihre Kultur mit der kaukasischen zu vertauschen, so ist es gleichgiltig, ob sie diesen Entschluß einige Jahrzehnte früher oder später zur Ausführung bringen konnten. Was die weißen Völker wissen, ist ja kein sorgfältig gehütetes Tempelgeheimniß und wäre den Japanern früher oder später doch zugänglich gewesen.

Ist es aber überhaupt ein Unglück, daß die Japaner „aufgewacht" sind und auch die Chinesen aufwecken wollen? Wäre es eines, so müßte es auch ein Fehler sein, die Kultur immer weiter auszubreiten. Die geschichtliche Erfahrung lehrt aber, daß die Kultur um so höher emporstreben kann, auf je breiterer Grundlage sie ruht.

Zur Rauchfrage.

Während die Kohlenfrage, so weit sie auf die Warmhaltung, bezw. Heizung Bezug hat, uns im Sommer ziemlich kalt läßt, ist sie in der Jahreszeit der hellen Gewänder und schweißtriefenden Gesichter um so brennender vom Rauchunfugstandpunkt aus. Wir sorgen uns jetzt nicht: wie sollen wir die Kosten der Hartkohlenfeuerung erschwingen — bis die nächste große Kohlenrechnung fällig wird, hat's ja noch gute Wege — aber wir fragen ungeduldig und voll Aerger, wie kann, bezw. wann wird dem Rauchunfug gesteuert werden, wann wird der rußige Rauch unterdrückt werden, der die blüthenweißen Blusen und Kleider unserer Frauen und Mädchen, unsere leuchtenden Hembbusen, Kragen und Manschetten und die frischgewaschenen und -rasirten Gesichter im Handumdrehen greulich beschmiert? Wir wollen wissen, warum durch entsprechende Feuerungs- und Rauchverbrennungsvorrichtungen dem rußigen Qualmen der Fabrikschornsteine usw. nicht ein Ende gemacht wird oder die Fabriken, Eisenbahnen usw. nicht gezwungen werden, Hartkohlen zu brennen, wie das in den großen östlichen Städten der Fall ist, damit nicht der durch die Fenster dringende Rauch gleich in der ersten Viertelstunde die Schönheit der hellen Sommerkleider der Fahrgäste gründlich zerstört.

Es ist wohl bekannt, daß gerade zur Zeit die städtische Rauchkommission auf Anregung des Mayors hin in intelligenter Weise zur Bekämpfung des Weichkohlenrauchs vorgeht. Die Rauchinspektoren sind angewiesen, nicht nur, wie das bislang hier und da wenigstens geschah, dem Eigenthümer eines rauchenden Schornsteins beim Wickel zu kriegen und vor Gericht zu schleppen, sondern die betreffenden Feuerungsanlagen gründlich zu untersuchen, die Anbringung derjenigen Vorrichtungen zur Rauchverhütung anzuempfehlen, die unter den jeweiligen Umständen angebracht erscheinen und Erfolg versprechen, und erst nachdem dieser Empfehlung innerhalb einer vernünftigen Frist nicht Folge geleistet wurde den gerichtlichen Weg zu betreten. Da unstreitig sehr viele der Eigenthümer rauchender Schornsteine sehr gern dem Gesetze nachkommen und den Rauch unterdrücken würden, wenn sie nur wüßten wie, darf man von dem neuen Vorgehen der Behörden wohl auf Erfolg hoffen, sofern das Wissen und Können der betreffenden Beamten ihren Aufgaben gewachsen ist und es ihnen möglich ist, Mittel und Wege zur Unterdrückung des Rauches in den verschiedenen Fällen anzugeben, die ohne allzuviel Kosten und Umstände anwendbar sind. Wenn es trotzdem gut ist, sich in diesem Punkte keine allzu großen Hoffnungen zu machen, so darf man immerhin von dieser Bekämpfung des Weichkohlerauchs mehr erwarten als von dem „anderen Ausweg"—die Hartkohlenfeuerung, wenigstens für die Bahnen, anzubefehlen und einzuführen. Denn das dürfte kaum angehen, wenn der Kohlensachverständige des geologischen Amtes der Ver. Staaten, Edward W. Parker, etwas von der Kohlenfrage versteht.

Dieser Sachverständige erklärte soeben, an eine ausgedehntere Benutzung von Hartkohle sei nicht zu denken, der Verbrauch von Anthrazit werde im Gegentheil eingeschränkt, die Hartkohle nach und nach ausschließlich für den Hausgebrauch reservirt werden müssen. Denn nach den sorgfältigen Berechnungen verschiedener kohlenverständiger Geologen seien im Jahre 1901 nur zwischen 4500 und 5000 Millionen Tonnen Anthrazit zur Förderung verfügbar gewesen; im Jahre 1906 seien 63,645,000 Tonnen verbraucht worden und bei gleich starkem jährlichen Verbrauch werde der Anthrazitvorrath des Landes in etwa 75 Jahren erschöpft sein. Hartkohle werde niemals wieder billiger werden. New York allein verbrauche etwa neun, Philadelphia etwa dreieinhalb Mill. T. Hartkohle im Jahr. Es sei ein Fehler gewesen, als die großen östlichen Städte die Fabriken und Eisenbahnen zwangen, Hartkohle zu brennen, um so dem Rauchunfug zu steuern. Sie hätten die Weichkohlebenutzung gestatten, aber die Anbringung rauchverzehrender Vorrichtungen usw. fordern, ja wenn nöthig durch Prämienausschreibungen veranlassen sollen. Nachdem sie durch die Hartkohleforderung den Anthrazitvorrath des Landes ganz bedeutend verringern halfen, würden sie — es sei nur eine Frage der Zeit, wann — doch zur beinahe allgemeinen Benutzung von Weichkohle kommen müssen. Die Hartkohleproduktion habe den Höhepunkt überschritten, von nun werde die jährliche Förderung immer geringer werden und der Preis demzufolge mehr und mehr steigen, bis Anthrazitfeuerung „absolut Luxus" sein werde.

Ein anderer Bundessachverständiger schloß sich diesen Ausführungen an und sagte über das Rauchunfugthema, es sei durchaus angängig in großen und kleinen Kraftanlagen den Weichkohlenrauch zu unterdrücken, doch scheine es so gut wie unmöglich, das Rauchen der Schornsteine von Privathäusern, in denen Weichkohlen gebrannt werden, zu verhüten. Die logische Folgerung sei daher, die Hartkohlen für den Privatgebrauch aufzusparen. Diesem Sachverständigen zufolge gibt es verschiedene erfolgreiche Wege zur Verhütung des Rauches in Kraftanlagen. Das könne geschehen durch Rauchverbrennungseinrichtungen. Sodann könne der Rauch vermieben werden durch die Umwandlung der Weichkohle in Gas und Kohks, die beide ohne Rauch brennen und die Benutzung dieser Produkte seitens der kleineren Verbraucher, anstatt der Kohle. Auch könnten an den Kohlengruben große Vergasungsanlagen, Gasmaschinen und elektrische Generatoren errichtet und aufgestellt und die durch diese aus der Kohle gewonnene elektrische Kraft über Drähte nach den Bevölkerungsmittelpunkten geschickt werden. Das könne vortheilhaft auf eine Entfernung von 250 Meilen geschehen. Auch sei zu hoffen, daß die Eisenbahnen in Zukunft solche Kraft benutzen würden.

Alles werthvolle Winke, in deren Befolgung man die Erlösung von dem Rauchübel finden mag. Von der Hartkohle ist sie jedenfalls nicht zu erhoffen. —

War's der Mühe werth?

Ob das Rockefeller-Schauspiel in Richter Landis' Gerichtshof die darauf verwendete Mühe werth war? In einer Hinsicht gewiß. Nachdem die Vorladungen einmal ergangen, mußte ihnen Gehorsam verschafft werden. Das war unbedingt geboten, wenn nicht der Glaube aufkommen sollte oder Bestätigung finden sollte, daß es Leute gebe in den Ver. Staaten, die über dem Gesetz stehen und Reichthum mehr gelte als Recht. Jede „dem reichsten Mann der Erde" erzeigte Nachsicht mußte, wie die Sachen lagen, der Mißdeutung verfallen, gleichviel wie harmlos die Beweggründe sein mochten. Es mochte wahr sein, was die Vertheidiger sagten, daß die vom Richter begehrte Auskunft erlangt werden konnte, auch ohne Rockefeller selbst auf den Zeugenstand zu bringen — (thatsächlich ist sie von anderen Zeugen erlangt worden) — und es mochte, so weit die vorliegende Sache in Betracht kam, der Gerechtigkeit kein Schaden geschehen, wenn ihm in Rücksicht auf sein Alter die Unbequemlichkeit der weiten Reise erlassen worden wäre. Selbst wenn Rockefellers persönliches Zeugniß unentbehrlich gewesen wäre, hätte es erlangt werden können, wie Zeugniß hundertfach von entfernt wohnenden Zeugen erlangt wird, durch Vernehmung vor einem Gerichtsbeamten an seinem Aufenthaltsort. Nach allem Vorhergegangenen jedoch war dies ausgeschlossen. Ein allgemeines Geschrei hätte sich erhoben, daß dem reichen Manne erspart werde was Anderen nicht erspart bleibt; der hundertfache Millionär nicht zu gehorchen brauche, wo jeder Andere gehorchen muß. Der Eindruck wäre geblieben, daß das Gericht sich gebeugt habe der Macht des Reichthums. Hätte die Gerechtigkeit nicht unmittelbar gelitten, so hätte nichts destoweniger ihr Ansehen gelitten.

Daß dieses Ansehen gewahrt und daß es gekräftigt worden ist, indem „der reichste Mann der Welt" behandelt wurde wie jeder andere Mann, das — wie gesagt — ist aller darauf verwendeten Mühe werth. Wie tief beschämend es auch andererseits für den Stand der Rechtspflege dieses Landes ist, daß was in jedem wahren Rechtsstaate selbstverständlich sein muß, hier bereits im Lichte eines außerordentlichen Ereignisses und als Grund zu besonderer Beglückwünschung erscheint. So groß die Schmach gewesen wäre, wenn Rockefeller und seine Mitmillionäre dem Gebote des Gerichtes erfolgreich zu trotzen vermocht hätten: daß solches überhaupt für möglich wo nicht gar für wahrscheinlich gehalten werden konnte, ist kaum weniger schmachvoll.

* * *

Nun die weitere Frage, ob das gebotene Schauspiel auch der Mühe werth war, soweit nicht bloß dessen moralischer Eindruck, sondern sein eigentlicher Zweck in Betracht kommt. Der Richter hat die verlangte Auskunft erhalten. Ob auch die erwartete Auskunft? Ob die Auskunft, auf die gerechnet worden ist, und die es ermöglicht, den Schlag zu führen gegen das gewaltige Monopol, den ihm die öffentliche Meinung vergönnt? — So weit die vorliegenden Berichte und Aeußerungen unserer englischen „Weltblätter" in Betracht kommen, wird die Frage mit „Ja" beantwortet. Der erbrachte Nachweis, daß die wegen Annahme verbotener Rabatte angeklagte und überführte Standard Oel Co. von Indiana eine Tochtergesellschaft der großen Trustgesellschaft ist, die unter dem Namen Standard Oel Co. von New Jersey besteht; und der weitere Nachweis, daß letztere Gesellschaft über ein Stammkapital von annähernd hundert Millionen Dollars verfügt und ihre jährlichen Gewinne sich auf fünfzig bis achtzig Millionen belaufen, wird als genügend erachtet, die Verhängung der höchsten vom Gesetz gestatteten Strafe zu rechtfertigen. Welche Höchststrafe sich auf mehr als $29,000,000 beläuft, und „natürlich" nicht verhängt oder nicht eingetrieben werden könnte, wenn die Indianaer Gesellschaft, deren Kapital nur eine Million beträgt, allein stände und die Strafe allein zu tragen hätte.

Nähere Prüfung des erbrachten Beweises nöthigt leider, hinter das „Ja" ein dickes Fragezeichen zu stellen. Die Auskunft zeigt nicht, daß die Standard Oel Co. von New Jersey das Aktienkapital der Standard Oel Co. von Indiana so hält, daß letztere mit all' ihrem Eigenthum und Geschäft auch im Sinne des Gesetzes nichts Anderes wäre als ein Stück Eigenthum der New Jerseyer Gesellschaft. Thatsächlich hat die Vernehmung etwas wesentlich Anderes erwiesen. Nämlich daß eine Mehrheit der Aktien der Indianer Gesellschaft persönlicher Besitz ist von Leuten, welche Aktionäre der New Jerseyer Gesellschaft sind; die letztere Gesellschaft als solche besitzt nur eine Minderheit der Aktien.

Und wenn das praktisch keinen Unterschied macht, indem im einen Fall wie im andern die Indianaer Co. (gleich allen ähnlichen Tochtergesellschaften) ein Besitzthum ist der selben Leute und unter der Herrschaft steht der selben Leute, die auch die Hauptgesellschaft besitzen und lenken, so mag es allen Unterschied der Welt machen, so weit die Vollstreckung des strafgerichtlichen Urtheils in Betracht kommt. Kann ein Strafurtheil gegen eine Gesellschaft vollstreckt werden gegen eine andere Gesellschaft, nur weil die letztere im Besitz ist eines Theiles der Aktien der ersteren? Kann das Eigenthum einer Gesellschaft gepfändet werden zur Befriedigung des Urtheils gegen eine andere Gesellschaft, nur weil Aktien beider Gesellschaften den selben Leuten gehören? Das ist die Frage. Muß die Frage verneint werden, dann kann auch das zu fällende Urtheil der großen Trustgesellschaft nicht weh thun, selbst wenn die kleine Indiana Co. völlig zu Grunde gerichtet wird durch das Urtheil.

Kaiser Alexander III. von Rußland als Ordenspensionär.

Man schreibt aus Petersburg: Ein russischer Archivforscher hat kürzlich einige interessante Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß Kaiser Alexander III. in seinen letzten Regierungsjahren als Inhaber des Wladimirordens erster Klasse mit Schwertern eine jährliche Pension von 600 Rbl. bezog. Die ältesten Ritter von fünf russischen Orden erhalten nämlich Pensionen, deren jährlicher Betrag je nach der Klasse und der Höhe des betreffenden Ordens 85 bis 1000 Rbl. beträgt. Die Zahl der Pensionäre ist jedoch sehr klein, und man muß meist ein sehr hohes Alter erreichen, um eine Ordenspension zu bekommen. Alexander III. wurde die erste Klasse des Wladimirordens mit Schwertern für Auszeichnung im russisch-türkischen Kriege, den er als Thronfolger mitmachte, am 27. September 1877 verliehen. Die Zahl der Ritter dieses hohen Ordens ist ziemlich klein, und daher konnte der Kaiser „schon" am 1. Januar 1892 in die Liste der Ordenspensionäre aufgenommen werden. Aber so schnell bekam auch der Zar seine Pension nicht. Die russische Bureaukratie überlegte sich den noch nicht dagewesenen Fall lange, und erst im folgenden Jahr richtete der Hofminister Graf Worowzow-Daschkow die allerunterthänigste Anfrage an den Kaiser, wie in diesem Falle zu verfahren sei. Die Antwort lautete bejahend, denn am 25. Oktober 1893 sandte der Graf an den Finanzminister Witte ein Schreiben unter No. 4613, worin dieser angewiesen wurde, dem Kaiser als Inhaber des Wladimirordens erster Klasse mit Schwertern die gesetzliche Pension von 600 Rbl. jährlich auszahlen zu lassen. Am. 5. November wies der Finanzminister die Reichsrentei an, die Pension, gerechnet vom 1. Januar 1892, dem Kaiser zugehen zu lassen. Schon im Herbst des folgenden Jahres (1894) starb Alexander III.; er hat insgesammt nur 1650 Rbl. als Ritter des Wladimirordens bekommen. Und fast zwei Jahre mußten vergehen, ehe der Kaiser die ihm zustehende Pension erhielt. Die Bureaukratie arbeitete auch in diesem Falle mit der ihr eigenen Langsamkeit. Dr. Ehre.

Deutsch-Amerikana.

Dem deutsch-amerikanischen Lehrerbund wurde auf seiner jüngsten Tagung in Cincinnati, am 2. Juli, von Herrn Richard Helbig von der New York Public Library folgendes beredte Plaidoyer für Uebermittelung von Büchern, die sich auf Deutsch-Amerika und die zwischen Deutschland und Amerika bestandenen und bestehenden Wechselwirkungen beziehen, übermittelt:

„Hochverehrte Damen und Herren:

Ihr erster und zweiter Vorsitzer, die Herren Dr. H. H. Fick in Cincinnati und Prof. Dr. Otto Heller in St. Louis, haben sich seit einiger Zeit in fördernder Weise für be deutsch-amerikanische Sammlung in der New York Public Library interessirt. Herr Prof. Dr. Heller gab uns auch die Anregung, bei Gelegenheit Ihrer Zusammenkunft auf die Sammlung aufmerksam zu machen. Da wir die Ehre haben, auch noch andere Ihrer Mitglieder, z. B. die Herren Prof. Otto Schoenrich in Baltimore, Emil Mannhardt in Chicago u. a., zu den thatkräftigen Gönnern der Sammlung zählen zu dürfen, werden Sie mir es nicht verübeln, wenn ich als Außenstehender ohne große Entschuldigung das Thema anschneide.

Bekanntlich umfaßt der Endzweck der Sammlung alles auf dem Gebiete der Geschichte, Kultur, Biographie und Genealogie des deutschen Elementes in Amerika, die literarischen und wissenschaftlichen Arbeiten aller Deutsch-Amerikaner (in englischer sowohl als in deutscher Sprache), deutsche Werke über Amerika und Schriften über die Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten. Viele Deutsch-Amerikaner, nicht wenige unberufen, machen den amerikanischen Forschern und Historikern den Vorwurf, daß das deutsche Element nicht genügende Berücksichtigung erhalte. Unsere Sammlung soll dazu beitragen, diesem Uebel zu steuern, indem wir das Quellenmaterial für die systematische wissenschaftliche Bearbeitung möglichst vollständig zu erlangen suchen. Hierzu gehören auch alle Zeitschriften, Gelegenheits- und Propagandaschriften, allerhand Berichte und kleinere Drucksachen, welche jemals in Verbindung mit den deutsch-amerikanischen Schulbestrebungen und der Pflege der deutschen Sprache erschienen sind.

Wir gestatten uns hier einiges aus unserer Liste von Desiderata anzugeben und erlassen zugleich die höfliche Bitte an Ihre löbliche Vereinigung und das Publikum im Allgemeinen, uns bei der mühevollen Arbeit des Sammelns nach Möglichkeit zu unterstützen. Im Buchhandel erhältliche Werke werden ohne Weiteres von der Bibliothek gekauft. Seit längerer Zeit sind wir auf der Suche nach folgenden Publikationen: Korrespondenzblatt des Nationalen Deutsch-Am. Schulvereins, Chicago, Ill., 1886; Erziehungsblätter für Schule und Haus, Organ des Nationalen Deutsch-Am. Lehrerbundes; Pädagogische Monatshefte; Onkel Karl, eine deutsch-am. Jugendschrift, herausgegeben von Karl Doerflinger; Jugend-Post, Milwaukee, 1884; Jung-Amerika, Cincinnati, 1901; Schuricht (Hermann) Das Deutsch-Amerikanerthum und die deutsche Sprache, 1881; Gemüthsbildung und Sittenlehre, 1889; Geschichte der deutschen Schulbestrebungen in Amerika, 1884; Geschichts-Tabellen zum Schulgebrauch für die deutsch-amerikanische Jugend, 1884.

Wir geben uns nun der angenehmen Hoffnung hin, durch Ihre gütige Mitwirkung manche Lücken ausfüllen zu können. Zum Schluß, verehrte Damen und Herren, möchte ich im Namen der Bibliothek im Voraus verbindlichst danken, und erlaube mir deutsche Grüße und herzliche Glückwünsche zum erfolgreichen Verlauf Ihres Konventes zu senden."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine vielbeschäftigte Königin.

Königin Wilhelmine, in deren Land gegenwärtig die Friedenskonferenz tagt, ist den Tag über in einem Maße beschäftigt wie kaum eine andere Frau ihres Königreiches. Sie unterzeichnet, wie Martin Remusat im Pariser „Gaulois" schreibt, kein Aktenstück, ohne seinen Inhalt genau zu kennen. Als fleißige Arbeiterin steht sie früh auf und hält am Morgen Konferenzen mit ihren Ministern. Geistige Arbeit ist ihre Leidenschaft; schon als kleines Mädchen hatte sie keinen Sinn für die „echt weiblichen" Beschäftigungen, für Nähen und Sticken. Das Frühstück nimmt sie allein mit dem Prinzgemahl ein und macht dann, allein oder in Gesellschaft des Prinzen, eine Wagenfahrt; dabei lenkt sie immer selbst, und das Ziel ihrer Spazierfahrt ist Scheveningen, der vornehme Badeort, oder das entzückende Wäldchen im Haag. Im Winter huldigt sie auf den Teichen dieses Wäldchens ihrem Lieblingssport, dem Schlittschuhlaufen, und sie hat es darin zu großer Meisterschaft gebracht. Nach der Rückkehr in den Palast sieht sie ihre umfangreiche Post durch. Täglich empfängt sie über hundert Briefe, in denen es sich fast immer um Werke der Nächstenliebe handelt. Sie besorgt auch die Verwaltung ihres ungeheuren Vermögens; bekanntlich ist sie eine der reichsten Herrscherinnen Europas. Kein bedeutenderes Fest, keine Denkmalsenthüllung, keine Kunstausstellung findet statt, an der sie nicht in ihrer Eigenschaft als Staatsoberhaupt theilnimmt. Der Abend ist am Hofe im Haag der Musik gewidmet.

Vor ihrer Heirath liebte Wilhelmine die Musik nicht und machte kein Hehl aus ihrer Langeweile, wenn sie einem Konzert beiwohnte. Aber ihr Gatte, ein eifriger Musikfreund und besonders erfüllt von der Kunst der deutschen Meister, hat es verstanden, in ihr gleichfalls den Sinn für Musik zu erwecken. Beide haben eine schöne Stimme und haben Gesangunterricht bei einem Professor des Amsterdamer Konservatoriums genommen. Zu den intimen Musiksoireen bei der Königin eingeladen zu werden, gilt als eine besondere Gunst, die viel begehrt ist. Selten geht die Königin in's Theater. Die jungen holländischen Dramatiker haben nicht ihren Beifall, und bei den Galasoireen werden Bruchstücke aus altmodischen Schauspielen gegeben. Die Audienzen der fremden Diplomaten finden im Haag statt, während die großen Galaempfänge während des Aufenthaltes des Hofes in Amsterdam veranstaltet werden. Bei den Hoffesten trägt die Königin sehr elegante Pariser Roben; aber sonst legt sie der Toilette nicht viel Bedeutung bei und trägt nur sehr einfache Kostüme und Hüte. Gewöhnlich trägt sie nur ein einziges Schmuckstück, ein Medaillon mit einem Porträt des Prinzen Heinrich. Wenn die Königin in Amsterdam Hof hält, so wird infolge der zahlreichen Empfänge das Leben für sie ermüdender. Ihre Erholung findet sie im Sommer in ihrem Schloß Het Loo, wo sie in größter Ruhe lebt, zwar auch die Staatsgeschäfte erledigt, aber doch viel ausfährt oder ausreitet und die Wälder der Umgebung durchstreift; sie zeichnet und malt mit wirklichem Talent (sie hat soeben amüsante Illustrationen von „Tausend und eine Nacht" entworfen) und sie hat auf ihren Ausflügen immer den Kodak in der Hand und photographirt Landschaftsmotive und besonders Kindergruppen; denn sie hat eine abgöttische Liebe zu Kindern, und der Kummer darüber, daß ihr der Kindersegen bisher versagt blieb, verleiht häufig ihrem graziösen Lächeln einen melancholischen Zauber. Jedes Jahr unternimmt sie eine Reise in eine der Provinzen ihres Reiches, besucht die Werkstätten, die öffentlichen Gebäude, die Dörfer und die Farmen; oft legt sie dann die malerische Nationaltracht an und wird so wieder das „Willemientje", der Liebling ihres Volkes.

Für die Nibelungen.

„Der König Gibich hatte einen Garten am Rhein". — So heißt's im Heldenliede, und all die holdseligen Frauen und stolzen Recken, von denen das Nibelungenlied zu künden weiß, steigen auf, der König Gibich und seine stolze, gar wundersam schöne Tochter Kriemhilde, die Lichtgestalt des jungen Siegfried, der düstere Held Hagen, der unbezwingbare Dietrich von Bern usw. Und was die Sage uns meldet, was die Poesie verschönt und vertieft hat, das soll wiedererstehen, und wenn auch die Poeten nur Märchen und Märchengestalten hervorzauberten, das schmälert ihren Reiz nicht, denn „was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie". Im Rosengarten, der sich in Worms an den Ufern des Rheins ausgebreitet haben soll, thronte Kriemhilde, gingen die Helden ein und aus, kämpften die Recken, um König Gibichs Tochter zu erringen.

„Hier soll nun künftighin ein Rosenwald erwachsen. Hier sollen zur Sommerzeit zahllose Rosen roth und heiß entbrennen und erblühen und durch ihren Duft und ihre Pracht den Wanderer entzücken. Hier sollen ungezählte wilde Rosen sich wirr und wonnig ringeln und sich ranken an alten Eichen, Stein und Stamm und mit dem holden Lenz und Lichtdreiklang von Frische, Duft und Farbe die schlummernde Erinnerung in uns aufklingen lassen an jene alten Sagen deutscher Jugendzeiten, vom hochgemuthen König Gibich, der dort saß, Kriemhilde, seinem wunderholden Kinde und ihrem wonnereichen, lichten Rosengarten." So heißt es in dem Aufruf.

Der heutige Stadtwald, ein prächtiger Park, in dem Eichen ihre kraftvollen Zweige ausbreiten und ihre alten Häupter stolz zum Himmel emporrecken, in dem auf bunten Beeten zarte Blumen blühen, an dem der Rhein in ruhiger, smaragdner Schönheit vorbeifließt, soll die Stätte des sagenhaften Rosengartens gewesen sein, in dem jedenfalls die Helden noch nicht von so viel Schnaken belästigt wurden wie heute die harmlosen Spaziergänger. Man hat bereits den Anfang gemacht. Inmitten des Stadtwaldes erhebt sich ein Denkmal aus Erz; an einem Felsen ruht ein Kahn, auf ihm steht Hagen, der düstere, hagere Recke mit den grimmen Zügen und dem schwarzen Bart; hoch empor hält er mit verzweifelter Kraft den goldblinkenden Nibelungenhort, um ihn in den Rhein zu schleudern. Und wenn der Rosengarten einst wiedererstanden ist, wenn es in ihm blüht und duftet, wenn er aufwacht aus dem Schlummer der Sagen und Mären, dann sollen auch die Helden, die einst hier kämpften und spielten, wieder einziehen, dann sollen ihre Gestalten in eherner Pracht aus der zarten Schönheit des Rosengartens aufragen, und ein Heldenepos, das die Phantasie unserer Dichter zu allen Zeiten angeregt hat, soll zur Wirklichkeit werden. Das ist die Idee, die den Wormser Rosenfesten zugrunde liegt, deren erstes in den Tagen vom 15. bis 18. Juni begangen wurde, unter allgemeinster Theilnahme der Wormser Bevölkerung und starkem Besuche aus allen Theilen des Reichs.

Gerettet.

Frau Th. Cullen flüchtete mit ihren Kindern aus der brennenden Wohnung.

In einer zur Wohnung der Frau Thomas Cullen, Nr. 357 N. Clark Straße, gehörigen Kleiderkammer, brach gestern Nachmittag auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es wurde von Frau Cullen entdeckt. Die Frau verlor keine Zeit, nahm ihre beiden kleinen Kinder auf den Arm und flüchtete. Polizist Carney begegnete ihr im Hausflur. Er geleitete sie auf die Straße, wo sie, von Rauch überwältigt, zusammenbrach, eilte dann nach der Wohnung und versuchte, den Brand im Keime zu ersticken. Er mußte aber bald den Flammen weichen. Nun wurde die Feuerwehr alarmirt. Diese löschte den Brand, ehe nennenswerther Schaden verursacht worden war. Frau Cullen erholte sich schnell. Ihre Kinder hatten keinen Schaden genommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Friedrich Bruhn

im Alter von 71 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 10. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 105 Cleveland Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Caroline Awe Bruhn, Gattin.
Frau Minnie Schowalter, Frau Lizzie Brockmann, William Bruhn, Maria Bruhn, Kinder.
John Brockmann, Schwiegersohn.
Maria Nobak, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern. modi

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Franz J. John

im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 9. Juli, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 965 Ballou Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina John geb. Krueger, Gattin.
Max und Charles, Söhne.
Emma und Corinne, Schwiegertöchter.
Louis John, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Josephine Geuß

im Alter von 39 Jahren am 6. Juli sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 9. Juli, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3737 Lowe Ave., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, an 31. und Bonfield Str., und von da per Bahn nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Geuß, Gatte.
Heinrich, Johann, Alfred und Josephine, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß

John Boorman

am Sonntag, den 7. Juli, im Augustana-Hospital im Alter von 49 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Leichenbestatter, Lars Schmidt, 889 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave., nach dem Rose Hill Friedhof. Im Auftrage:

Wm. F. Passow, 1068 W. 19. Str.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Ravina Brash

geb. am 15. März 1903, am 8. Juli gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 23 Eugenie Str., am 10. Juli, 10 Uhr Vorm., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

John und Margaretha Brash, Eltern.
Joseph, Marie u. Anna, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden, Kameraden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Emilie Heidersbach

im 43. Jahre sanft im Herrn entschlafen ist an Oberbürenburg bei Dresden. Begraben in Gr. Stevenitz bei Stettin, am 25. Juni 1907. Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Heiderbach, Gatte.
Charlie und Ernst, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Sohn und Bruder

John Becker

im Alter von 40 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 107 Cleveland Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Amanda Becker geb. Bachmann, Gattin.
Maria Breit, Mutter.
George Becker, Julius Breit und Lottie Kraus, Geschwister.
Christina Bachmann, Schwiegermutter, nebst Verwandten.

Cleveland Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Mary Wordrick, geliebte Gattin von John Wordrick, Mutter von Minnie Kummerow und Schwiegermutter von Carl Kummerow. 90 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch, den 10. Juli, um 2 Uhr Nachm., von 970 Armitage Ave. mit Kutschen nach Wunders Friedhof. modi

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Magdalena Reichardt,

die heute vor 3 Jahren, am 8. Juli 1904, gestorben ist.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Gewidmet von Deinen Dich liebenden Kindern: Heinrich Reichardt, Dora Seyffert geb. Reichardt, Julius Reichardt, Kinder, nebst Enkeln u. Urenkeln.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie auch dem Doppelquartett der Harmonie unseren tiefinnigsten Dank für das Beileid, welches sie uns in unserer Betrübniß in so herzlicher Weise erwiesen haben.

E. Braschold und Familie.

Voll köstlichen Humors!
„In rauher Schule."
Aus amerikan. Wanderjahren. Von Alb. Weisse. 328 Seiten. Preis $1.00 und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr. Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
8jn—30ji

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

ELM LAWN
Lake Str., Elmhurst. Chicagos schönster Friedhof. Große Familien-Lotten $80 und aufwärts auf monatliche Zahlungen von $1. Einzelne Gräber $8, $5 und $3.
Elm Lawn Cemetery Company.
Zimmer 305, 172 E. Washington Str.
13in.1mo.X

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
DUSS und seine Kapelle
haben den Vogel abgeschossen.
Dasselbe that unser großartiger
Ausstellungspark
Niemand kann sagen, daß wir nicht der „Candy"-Park sind.
Wenn drängende Menschenmassen fortwährend unsere großen Schaustellungen besuchen, unsere Fahrgelegenheiten benutzen und unsere Rollschuhbahn anfüllen, müssen sie fühlen, daß wir ihnen das Richtige verschaffen.
Fragt die Kinder, wie ihnen der Frei Spielplatz gefällt und die Mütter, wie ihnen unser Freier Eintritt an den Wochentags-Nachmittagen gefällt.

Wenn Sie
Riverview Park
besuchen, verfehlen Sie nicht die
Taucher
zu sehen. The International Divers Co., (patentirt August vor. Jahres), vertreten durch
Kapt. Frank Knoff und
Miss Margarethe Johnson
Amerikas hervorragendste Wasserkönigin. Speist und näht unter dem Wasser.
Nahe dem Boot-Landungsplatz.
7jl,1m*X

LUNA PARK HALSTED AND 52ND ST.
Die zauberhafte Stadt. Größte Rollschuhbahn und Ballsaal. Mabel Berra, Solistin bei Thavius' Militärkapelle. De Haugh und Meyers, Fred Ronn Comedy-Akrobaten.—Freier Zirkus.
jl8—15

Schulfest und Pic Nic
— der —
Evangelischen St. Peters Gemeinde
(Pastor G. Lambrecht)
Donnerstag, den 18. Juli 1907, im Fox River Grove (Cary, Ill.), an der Ch. N. W. R. R. Tickets für Erwachsene 50c. Abfahrt der Züge von der Clybourn Station, Ecke Ashland und Clybourn Place, 8.15, 8.35 und 9.30 Vorm.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5, Sonntags 10—12.
nov16*X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1jv11

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Euer Magen braucht Hilfe im heißen Wetter.

Eine einfache Mischung bringt sie.

Zu keiner anderen Jahreszeit braucht der Magen so nothwendig Hilfe als während der heißen Tage. Das heiße Wetter beeinträchtigt den Magen, so daß er seine Funktionen nicht ausübt, und dadurch geräth Euer ganzer Körper in Unordnung. Jeder Arzt wird Euch sagen, den Magen gesund und stark zu halten, wenn Ihr den heißen Tagen widerstehen wollt. Der Geschäftsführer der größten Apotheke im Lande sagt, daß das beste Rezept für Magenleiden das folgende ist:

Compound Tincture of Cinchona, eine Unze; Prosene Compound, eine Unze; Sherry-Wein ein halbes Pint; mischt es in einer Flasche und nehmt einen Theelöffel voll in einem Weinglas voll Wasser vor den Mahlzeiten und Schlafengehen. Laßt Euch dies von Eurem Apotheker mischen und versucht es während des heißen Wetters, und achtet auf den Unterschied in Eurem Befinden. Anz.

Die Bahn der Zukunft.

Elektrische Durchzüge zwischen Chicago und St. Louis in Aussicht gestellt.

Zur Zeit der Chicagoer Weltausstellung tauchte eine Gesellschaft auf, welche den kühnen Plan ankündigte, St. Louis und Chicago durch eine elektrische Bahn zu verbinden. Vier Geleise sollten gebaut werden, zwei für den Fracht- und zwei für den Passagierverkehr. In der Nähe der Luftlinie-Bahn, so nannte sich das Unternehmen, liegende Orte sollten durch Zweiglinien verbunden werden, und die Fahrt zwischen Chicago und St. Louis sollte drei bis vier Stunden dauern, also die Züge sollten weit schneller fahren, als heutigen Tages selbst die Schnellzüge fahren. Die Gesellschaft machte in großen Anzeigen Propaganda für das sehr plausibel geschilderte Unternehmen und warf große Posten Aktien auf den Markt, wobei man in liebevoller Weise dem „kleinen Mann" Gelegenheit zum Erwerb einst sich „glänzend bezahlender" Antheilscheine bot. Gerade so urplötzlich aber, wie die Gesellschaft aufgetaucht war, verschwand sie wieder von der Bildfläche, ganz spurlos. Jetzt aber nähert sich ein gleiches Unternehmen seiner Vollendung, der Ausbau des elektrischen Landbahnsystems des McKinley-Syndikats. Dieses Syndikat hat in den letzten Jahren in Süd- und Mittel-Illinois ausgedehnte Landbahnen gebaut, es ist jetzt soweit, daß es zwischen St. Louis und Peoria Verbindung hergestellt hat. In St. Louis selbst hat es an der breiten 12. Straße Land erworben, unweit der neuen Stadthalle, und baut dort einen umfangreichen Personenbahnhof. Der Bau einer Brücke über den Missisippi wird der nächste Schritt sein, und die Erlaubniß dazu ist bereits eingeholt worden. Gleichzeitig werden demnächst die Arbeiten für den Ausbau der Bahn ins Herz von Chicago in Angriff genommen werden, und es wird prophezeit, daß man nach Neujahr auf Durchzügen der Landbahn direkt aus dem Hauptgeschäftsviertel von Chicago in das von St. Louis gelangen kann. Ueber die Dauer der Fahrzeit ist noch nichts Bestimmtes bekannt, sie wird aber schwerlich länger als zehn Stunden sein.

Das McKinley-Syndikat plant augenscheinlich ein Monopol auf dem Gebiet des Elektrizitätswesens auf- und auszubauen, denn es besitzt bereits Gerechtsame für elektrische Kraft und Beleuchtung in acht Städten, für Straßenbahnen in sechs, ferner für Dampfheizung in zwei und für Gaswerke in sieben. Von St. Louis aus wird dieses elektrische Bahnnetz nach allen Richtungen hin ausgedehnt, so nähern sich Pläne zum Bau von Linien nach Indiana, nach Cairo, Jll., und nach Kansas City ihrer Verwirklichung.

Ist die Erfahrung, welche man in Toledo, O., mit gleichen Bahnen gemacht hat, auch hier maßgebend, so wird man bald wohlfeiler und schneller als mit der Eisenbahn reisen können. Beispielsweise fährt man mit der elektrischen Bahn aus dem Mittelpunkt der Stadt Toledo nach dem der 65 Meilen entfernten Stadt Detroit in zwei Stunden für 75 Cents, und von Toledo nach Cleveland in etwa drei Stunden, zu rund ein und einem halben Dollar. Die Bahnpreise sind auf beiden Strecken fast doppelt so hoch.

Ein ehrenhafter Schuldner.

E. W. Bailey überrascht Gläubiger, deren Ansprüche längst erloschen sind.

Trotzdem er vor vierzehn Jahren durch ein Abkommen mit seinen Gläubigern, durch das diese 35 Prozent ihrer Guthaben erhielten, aller weiteren Verpflichtungen ledig geworden war, zahlte Edward W. Bailey, 23 Oakwood Boulevard, ein Mitglied der Produktenbörse, ihnen am Samstag zu ihrer großen Ueberraschung den Rest ihrer einstigen Forderungen, insgesammt $66,300. Herr Bailey war im Jahre 1893 nach dem Zusammenbruch des Schweinefleisch-Schwänze John Cudahys zahlungsunfähig geworden und hatte mit seinen Gläubigern einen Vergleich abgeschlossen. In den vierzehn Jahren, die seitdem vergangen sind, ging sein ganzes Streben dahin, ihnen auch den Rest ihrer einstigen Forderungen zu zahlen, trotzdem er gesetzlich nicht dazu verpflichtet war.

— Schorschl: „Bier gibt's koans mehr."—Vater: „Was weckst mi denn nacha auf?"

— Anspielung.—Junggeselle.—„Ich bin in der letzten Zeit immer so müde." —Fräulein: „Vielleicht des Alleinstehens?"

Ernst Schwetzes Tod.

Der bejahrte Mann besinnungslos auf dem Bürgersteig gefunden.

Im Fahrstuhl verunglückt.

Kraftwagenfahrer überfährt den Fleischer Henry Geise am Linkoln Park. — Von elektrischem Draht umgarnt.—Maschinist verbrüht.

Der 65 Jahre alte Maschinist Ernst Schwetze stürzte heute früh aus einem Fenster im zweiten Stockwerk des Hauses von Frau Mary Lohse, 417 School Straße, und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ein paar Stunden später verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Frau Lohse fand den Mann auf dem Bürgersteig liegen und ließ ihn ins Haus bringen. Dr. Geo. Lotz, 1815 Nord Robey Straße, bemühte sich vergebens, den Verunglückten zu retten. Die Polizei vermuthet, daß Schwetze am offenen Fenster Kühlung vor der Hitze suchte, einschlief und hinausstürzte, oder daß er dort von der Hitze überwältigt wurde.

Zwischen Fahrstuhl und Wand geklemmt.

Wahrscheinlich tödtliche Verletzungen trug heute Morgen der 49 Jahre alte Henry Ahrens, 1165 Milwaukee Ave., davon, als er beim Reinigen des von ihm bedienten Fahrstuhls im Großgeschäft von Franklin McVeagh & Co. an der Lake Straße und Wabash Avenue mit dem rechten Arm zwischen den Aufzug und die Wand gerieth, und ersterer sich unversehens in Bewegung setzte. Der Arm wurde gebrochen und der Mann auch innerlich verletzt. Er vermochte sich nicht zu befreien, und andere, auf seine Hilferufe herbeigeeilte Arbeiter zogen ihn aus dem Schacht. Er wurde dann schleunigst ins Nothfall-Hospital gebracht. Ahrens hat vermuthlich zufällig den am Boden des Fahrstuhls angebrachten Trieb-Mechanismus berührt und dadurch den Fahrstuhl in Bewegung gesetzt.

Fleischer Geise überfahren.

Während der Fleischer Henry Geise, 5652 Justine Str., und seine Gattin an der Center Straße und Nord Park Ave. gestern Abend auf einen Straßenbahnwagen warteten, fuhr ein Kraftwagen Geise über den Haufen. Drei in dem Gefährt sitzende Männer brachten ihr Opfer nach dem Augustana-Hospital, wo sie sich verpflichteten, für die Kosten der Behandlung des Mannes aufzukommen. Sie fuhren dann davon, ohne ihre Namen angegeben zu haben. Geise hat eine schwere Schädelwunde erlitten, und es ist fraglich, ob er davonkommen wird.

Große Geistesgegenwart.

An der Canal und 14. Straße riß ein elektrischer Leitungsdraht und fiel zwischen mehrere Personen, welche gerade von einem Straßenbahnwagen abstiegen. Die 427 West 14. Straße wohnende 33 Jahre alte Frau Lena Bieder wurde von den anderen Fahrgästen bei ihren Rettungsversuchen gegen den Draht gedrängt, der sich um ihren Körper schlängelte. Die Frau bewahrte ihre Geistesgegenwart und hielt ihre Hände hoch, so eine Berührung des Körpers mit dem Draht vermeidend. Gummihandschuhe tragende Männer lösten sie endlich aus der todtbringenden Umarmung.

Maschinist verbrüht.

Im Kesselraum des Ladens von Marshall Field & Co. an der State Straße platzte heute der Zylinderkopf eines Dampfkessels, und der ausströmende heiße Wasserdampf verbrühte den in der Nähe stehenden Maschinisten Henry W. Durr so schwer, daß er bewußtlos zu Boden fiel. Er wurde kurz darauf gefunden und ins Nothfall-Hospital gebracht. Durr ist 28 Jahre alt und wohnt 3249 Archer Avenue.

Straßenbahnwagen-Zusammenstoß.

An der Kreuzung der Halsted Str. und Milwaukee Ave. stießen gestern Abend zwei Wagen der Halsted Str.- und der Milwaukee Ave.-Linie zusammen, wobei Agnes Pontzutti, 79 Pratt Ave., am Kopf und an den Schultern, auch innerlich, verletzt wurde; leichter verletzt wurden ferner Sophia Singer, 65 Frank Str., und Leo Singer, 481 West 12. Str.

Leiche geborgen.

In Cedar Lake wurde gestern die Leiche des 55 Jahre alten Preiskämpfers Patrick Murphy aus dem See gefischt. Der Mann war am 4. Juli dort verschwunden; seinen Hut und Rock fand man Abends auf dem Wasser treiben. Der Leichenbeschauer versucht jetzt zu ermitteln, ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt.

Schiffbrüchige gerettet.

Mehrere Meilen vom Lande brach gestern Abend die Steuervorrichtung eines Motorbootes, in welchem fünf Mitglieder des Jackson Park-Jachtklubs, nämlich R. Walker, 743 W. 59. Str., Martin Baldwin, 6904 Eggleston Ave., Cecil Sweet, 7426 Parnell Ave., C. Wilkinson, Wentworth Ave., und F. Kluck, 566 W. 63. Str., eine Ausfahrt machten. Ihre Hilferufe vernahm der Wärter der „4 Meilen-Saugstelle"; er benachrichtigte mittels Fernsprechers die Feuermeldestelle, und bald darauf brachte die Lebensrettungsmannschaft die Schiffbrüchigen in Sicherheit.

Beim offenen Fenster.

In seinem Schlafzimmer im Hause Nr. 941 Wolfram Straße wurde gestern Morgen der 64jährige Schneider Julius Krueger an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte zwei offenen Brennern. Da aber das Fenster zwei Fuß offen stand, ist die Polizei der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.

Das Stärke-Problem

mag auf das Logischste und Zufriedenstellendste gelöst werden, indem immer die echte Kingsford's Oswego Silber-Glanz-Stärke benützt wird. Sie setzt die Wäscherin in den Stand, die beste Arbeit mit der geringsten Anstrengung zu den geringsten Kosten zu leisten. Was immer Sie zu stärken wünschen—wie sie zu stärken wünschen

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

ist immer bereit, ob gekocht oder mit kaltem Wasser angerührt, löst sie sich sofort auf. Ganz wunderbar gibt sie feinen Linnen, Spitzenkleidern und Stoffen aller Art einen reichen weißen Glanz. Gibt ihnen festen Halt bei richtiger Schmiegsamkeit. Die ächte Kingsford's Oswego Silberglanz-Stärke war die Standardqualität seit über einem halben Jahrhundert.

Die beste für alle Stärke-Zwecke.

Für allgemeinen Gebrauch koche man sie wie angewiesen. Für leichtes Stärken unübertroffen als Kaltwasserstärke, erfordert kein Kochen.

Seit über fünfzig Jahren in Oswego hergestellt. Bei allen Grocers, vollwiegende Packete.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N.Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, Successors.

Opfer ihrer Unbesonnenheit.

Mit ihrer Tochter Frau Julia Robertson, Nr. 1787 N. Kedzie Ave., auf der Fahrt nach einem Sommergarten begriffen, steckte gestern Nachmittag die 75jährige Frau Charlotte Rudd aus Bellwood, Jll., ihren Kopf zum Fenster der von ihr benutzten Halsted Str.-Elektrischen hinaus. Im nächsten Augenblick fuhr ihr eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Car mit solcher Wucht gegen den Schädel, daß letzterer eingedrückt wurde. Die Verunglückte fand Aufnahme im Peoples Hospital. Dort ist sie heute Morgen gestorben.

Zu Ehren Garibaldis.

Die Italiener Chicagos feiern den Geburtstag des Freiheitshelden.

Die Wiederkehr des Tages, an dem vor hundert Jahren Italiens größter Freiheitsheld, Giuseppe Garibaldi, geboren wurde, feierten gestern die Italiener Chicagos. Die Leitung der Festlichkeiten lag in den Händen der hiesigen italienischen Vereine und Gesellschaften. Am Vormittag fanden sich 8,000 Italiener am Denkmal Garibaldis im Lincoln Park ein, das mit Blumen geschmückt wurde. Am Nachmittag fand eine Feier im Auditorium statt, bei der Col. James Hamilton Lewis die Begrüßungsrede hielt. Weitere Ansprachen wurden vom italienischen Konsul G. Sabetta, Dr. Antonio Lagorio und Dr. Camillo Volini gehalten. Ein Bankett in Vogelsangs Restaurant schloß die Feier ab.

Ein Scheusal.

Der Neger Frank Thorn unter schwerer Anklage verhaftet.

Im Zwinger der Town Hall-Bezirkswache schmachtet der 30jährige Neger Frank Thorn, Nr. 2325 N. Ashland Ave., unter der Anklage, die 14jährige Louisa Brown, Nr. 2448 N. Paulina Str., vergewaltigt zu haben. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung. Es behauptet, daß Thorn, dessen Gattin eine Weiße ist, es am Samstag Vormittag ins Haus lockte. Im Korridor, gab Louisa an, sei er über sie hergefallen, habe ihr den Mund mit seiner breiten Hand zugehalten und sie in sein Schlafzimmer gezerrt und genothzüchtigt. Als sie aus dem Zimmer wankte, sei er ihr gefolgt und habe versucht, sie nochmals zu mißbrauchen.

Der Angeklagte stellt mit dreister Stirn die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen in Abrede.

Die besten Schüler.

Auf dem Wege der Wettprüfung ist über zehn Freistellen verfügt worden, die im Ignatius-Kollege zu besetzen sind. Die Bewerbung stand allen von Gemeindeschulen der Erzdiözese Chicago entlassenen Zöglingen frei, und es betheiligten sich daran 179 Knaben. Als Sieger gingen aus der Prüfung die Nachgenannten hervor, und zwar in Reihenfolge, wie die Namen hier angeführt sind: James Fitzgerald, Edward Barry, John Shannon, Frank Charlton, Thomas Morrison, Alex. Wittine, Oliver Purcell, Leo Michaels, Hugh Sweeney und Raymond Hennessy.

Ausrede nutzte nichts.

„Ich bin die einzige Stütze meiner Mutter, und sie hat Noth zu leiden, wenn ich bestraft werde", mit diesen Worten versuchte heute der 22 Jahre alte Patrick Benton, 21 Rice Str., Richter Crowe im Stadtgerichtshof an der Harrison Straße milde zu stimmen, nachdem er sich schuldig bekannt hatte, den Inhalt zweier Kassenladen an Fernsprechern in Waarenhäusern an der State Straße entwendet zu haben, wobei er am Samstag Nachmittag erwischt wurde. Der Richter verurtheilte ihn trotzdem zu vier Monaten Arbeitshaus.

Im neuen Quartier.

Das Countygericht hat sein Amtslokal im neuen Countygebäude bezogen.

Heute vor zwei Jahren hat das Countygericht seine letzte Sitzung im alten Countygebäude abgehalten. Heute fand die erste Sitzung des genannten Gerichtshofes in dem neuen Countygebäude statt. Der Gerichtssaal liegt im nördlichen Theile des sechsten Stockwerkes. Er ist vollständig hergerichtet, aber der Korridor ist in diesem Stockwerk, so wenig wie in den anderen, schon ganz in Stand gesetzt. Daß trotzdem das Countygericht bereits nach dem Neubau verlegt worden ist, hat seinen besonderen Grund. Ein Gesetz schreibt vor, daß am ersten Tage des Juli-Termins mit den Verhandlungen über Verkäufe von Liegenschaften begonnen werden soll, auf denen Steuerrückstände lasten, und daß die Sitzungen dieses Gerichtshofes dann für die Dauer von mindestens drei Monaten am selben Platze sollen fortgesetzt werden, widrigenfalls die angeordneten Verkäufe nicht als rechtsgiltig sollen angesehen werden dürfen.

Aus diesem Anlaß hat also der Juli-Termin des Countygerichts dort eröffnet werden müssen, wo dieses künftig sein Standquartier haben wird. Sobald Richter Rinaker — der übrigens von der Krankheit her, die er sich durch den Genuß von verdorbenem Kartoffelsalat zugezogen, noch recht hinfällig aussieht — die Sitzung heute für eröffnet erklärt hatte, beantragte Countyanwalt Lewis, daß mit der Verhandlung über Einwände gegen angeordnete Steuerverkäufe am Mittwoch begonnen werden soll. Der Richter bewilligte diesen Antrag und hob dann die Sitzung auf.

Eingefunden hatten sich zu der Sitzung zahlreiche Würdenträger der Countyverwaltung, darunter Präsident Busse vom Countyrath, Geschäftsführer McLaren, Countykommissär Chindblom, Countyclerk Haas, Chefclerk Pasdeloup vom Countygericht mit seinem Assistenten Harmon und dem Hilfsclerk Mackay, sowie die Hilfs-Countyanwälte Struckmann und Jones. Auch den städtischen Korporationsanwalt Brundage bemerkte man unter den Anwesenden, doch hatte er sich weniger in seiner jetzigen amtlichen Eigenschaft eingefunden, als in der wohlthuenden Erinnerung an seine frühere Stellung als Präsident des Countyraths.

Verblutet.

Richard Everly aus Harvey endete durch eigene Hand.

Im Badezimmer seiner in Harvey, Jll., gelegenen Wohnung durchschnitt sich heute Morgen der 41jährige, dort allgemein bekannte Bauunternehmer Richard Everly mit seinem Rasirmesser die Kehle. Als man ihn fand, war er verblutet. Neben der Leiche lag das Rasirmesser.

Man muthmaßt, daß Kränklichkeit den Mann veranlaßt hat, sich das Leben zu nehmen. Er war seit 14 Jahren in Harvey als Bauunternehmer thätig. Außer der Wittwe betrauern vier Kinder seinen Tod.

Ein Lethetrank.

In der Wohnung ihres Bruders James Gallagher, Nr. 946 W. 37. Straße, starb gestern die 30jährige Mary Gallagher an Laudanum, das sie muthmaßlich in selbstmörderischer Absicht genommen hatte. Frl. Gallagher war seit Monaten leidend und schwermüthig.

Ehrengeschenk für Glackin.

Parteifreunde des (demokratischen) Staats-Senators Edward J. Glackin haben eine Sammlung unter sich veranstaltet und mit deren Ertrag einen Diamantknopf angeschafft, der nun morgen dem Herrn Senator feierlich überreicht werden soll. Die Ueberreichung, an die sich ein Bankett schließen wird, erfolgt morgen Abend im Vereinslokal des „Lessing Club", Nr. 449 W. Taylor Straße.

Personal-Nachrichten.

— Nach einer heute eingetroffenen brieflichen Nachricht, ist am 21. Juni in Oberbuerenburg bei Dresden die 43 Jahre alte Frau des Fleischermeisters Heinrich Heidersbach von hier den Verletzungen erlegen, die sie erlitt, als ein Balkon in dem dortigen Berghotel zur Friedrichsruh mit ihr und ihrem Manne in die Tiefe stürzte. Das Ehepaar, welches hier im Hause 2518 Wentworth Ave. wohnte, hatte im April eine Europareise angetreten. Herr Heidersbach wurde bei dem Unfall ebenfalls verletzt, hat sich jetzt aber wieder erholt. Die Leiche seiner Frau ist bereits in Groß-Stepnitz bei Stettin, dem Geburtsort von Frau Heidersbach, beerdigt worden. Der Wittwer, außer welchem noch zwei Söhne den Heimgang der Abgeschiedenen betrauern, ist Mitglied des Deutschen Kriegervereins und des Schlesischen Vereins.

— Die Beisetzung John M. Carrolls, des am Samstag Nachmittag verstorbenen wohlbekannten Geschäftsmannes der Westseite, wird morgen Vormittag von der St. Malachi-Kirche aus stattfinden. Herr Carroll, der den ersten Allerhandladen der Westseite eröffnete, zeichnete sich durch eine außerordentliche Sprachkenntniß aus, die ihm geschäftlich zu Gute kam. Außer Englisch sprach er noch Deutsch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Norwegisch und Schwedisch.

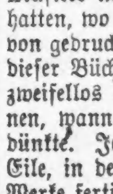
— Im Alter von 87 Jahren verstarb gestern in seiner Wohnung, 506 Webster Ave., Herr William H. Prince, einer der ältesten Bewohner der Stadt. Im Jahre 1820 in Portland, Me., geboren, kam Herr Prince im Jahre 1852 nach Chicago, nachdem er vorher der Bundesmarine angehört hatte. Im Jahre 1855 trat er als Polizist in städtische Dienste. Im Jahre 1860 betheiligte er sich an der Rettung der Schiffbrüchigen des Schiffes „Lady Elgin", das nahe Groß Point gestrandet war. Als der Bürgerkrieg ausbrach, trat er in Taylors Batterie ein, der er bis zum Ende des Krieges angehörte. Später war er als Briefträger thätig.

— Ein echter Protz.—Herr: „Haben Sie aber viele und schöne Ringe an den Fingern!?"—Protz: „Das ist noch gar nichts, ich hab' in der Westentasche noch welche!"

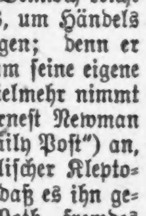
Händel Plagiator.

Während die Ruhmeskrone Bachs in immer hellerm Glanze erstrahlt, bedecken diejenigen Händels immer mehr Rost und Schimmel. Von den Edelsteinen, die sie zierten, mußte manch einer ausgebrochen werden, seitdem es ruchbar wurde, daß eine überwältigende Anzahl von Einfällen und ganzen Satztheilen in seinen Oratorien gar nicht Händel'sches Erzeugniß war. Sein Biograph Chrysander hat nicht weniger als fünf Bände von Kompositionen veröffentlicht, denen Händel tributpflichtig war. Chrysanders Nachfolger Max Seifert fügte noch Keisers Oper Octavia hinzu, aus der Händel mit großartiger Skrupellosigkeit ganze Seiten in seine eigenen Werke, wie immer ohne Quellenangabe, herübergenommen hat. Die Freunde Händels entschuldigten früher dies Verfahren mit folgenden Gründen. Musikalischer Diebstahl sei eine durch Herkommen und häufigen Gebrauch geheiligte Eigenthümlichkeit der damaligen Zeit gewesen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Fugenthema im F-moll-Quartett von Haydn ein Zitat sei. Man weiß, daß das Hauptthema zu Mozarts Zauberflöten-Ouvertüre einer Sonate von Clementi entstammt. Doch handelt es sich in diesen beiden Fällen nur um ein kurzes Thema, während Händel mit dem Thema meist auch gleich die ganze Aufarbeitung entlehnte. Auch ist gerade aus Händels Londoner Zeit ein Beispiel dafür vorhanden, daß musikalischer Diebstahl schon damals als unehrenhaft galt, und zwar der Fall Giovanni Battista Bononcini. Dieser sehr begabte Opernkomponist wurde gegen Händel auf den Schild gehoben und machte ihm ernstlich zu schaffen, obschon Händel den Hof für sich hatte. Da erfuhr die erstaunte Welt, daß Bononcini ein Madrigal Lottis für eigenes Erzeugniß ausgegeben hatte; der Usurpator mußte London mit Schimpf und Schande verlassen. Ein anderer Entschuldigungsgrund zugunsten Händels, er habe die schönen Sachen, die er bei den andern gefunden, für die Nachwelt retten wollen, indem er sie durch Aufnahme in seine Werke zur Unsterblichkeit erhob, ist nicht weniger fadenscheinig. Denn dann wäre es eine Anstandspflicht gewesen, die Namen dieser andern zu nennen.

Ernstlich zuleibe geht ihm nun neuerdings der Engländer Sedley Taylor in seinem Buch „The Indebtneß of Haendel to Works of other Composers" (Cambridge University Preß). Taylor stellt die Originale mit Händels Plagiaten zusammen. Ein Trio von Muffat wurde zum Trio in Händels Ouvertüre zu Theodora. Der Marsch aus Josua ist ein Rigaudon von Muffat. Eine Phantasie desselben Komponisten wurde zum Allegro der Ouvertüre zu Samson, Messen von Habermann werden für das Oratorium Jephia, Clari'sche Gesangsduette streckenweise für die Theodora ausgeschlachtet und so fort. Von einer Ueberpolitur ist meist keine Rede, abgesehen von der nöthigen Anpassung des neuen Textes an die alte Musik. Händel stahl ganz einfach, er stahl wie ein Rabe, und er stahl mit Vorbedacht und mit System. Das geht nämlich aus den von ihm geschriebenen Notenbüchern hervor, die im Cambridger Fitz William-Museum aufbewahrt werden und die Taylor einer Durchsicht unterzogen hat. Diese Hefte enthalten nichts als Händel'sche Abschriften fremder Kompositionen. Sehr viele Theile davon hat man bereits in Händels Werken wiedergefunden. Furcht vor Entdeckung wie im Fall Bononcini brauchte ihn nicht zu drücken, da er fast ausschließlich Unbekanntes und Ungedrucktes benutzte. Es mag nebenbei darauf hingewiesen werden, wie viel mehr als heute damals noch komponirt wurde, wo jede Stadt und jeder Fürst einen Leibkomponisten besaß und wo die Musiker noch Muße zum Komponiren hatten, wo aber auch das Wenigste davon gedruckt wurde. Bei der Anlegung dieser Bücher verfolgte Händel ganz zweifellos den Zweck, ihnen zu entlehnen, wann und wo und was ihn gut dünkte. Jetzt erklärt man sich auch die Eile, in der Händel die meisten seiner Werke fertig zu stellen vermochte. Sobald ihm die eigene Ader ausging, ließ er die andern zur Ader. Dennoch reicht dieser Umstand nicht aus, um Händels Diebstähle zu rechtfertigen; denn er hatte oft Zeit in Fülle, um seine eigene Muse zu belauschen. Vielmehr nimmt Taylor und mit ihm Ernest Newman (in der Birmingham „Daily Post") an, daß Händel an musikalischer Kleptomanie gelitten habe und daß es ihn gekitzelt habe, auch ohne Noth fremdes Eigenthum als eigenes Erzeugniß auszugeben. Newman sagt, er sei nicht mit dem Ladenmädchen zu vergleichen, die ihrer Herrin ein Seehundsjackett stiehlt, weil sie keins hat, sondern mit der reichen Dame, die ein Packet von Haarnadeln oder eine Seidenbluse unter dem unwiderstehlichen Zwange ihres Diebssinnes verschwinden läßt. Nicht Händels Genius hat durch diese neuen Nachweise seiner Verschuldung gegen andere Komponisten einen Stoß erhalten, wohl aber sein Charakter.


The Pabst Eight-Day Malting Process secures every particle of food from the barley-grain, and the Pabst Perfect Brewing Process transmits all of it, in predigested form to

Pabst Blue Ribbon
The Beer of Quality


Drink Pabst Blue Ribbon because of its purity, its delicious flavor, its rich food values and its tonic properties, and because it is a genuine temperance beverage.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

19c Waschstoffe-Rester, 3½c

(Der ganze 2. Floor, Dearborn Straße.)

15,000 Yards Fabrikrester und Rester vom Verkauf der vergangenen Woche von feinen Kleider-Lawns, Bourette Voiles, extra Qualität Batistes, Kalikos, Madras, Muslins und weißen Stoffen, für Kleider, Wrappers und Kinder-Artikel, in leicht zu einander passenden Längen. Wir haben genug für einen Tag lebhaften Verkaufs, aber natürlich ist die erste Auswahl immer die beste; darum kommt früh, und Ihr findet dann Qualitäten die bis zu 19c kosteten, hier, nur morgen, in einer großen Partie, zu dem sensationell niedrig. Preise von, per Yard.... 3½c

Handtücher.
19×41zöll. extra schwere Qual. doppelte Faden und befranste ungebleichte türkische Handtücher, bezahlt nicht 15c wenn Ihr genau dieselben Handtücher hier morgen (auf dem zweiten Floor) zu einem so niedrigen Preis erhalten könnt.... 10c

Unterzeug.
Feine Gauze Kinder-Leibchen, hoher Hals lange oder kurze Aermel, und Knielänge spitzenbesetzte Beinkleider, sollten eigentlich für 25c verkauft werden, sehr speziell (auf dem dritten Floor, Dearborn Straße), morgen, Auswahl.... 12½c

Handtuchzeug.
Rester von 17- und 18zöll. reinleinenem Handtuchzeug und gebleichtem deutschem Damast Handtuchzeug, Längen von 1 bis 3 Yards, die Qualitäten, welche zu 12½c vom Stück verkauft werden, — Dienstag (zweiter Floor), per Yard zu.... 5c

Muslin-Unterzeug.
Kinder-Unterhosen von guter Qualität Muslin — hübsch Cluster Tucked und mit Stickerei beränbert, leicht werth 25c, — speziell markirt für Dienstag (auf dem dritten Floor — zu.... 15c

Körbe.
Fancy satingefütterte Arbeitskörbe, in einer Reichhaltigkeit von Styles und Farben, gewöhnlich für 25c verkauft, aber weil sie etwas beschmutzt sind, offeriren wir sie hier morgen (auf d. 4. Floor) zu einem anderswo nicht zu findenden Preis.. 3½c

Waschbare Gürtel.
Bestickte weiße waschbare Duck-Gürtel für Damen, mit Harneß-Schnalle, alle Größen — jeder andere Laden in Chicago verlangt 10c für diese, hier nur morgen (auf dem Haupt-Floor) — zu einer großen Preis-Herabsetzung, zu.... 4c

Männer-Handschuhe.
Dauerhafte 8-Unzen graue Canvas Arbeits-Hemden für Männer — morgen auf dem Haupt-Floor — zu dem sehr niedrigen Preis von nur.... 6c

Droguen.
Catlin's Kidney and Liver Cure, $1-Gr. Flasche, 69c. Einpack-Kampher, 25c-Gr. Packet, für nur 12c. Witch Hazel, garantirt 15 Prozent Alkohol, — volles Quart — (auf dem 4. Floor), für.... 29c

Weine etc.
Cream Rye Whisky, Quart-Flasche, 75c. Schöner California Wein, per Flasche 25c. Importirter französischer Claret-Wein, Medoc, St. Julien oder Pontet Canet, per Flasche (4. Floor).... 75c

Zigarren.
Flor de Clinton, reine Havana Perfecto Zigarren, 20c-Größe, 10c. Cremo Zigarren, Kiste von 50 $1.48; oder 8 für 25c. Tom Roß Zigarren, Kiste von 50, $1.35; oder 9 für.... 25c

Wie man reich werden kann.

M. Labouchere, das später hochangesehene Mitglied des englischen Parlaments, wurde im Jahre 1822, als er in dem Amsterdamer Bankhause von Hope & Cie. eine einfache Kommisstelle bekleidete, nach London geschickt, um mit dem Hause Baring wegen einer Anleihe zu verhandeln. Der junge Mann bewies bei der schwierigen Abwicklung dieses Geschäftes so viel Umsicht, Geschick und kaufmännisches Genie, daß er sich die Hochachtung und das Vertrauen des englischen Finanziers in hohem Grade gewann. Infolgedessen keimte in seinem Herzen ein geheim verborgener und allerdings sehr kühner Wunsch auf, nämlich der, sich um die Hand der reizenden Tochter Barings, Miß Evelyn, mit der er des öfteren Gelegenheit gehabt hatte, zusammenzusein, und der er, wie er beobachtet hatte, ebenfalls nicht gleichgiltig zu sein schien, zu bewerben. Am Tage vor seiner Abreise faßte er sich ein Herz und trug Mr. Baring seine Wünsche und Zukunftshoffnungen vor. Dieser, dem die völlige Mittellosigkeit des jungen Mannes bekannt war, war völlig verblüfft über so viel Muth, Kühnheit und Anmaßung. „Na, hören Sie mal, junger Freund," sagte er entrüstet, „bei aller schuldigen Hochachtung vor Ihren kaufmännischen Talenten, was Sie da sagen, ist doch purer Nonsens. Sie können doch im Ernst nicht glauben, daß die Tochter des Bankhauses Baring & Co. die Gattin eines simplen Kommis werden wird, der weder einen Heller Vermögen besitzt, noch eine gesellschaftliche Position in der Welt einnimmt!"

„Ganz gewiß, Mr. Baring," gab Labouchere ohne weiteres zu, „haben Sie mit Ihren Einwendungen vollkommen recht. Wie aber, wenn ich nicht als simpler Kommis, sondern als Theilhaber der Firma Hope & Co. um die Hand von Miß Evelyn anzuhalten wiederkäme?"

„Oho," sprudelte Mr. Baring mit breitem, vergnügtem Lachen hervor, „ja, das wäre allerdings ein anderer Fall! Und wenn Sie der Zustimmung meiner Tochter sicher wären — dann — ja dann ließe sich wohl über die Sache reden. „Theilhaber des ersten Amsterdamer Bankhauses Hope & Co., das läßt sich schon eher hören, und gegen einen solchen Schwiegersohn würde ja kaum etwas einzuwenden sein."

Mit dieser hoffnungerweckenden Zusage fuhr Labouchere nach Amsterdam zurück und ließ sich gleich nach seiner Ankunft bei seinem Chef melden. Dieser begrüßte ihn äußerst zuvorkommend und gab ein oder das andere Mal seiner Freude und Genugthuung darüber Ausdruck, wie vortrefflich Labouchere sich seiner Aufgabe entledigt habe. „Selbstverständlich," so fuhr Herr Hope fort, „wird Ihnen, mein lieber Labouchere, von heute an eine bedeutende Gehaltszulage bewilligt wird und" — Labouchere verneigte sich dankend, und, eine eingetretene Pause ausfüllend, wagte er den Einspruch: „Meine Wünsche, Mr. Hope, gehen leider höher."

„Höher?" fragte der Chef. So möchten Sie, daß ich Ihnen Prokura ertheile?"

„Höher, Herr Hope, noch höher". gab der junge Mann bescheiden, aber mit Nachdruck und ohne jede Verlegenheit zurück.

„Noch höher?" platzte Hope jetzt los. „Ja, wie soll ich denn das verstehen, junger Mann? Vielleicht wollen Sie Theilhaber der Firma werden, he? Sie sind wohl nicht ganz bei Sinnen?! Aber solchen Spaß verbitte ich mir."

„Ich bin durchaus vernünftig. Nur möchte ich die Frage an Sie richten, Herr Hope," entgegnete respektvoll Labouchere, „ob ich als Schwiegersohn Mr. Barings Ihnen als Associe der Firma willkommen wäre."

Hope stutzte. Dann sagte er lächelnd:

„Aber selbstverständlich, mein lieber Labouchere, ganz ohne Frage! Das ändert ja die ganze Sachlage!"

„Darf ich das als ehrenwörtliche Zusicherung auffassen?"

„Hier, meine Hand darauf."

„Dann bitt' ich um einige Tage Urlaub."

„Soll'n Sie haben."

Labouchere benutzte den ihm bewilligten Urlaub zu einer nochmaligen Fahrt nach London. Hier suchte er sofort das Bankhaus von Baring & Co. auf und stellte sich dem Chef als Theilhaber der Firma Hope & Co. vor, gleichzeitig um die Hand von Miß Evelyn bittend.

„Donnerwetter!" entfuhr es Barings Lippen. „Das nenn' ich Glück! Daß Sie ein tüchtiger Mensch und eine Art Finanzgenie sind, das hatt' ich gleich herausgefunden. Aber Associe des weltberühmten Hauses Hope in Amsterdam — hören Sie, junger Mann, das ist schon mehr als Glück, das ist — Pardon — Dusel. Na, und nun holen Sie sich nur den Verlobungskuß von Miß Evelyn."

Wenige Stunden später theilte Labouchere Mr. Hope seine Verlobung mit Miß Baring mit, und Baring setzte seinen Namen darunter, worauf das Haus Hope & Co. Mr. Labouchere, dem Theilhaber der Firma Hope & Co., seinen herzlichsten Glückwunsch aussprach.

Vergnügungs-Wegweiser.

Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Studebaker. — „Poor John."
Bush Temple. — „The Man from Mexico."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Three of Us."
Illinois. — „Man of the Hour."
College Theater. — „Pinafore."

— Naiv. — Er (vorwurfsvoll): „Dem Geldbriefträger stets ein so reichliches Trinkgeld zu geben, ist doch Verschwendung!" — Sie (gekränkt): „Aber, er soll doch recht oft kommen!"

— Abkühlung. — Musiker: „Tondichter, Komponist, Musiker — das klingt alles schon abgebraucht!" — Dichter: „Nennen Sie sich Akkordarbeiter!"

— Ein reelles Haus. (Anzeige.) — Diesen Abend Hasenbraten! Müller, Gastwirth. — N. B. Die Hasen können vorher besichtigt werden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butcher auf Schinken zu arbeiten. 284 West Lake Straße.

Verlangt: Bartender, muß deutsch und unverheirathet sein, sofort. 290 E. North Ave. modi

Verlangt: Guter Huf- und Wagenschmied. — 5115 Loomis Straße.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 177 Webster Avenue.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker mit dem Boß zu arbeiten. 754 Van Buren Str. modi

Verlangt: Guter Barbier für Abends, Samstag und Sonntag, stetig. 1568 Armitage Ave.

Verlangt: Feuermann in Möbelfabrik. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter, $7 die Woche, Board und Room. Saloon, 45. Ave. und Harrison Straße. modi

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 621 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Starker Mann, im Stall zu arbeiten. Kommt sofort. Manhattan Bottling Co., 420 E. 29. Straße.

Verlangt: Bäcker-Vormann, gut an allen Sorten Brod und Kuchen. Adr.: H. 553 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes und Biscuits. Lohn $11 bis $12. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot u. Biscuits. Guter Lohn. 1047 W. 53. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 953 N. California Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher und Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann. 3848 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei. 1690 N. Clark Str., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Bäcker, erster Klasse, an Brot und Cakes. 1049 E. 58. Str. „L" Station.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 859 Grand Ave.

Verlangt: Guter Vormann an Brot. 1533 W. North Ave.

Verlangt: Taschenpresser, Knopf-Setzer an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. modi

Verlangt: Laufjunge für Meat Market, einer, der das Geschäft erlernen will; muß englisch sprechen. 253 Evanston Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Flickarbeit, guter Mann; guter Lohn bei der Woche. 409 30. Straße, nahe Prairie Ave.

Verlangt: Butcher, guter Shoptender. John Hetzer, 502 Larrabee Str.

Verlangt: Mann, dem Treiber an Seifen- und Talgwagen zu helfen, $16 per Woche. Stetige Arbeit. Muß etwas englisch sprechen. Anzufragen vor 12 Uhr Mittags. 1050 32. Place. momisa

Verlangt: Guter Mann am Milchwagen, muß englisch sprechen. $15 die Woche. 5706 Randolph Straße.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Straße. modi

Verlangt: Guter Bushelman, um nach Muskogee, Ind. Terr., zu gehen, Stadt von 20,000. Nachzufragen 415 Medinah Tempel, Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr Vorm.

Verlangt: Milkdriver, Köche, Feuerleute, Porter, Kellnergehilfen, Haus- und Stalleute, Tischler, Butcher, Farm- und Fabrikarbeiter, Schmiede und versch. and. Arbeiter. 122 LaSalle Str., Zim. 5.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Verlangt: Tischler, 2 starke Männer, die Lust haben in einer Pianofabrik zu arbeiten außer der Stadt, stetige Arbeit das ganze Jahr bei gutem Lohn. Nachzufragen 60 Howe Str., Hinterhaus. Mr. Gebhardt. modimi

Verlangt: Intelligenter, kräftiger junger Mann. 140 Wabash Ave., 4. Floor.

Verlangt: Schlosser. 345 Fifth Avenue.

Verlangt: Ein stetiger Mann für Arbeiten ums Haus und Garten, muß etwas von Gärtnerei verstehen. 1824 Belmont Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Porter, der auch Lunch kochen kann. Nr. 2 S. Clark Straße.

Verlangt: Porter im Saloon. 115 Ost Fullerton Avenue, Ecke Cooper Str.

Verlangt: Ein Hausmann, guter nüchterner Mann, der deutsch und englisch spricht, $20 den Monat, Kost und Logis. Hotel Luzerne, Clark und Center Straße.

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn, gute Kost und gutes Heim. Phil. Frederick, Crystal Lake, Illinois.

Verlangt: Painter. 515 Wellington Straße.

Verlangt: Erste oder gute zweite Hand an Cakes und dritte Hand an Brot. 901 Ost Belmont Ave., Ecke Perry Straße.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher. A. Meyer, 727 N. Western Avenue.

Verlangt: Junger tüchtiger Butcher zum Storetenden. 576 Lincoln Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon. Sannwald, 556 Clybourn Ave., Ecke Racine.

Verlangt: Wurstmacher. 277 W. Division Straße. Goldberg.

Verlangt: Junger Mann von 17 bis 18 Jahren im Milchdepot. 467 N. Marshfield Avenue. mdi

Verlangt: Ein Koch, sofort. 1195 Blue Island Avenue.

Verlangt: Porter, einer der am Tisch aufwarten kann, guter Lohn. 1195 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, muß auch etwas Lunch aufschneiden können. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Lediger Mann für Grünhausarbeit.— Otto Halbe, Greenleaf Str. und Dewey Ave., South Evanston.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave. samodi

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. samo

Verlangt: Stallmann. 546 Sheffield Avenue. somodi

Verlangt: Tüchtige City-Agenten für Gary-Lots-Verkauf. Anzufragen: P. O. Box 104, Gary, Indiana. sasonmo

Verlangt: Ein erster Klasse Koch, nüchterner Mann, für kleines Hotel. Nachzufragen oder schreibt The Empire Hotel, Indiana Harbor, Ind. Tel.: Ind. Harbor 612. sasonmo

Verlangt: Canvassers, überall, beiderlei Geschlechts, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver. Jedermann kauft es. Keine Erfahrung als Verkäufer nöthig. Nachzufragen von 10 bis 12.— Daugherty, 45 LaSalle Str., Zimmer 8. 5jl—lag,X

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17jn,X*

Verlangt: Jungen zum Lernen. 390 N. Wood Straße. 3jllwX

Verlangt: Guter Mann für Farmarbeit. Dick Möller, Summit, Ill. sasonmo

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. 1666 Elston Ave. samo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Dritte Hand am Brot. Tagarbeit. — 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Wagenschmied. 2553 Armour Avenue.

Verlangt: Anständiger, lediger, älterer Mann, muß Pferd besorgen und sich sonst im Hause nützlich machen und willens sein 3—4 Monate aufs Land zu gehen. Zu erfragen 391 Blue Island Ave.

Verlangt: Lediger deutscher Butcher, muß Storetender sein. 1360 West 35. Str.

Verlangt: Aelterer Mann in Bäckerei an Cakes zu arbeiten, Tagarbeit. 269 Wells Straße.

Verlangt: Guter stetiger Helfer als Cakesbäcker, Tagarbeit. 269 Wells Straße.

Verlangt: Guter Junge für Zigarren-Geschäft. — 229 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes, Tagarbeit. Lohn $6.00 die Woche, Board und Logis. 440 Webster Avenue.

Verlangt: Butcher. 155 N. Wells Str.

Verlangt: Porter, $20 den Monat, Kost und Logis. 186 Ost Van Buren Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Arbeitswilliger Mann mittleren Alters wünscht irgend welche stetige Arbeit. Auch Nachtarbeit. Adr.: S. 791 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht anständigen Platz, selbständig zu arbeiten. Stetige Arbeit wird angenommen. J. Plesa, 55 W. 21. Straße. modi

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle als Hustler oder Harneßreiniger. H. R., 29 Rees Str., unten.

Gesucht: Wagenmacher sucht Stelle. 143 Ost Fullerton Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz, scheut keine Arbeit, ein Jahr im Land. Bitte selber vorzusprechen, 445 Sedgwick Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. 318 Ost 24. Straße.

Gesucht: Junger Schuhmacher sucht stetigen Platz. Bitte vorzusprechen 906 W. 21. Place.

Gesucht: Ein junger Butcher sucht allgemeine Farmarbeit. 789 West 20. Straße.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung. — Adr.: H. 540 Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher Mann, 1 Jahr im Lande, sucht stetige Arbeit in Fabrik. 5352 Marshfield Ave., 1. Floor, vorne.

Gesucht: Painterhelfer und Calciminer sucht Arbeit. 833 W. 21. Place.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit in Fabrik, Stadt oder Land. 16 Fremont Str.

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle, versteht auch Maschinen. 204 Dayton Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bäcker oder Porter. 100 Green Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Platz als Porter. 50 Rees Str.

Gesucht: Stelle als Porter und Bartender. — 438 Larrabee Str.

Gesucht: Mann, versteht Painten, Whitewashing, Holzfinishen, sucht stetige Arbeit, mit 16jährigem Jungen, welcher das Painter-Geschäft erlernen möchte. 1280 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Diener in Hotel oder Saloon. Frisch eingewandert. M. Muehl, 4324 State Str.

Gesucht: Deutscher Schneider sucht Stellung. Frisch eingewandert. Metor Miketa, 4324 State Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung in Laundry. Metor Miketa, 4324 State Str.

Gesucht: Guter, netter, deutscher Porter, 29 Jahre alt, ledig, kann am Tisch aufwarten, Lunch schneiden, Bar tenden, sucht Stelle. 609 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht irgendwelche dauernde Arbeit. E. Handrick, 537 Vieland Str., 1. Flat.

Gesucht: Bartender mit besten Empfehlungen wünscht Stellung. Adr.: R. 416 Abendpost.

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann wünscht das Wagenschmiedhandwerk zu erlernen. Spreche deutsch und englisch. Adr.: M. K., 541 Austin Ave. modi

Gesucht: Aelterer Bäcker mit Erfahrung an Brot und Rolls sucht leichte Stelle. Adr.: S. 793 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener Bartender und Porter, nüchtern, zuverlässig, stetig, versteht sein Geschäft, sucht Stelle. 367 N. State Str., Top-Floor. modimido

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle als Painter oder Calciminer. 341 Augusta Str.

Gesucht: Ein guter Bartender sucht Beschäftigung. Adr.: H. 535 Abendpost. modimido

Gesucht: Ein älterer Zimmermann sucht irgend welche Beschäftigung. Rheders, 1347 Milwaukee Avenue. modi

Gesucht: Porter, der Bartenden kann sucht Stellung. Adr.: S, 765 Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher Mann, zuverlässig, sucht Porterarbeit, Saloon, wo Gelegenheit ist auch hinter der Bar etwas mitzuhelfen. 70 Goethe Str. J. Zimmermann.

Gesucht: Ein sehr anständiger, älterer, alleinstehender, noch kräftiger Mann sucht bei wohlhabenden Leuten Arbeit beim Haus. Adr.: S. 755 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle für Porter. Bitte eine Postkarte schreiben, 2139 Nord Ashland Avenue.

Gesucht: Bäcker sucht stetige Arbeit als dritte Hand. Adr.: H. 503 Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle für Wächter. Fred Mielke, 512 W. Chicago Ave.

Gesucht: Mann, Mitte der 30er, hat früher zwölf Jahre lang selber ein Geschäft gehabt, kann Kautien stellen und hat Empfehlungen, sucht irgendwelche Stellung. Adr.: S. 772 Abendpost.

Gesucht: Ein selbstständiger Cakesbäcker sucht Arbeit, Nordseite. Adr.: S. 789 Abendpost.

Gesucht: Carpenter wünscht stetige Arbeit an Framehäusern. Eger, 457 Nord Washtenaw Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, erfahren im Laundrygeschäft, sucht Platz. 313 W. 45. Straße.

Gesucht: Deutscher Tapezierer sucht Arbeit Biff, 761 Maplewood Ave.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz. 581 West Taylor Straße.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Vorzusprechen 142 Cleveland Avenue.

Gesucht: Tüchtiger Carpenter, arbeitet bedeutend unter'm Union-Preis, sucht Arbeit. Carpenter, 1087 West Superior Str. 6jllw

Guter Cabinetmaker, arbeitet billig, sucht Arbeit. 196 Blackhawk Str. 6jul,1w

Gesucht: Ein starker, deutscher Mann sucht stetige Stelle als Janitor, Hausmann oder Saloon-Porter, versteht Zimmermanns- und Tischlerarbeit, oder Anstreichen. M. B., 391 Lincoln Ave. somo

Gesucht: Mann, gut für Carpenter- und Malerarbeit, sucht Beschäftigung. Adr.: S. 782 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger Mann mittleren Alters sucht Arbeit als Porter oder Hausmann. Adr.: S. 769 Abendpost. somo

Gesucht: Deutscher Mechaniker sucht Stellung. — 1280 Nord Halsted Straße. sasomo

Gesucht: Eisendreher sucht Stelle, in Ungarn 1½ Jahre gelernt, an Drehbank weiter zu lernen. 248 Clybourn Ave. sasomo

Gesucht: Junger Mechaniker sucht Stellung, spricht deutsch und englisch. J. B., 335 Wells Str. sasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fellow-Hand an Knaben-Coats, gute Bezahlung, stetige Arbeit; ferner Mädchen, um das Schneidergeschäft zu erlernen. Gauß, 95 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Carpenters, Mexiko, Eheleute, Farm; Janitors, Porters $10; Bartenders, Teamsters, Taglöhner, $2. Centr. Empl., 159 Washington Str.

Verlangt: Deutscher Mann oder Frau für Saloon Lunch zu kochen, guter Lohn, kurze Stunden, muß jung und thätig sein. Anzufragen 26 N. Canal Str., Jacobson. Müßiggänger brauchen nicht vorzusprechen.

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Gartenarbeit, Erfahrung nicht nöthig. Ablöhnung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave. Car bis zum Endpunkt. L. A. Budlong Co., Lincoln und W. Foster Avenue. frsamo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar, mittelfährig, kinderlos, mit Empfehlungen, sucht Platz als Janitor, versteht Dampfheizung und mit Handwerkzeug umzugehen. 2913 Butler Str. Burghardt.

Gesucht: Junges deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Janitorstelle, Mann versteht alle Reparaturen. 1280 Nord Halsted Straße. sasomo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Ehepaar, kinderlos, deutsch, sucht Stelle in irgend einem Privathaus, kann auch Saloon oder Restaurant sein. Bitte selber vorzusprechen, 27 Concord Place. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Finishen von Zelten und Awnings; guter Lohn und schöne saubere Arbeit. Zu erfragen: 32 Market Str., 4. Floor.
H. Channon Co.
2jllw

Verlangt: Mangel-Mädchen für Tag- und Nacht-Arbeit. Carrolls Laundry Co., 1008 Marianna Str., nahe Southport Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Büglerin für Färberei, stetige Arbeit. 400 Ost Division Str. Anton Graf.

Verlangt: Waist- und Skirt-Finishers bei Kleidermacherin. 70 Lincoln Avenue.

Verlangt: 4 Mädchen an Power-Maschine zu nähen. 465 Webster Ave. modi

Verlangt: Ladenmädchen für Bäckerei. 131 Nord Clark Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, in Bäckerei zu arbeiten. 1117 W. 69. Straße.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in der Laundry zu lernen. Antiseptic Laundry, Sheffield Ave. und Grace Str.

Verlangt: Mädchen für Pressing. Guter Lohn. 1211 Wilson Ave. Nehmt Northwestern Elevated bis Wilson Ave., gebt einen Block westlich. 8jllwX

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, in Strickfabrik zu arbeiten. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerstore. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen zum Pelznähen und -Füttern. Stark & Co., 78 State Str. modi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre in Window-Shade-Fabrik. Thätige Mädchen verdienen von $5 bis $7 die Woche. Anzufragen 228 Ost Washington Straße, 2. Floor. modimi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre. Common Sense Novelty Co., 215 S. Clinton Str.

Verlangt: Mädchen als Bäckerei-Clerk. Anzufragen bei L. Stephenson, 61 E. Washington Str. samodi

Verlangt: Gute Büglerinnen an Damenkleider, in Färberei. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. samodi

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. samodi

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerladen, Lohn $4 und Board. 343 W. Harrison Str. samo

Verlangt: Verkäuferinnen für Grocery und Hausausstattungswaaren. Johnson Bros., 1650 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Agenten, überall, beiderlei Geschlechts, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver. Jederman kauft es. Keine Erfahrung als Verkäufer nöthig. Nachzufragen Morgen von 10 bis 12. — Daugherty, 45 LaSalle Str., Zimmer 8. 5jl—lag,X

Verlangt: 50 Arbeiterinnen für Kinderkleider zuhause anzufertigen, müssen Muster ihrer Nähkunst bringen. 97 Evergreen Ave., nahe Robey Str. 2jllwX

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. $3 die Woche. Zeuch, 2833 Kenmore Ave.

Verlangt: Deutsche Frau in mittlerem Alter, auf Kinder aufzupassen; muß zuverlässig sein; guter Lohn für tüchtige Person. 5531 Wabash Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Stetiger Platz, guter Lohn. 5645 Prairie Ave., 3. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, kleines Apartment, guter Lohn. — Martins, 3177 Beacon Str.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. 60 Wells Str.

Verlangt: Küchenmädchen. 97 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 bis $6 die Woche. 1422 Grace Str.

Verlangt: Mädchen für die Küche im Saloon. — 1437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterinnen, 100 Haus- und Küchenmädchen, Lunchköchin, $10, keine Sonntagsarbeit, Kellnerinnen. Strelow, 122 LaSalle Str., Zim. 5.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5615 Prairie Ave., 3. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str. modi

Verlangt: Ein zweites Mädchen mit Empfehlungen. 4911 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche noch bügeln. Lohn $5. Groß, 4438 Drexel Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zum kochen, waschen und bügeln; auch Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn. Anzufragen Nr. 4913 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei Erwachsene. Neumann, 3140 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 475 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, kein kochen noch backen. 6035 Centre Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie von zwei Personen. 645 W. Harrison Str. mdmi

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen. Weyers, Clybourn und Larrabee Straße.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar sucht ein gutes österreichisch-ungarisches Mädchen, welches Küche und Haus führen kann. Mrs. L. E. Klein, 195 Superior Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1919 Milwaukee Ave., Bäckerei.

Verlangt: Zwei Mädchen für erste und zweite Arbeit, Empfehlungen. 3650 Michigan Avenue.

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit von 8 bis 5 Uhr. Persönlich vorzusprechen, 52 Fremont Straße.

Verlangt: Aelteres, ordentliches deutsches Mädchen, das etwas Englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. Dr. G. Thilo, 39 Columbia Straße. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau in Küche zu helfen. Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Zu erfragen im Restaurant, 166 E. Van Buren Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit. 173 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen von 16 oder 18 Jahren zur Mithilfe bei zwei kleinen Kindern. 2556 Fulton Str., 2. Flat, Austin.

Verlangt: Saubere Frau für leichtes Reinmachen wöchentlich einen halben Tag, $2. Zu melden nur nach 6 Uhr. Bush Temple, Ecke Clark und Chicago Ave., Zimmer 501. modi

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Kindermädchen für ein Landgut, Lohn $6; gute Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen: William Dickinson, 602 Ost Division Str., dritte Etage, Mittwoch und Donnerstag. modimi

Verlangt: Ein erfahrene Köchin für ein Landgut, Lohn $6; gute Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen: William Dickinson, 602 E. Division Str., dritte Etage. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 700 Irving Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1730 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ungarisches oder deutsches Mädchen für etwas Kochen, waschen und bügeln. $6.00. 622 Nord Hoyne Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Eine Köchin, $14 die Woche; muß ihr Geschäft verstehen. 2045 N. Halsted Str. Ebenfalls Briefe an Mrs. Schubert. somo

Verlangt: Aelteres, fleißiges, zuverlässiges Mädchen oder alleinstehende Frau für kleines Country Privat-Boardinghaus; guter Lohn, gute Behandlung. Adr.: U. S. 142 Abendpost. somo

Verlangt: Tüchtige Frau für kalte Küche. Bester Lohn. Sofort zu erfragen: The Tavern, 163 Washington Straße. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1060 Winthrop Ave., Edgewater. sasonmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Kann auch frisch eingewandert sein. Jacob Beck, 27 Ost Indiana Str., Saloon. sasonmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Store, B. Macgeda, 383 W. 12. Str. sasomo

Verlangt: Deutsch-ungarisches oder slavisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 W. Division Str., 3. Floor. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5252 Calumet Ave., 2. Flat. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Aufwärterin im Diningroom, muß englisch sprechen. Nachzufragen bei Mr. Schaeffer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Für Fox Lake Hotel— 3 Mädchen oder Frauen für Diningroom, Küche und Laundry. — Lohn $20 den Monat, alles frei. Vorzusprechen Abends, 705 N. Park Ave. Mrs. Turba. mdmi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hotel. 279 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00; keine Wäsche. 25 Ost 46. Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 231 Franklin Straße, nahe Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Arbeitsmann mit vier Kindern von 6 bis 13 Jahren sucht gute, häusliche, deutsche Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren für den Haushalt zu führen. Nicht zu hohen Lohn bei gutem Heim. Vorzusprechen bei Mrs. Dreyer, 934 35. Str., nahe Halsted Straße.

Verlangt: Köchin und ein Mädchen zum Geschirr waschen. 502 Lincoln Avenue.

Verlangt: Frau für Geschirr zu waschen im Restaurant. Lohn $7.00. 221 Lincoln Avenue.

Verlangt: Eine perfekte Köchin, nur solche brauchen sich zu melden in Vogelgesang's Restaurant, 703 Nord Clark Straße. Nachzufragen oben. mdi

Verlangt: Zwei gute Waitresses in Vogelgesang's Restaurant, 703 N. Clark Str., müssen ihr Geschäft verstehen, nur für Abends und Sonntags. Nachzufragen oben. modi

Verlangt: Eine Köchin, sofort. 1195 Blue Island Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1162 W. 13. Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit im Saloon. 714 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Avenue, Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 499 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen für zwei Kinder, 5 und 6 Jahre alt, muß auch etwas im Haushalt behilflich sein. 596 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. 457 LaSalle Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. $5 die Woche. 526 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen, $5, auch Waschfrau. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Drittes Mädchen für Sommer-Resort bei sehr guten Leuten. 876 N. Halsted Str.

Verlangt: Waschfrau. 220 Fremont Str., 3. Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, gutes Heim. A. Burnstein, 34 Park Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn, gutes Heim. 3034 Cottage Grove Ave., Helles.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 363 W. North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1464 Barry Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Leichter Platz. $5 per Woche. 1247 W. North Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schulmädchen sucht Arbeit während der Ferien. 11 West Beethoven Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle für kleine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 922 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsch-österreichische Köchin sucht Stelle. 181 Weed Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle. 176 Mohawk Str., vorne.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 163 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen, thut auch bügeln. Schmitz, 424 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen sucht Stelle in deutscher Familie. 481 Larrabee Str. John Entres.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 15 Myers Court.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder in Restaurant. Persönlich vorzusprechen. 5019 Aberdeen Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 1529 49. Place.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 18 Fremont Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 116 Burling Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, nimmt Platz an zu einigen Stunden am Tag. 73 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 67 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 50 Vine Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 183 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 26 Rees Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant zum Geschirrwaschen, spricht etwas englisch. 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Platz für Hausarbeit, kein Waschen. Vorzusprechen. — 4200 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen mit oder ohne bügeln; geht auch aus dem Hause. Neurohr, 942 George Str., hinten, oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, Privatfamilie vorgezogen. Käthe Braun, 132 Sherman Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte vorzusprechen, 517 N. Park Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche für Mittwoch und Donnerstag. 26 Howe Str., hinten, Klein.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 16 Washburn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Kleidermacherin. 1128 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. 1031 W. 21. Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Waschen und Reinmachen. 1026 W. 21. Place.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Privathaus. Kann kochen, waschen und backen. 217 Austin Ave.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Platz für Privatfamilie. Scheut keine Arbeit. Lohn $6. Bitte vorzusprechen. 643 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche ältere Frau sucht Stellung in kleiner Wittwerfamilie. Kennt die Hausarbeit gründlich. M. T., 10212 Ewing Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für zweite oder Hausarbeit. 341 Augusta Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann gut kochen. Familie von zwei. Bitte persönlich vorzusprechen. 177 Ferdinand Str.

Gesucht: Erster Klasse Lunchköchin sucht Arbeit in einem Saloon. 44 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Geübte Namenstickerin bei Rahmen wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 454 Cleveland Ave., 1. Flat.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle zur Stütze der Hausfrau, möchte nicht zu weit fort. 63 Fremont Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Intelligentes Mädchen sucht Stelle zu Kindern und bei Hausarbeit mitzuhelfen, versteht Nähen und feine Handarbeit. Nordseite vorgezogen. Bitte zu schreiben an Renning, 842 Clybourn Ave. momi

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Mädchen suchen Platz für Hausarbeit bei deutscher Familie. 4437 Princeton Avenue.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit, ohne waschen. Vorzusprechen 4049 Armour Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 310 Cortland Straße.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters, gute Köchin, sucht Stelle. 441 Austin Avenue. mdmi

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1122 Nord 48. Court, nahe Armitage Avenue.

Gesucht: Plätze zum Ausbessern und helfen beim Nähen, Hand und Maschine, billig. 30 Howe Str. somo

Gesucht: Kleidermacherin wünscht noch einige Plätze nahe Humboldt Park. Adr.: S. 754 Abdpost. somo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 1280 Nord Halsted Straße. sasomo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 27 Concord Place.

Gesucht: Gebildetes junges Mädchen (norddeutsch) wünscht Stelle zu Kindern. Gute Empfehlungen. Geht auch auf's Land. Adr.: H. 530 Abendpost.

Gesucht: Gebildetes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei altem Ehepaar oder einzelner Dame. Gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. Adr.: H. 538 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in besserem Hause. 174 Townsend Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes 17jähriges Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen 932 Clybourn Ave., 3. Floor, Front.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.

Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 3ap*X

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße.
Durch den Einkauf von S. Hayden & Co.'s Fabrik und Store, 110 N. Halsted Str., bestehend in allen Sorten von Ladeneinrichtungen, für Bäckereien, Schneider, Meatmarkets, Millineries u. s. w., bin ich im Stande, Alles zu 50c am Dollar zu verkaufen. Versäumt daher nicht diese Gelegenheit und sprecht bei mir zuerst vor, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 18jn,X*

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30jamisamolj

$50,000 werth Store Fixtures müssen Umzugs halber während der nächsten 30 Tage zu 50 Cents am Dollar verkauft werden.
Gutmann Store Fixture Co., 377—379 Wabash Ave. Telephon: Harrison 4931. 3jllmt

Zu verkaufen: 10 Bände der Gartenlaube gebunden, äußerst billig, wegen Verlassen der Stadt. — 743 Nord Clark Straße. mmfrson

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher sucht ein kleines gutes Geschäft auf dem Lande. Michigan vorgezogen. Sofort antworten. Adr.: R. 426 Abendpost. 2jllwX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Juli Sample Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln und Haushaltungs-Gegenständen. Spottbillig, durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Mustern, sind wir in der Lage dieselben zu und unter den Einkaufspreisen loszuschlagen, und sollten alle, welche Möbel brauchen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.
Große geräumige Eisschränke, $5.98; große Kinderwagen, gepolstert, mit Gummireifen und Schirm zu $4.48; schöne schwere Eisenbetten, $5.50, werth das Doppelte; andere Eisenbetten zu 98c; Cotton Top Matratzen, $1.48; schöne Dressers mit großem, geschliffenen Spiegel, $6.75; Stühle mit hoher Lehne 49c; Couches, gut gepolstert, mit Velour überzogen, zu $7.75, und große Brussel Rugs zu $11.50. Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 2jl(ersa)*X

Familie verschleudert wegen Umzug den ganzen prachtvollen Hausstand ihrer neu und hochelegant eingerichteten Residenz nahe Lincoln Park, stückweise oder zusammen, sofort, zu irgend einem Preise; prachtvolle orientalische und hiesige 9 bei 12 Teppiche, Parlormöbel, Bibliothekstisch, solides Mahagony; Bücherschrank, Schaukelstühle, Leder Couch, Pedestale, Oelgemälde, Portieren, Gardinen, Uhren, Nippsachen, Ausziehtisch, Buffet, Nähmaschine, Messingbettstellen, Dressers, ganz neues Upright Piano, $80, usw. Privatwohnung, 643 Fullerton Boul., nahe Lincoln Park. 6jul,1wX

Zu verkaufen: Billig, eiserne Bettstelle mit Matratze. 255 Vine Straße, 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Gasofen, fast neu, zum kochen und Backen. 478 Larrabee Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stark Piano-Bargains. — Keine Anzahlung erforderlich, $3 bis $6 den Monat. Cable, sogut wie neu, $110; Decker Bros. (gebraucht), $70; Steinway (gebraucht) $190; echte Chase Pianos, $187; Fischer, $100; Knabe, $325 etc. Ferner etwas „Shopworn" Pianos und andere vom Vermiethen zurückgekommen, frühere Preise $400, jetzt $170—$200. Square Pianos von $10 aufwärts. Stark Pianos $350—$750. 8ji*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Familie verschleudert wegen Umzug ganz neues Upright Piano für $80; auch Möbel und Automobil. 643 Fullerton Boul., nahe Lincoln Park. 6jul,1wX

$60 kaufen ein $400 Upright Piano. 629 Larrabee Straße. 6jllmX

Verlasse Stadt, vollkommen neues, großes Upright Piano, $80; weicher, melodischer Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. und Fullerton Ave. jl2,dimifrsasomodi

$35 kaufen hübsches Square-Piano. Großer Bargain. Groß, 592 Wells Str. 1jllw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junge Hunde zu verkaufen, ein St. Bernhardiner. 243 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy. 334 E. North Avenue.

Zu verkaufen: Bernhardiner-Hund, 9 Monate alt. 526 N. Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Zwei feine Buggies und Geschirr, Bargains. 186 Humboldt Blvd. 3jllw

Zu verkaufen: Billig, ein zuverlässiges Pferd, Gewicht 1100 Pfund, ein leichter Expreßwagen, ein Geschirr und ein Rubber Tire Top Buggy. 148 N. 48. Ave. 3jllw

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6llmX

Bankerott-Verkauf!—Wir verkaufen für bankerotten Milwaukee Ave Department-Store 38 Pferde, Mähren, 900 bis 1600 Pfund schwer, $20 per Stück und aufwärts, Doppelgeschirre. $8 per Set. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 1jl,2wX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 2mz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ohne Englisch keine lohnende sichere Existenz! — Von unserem alleinigen von den ersten Firmen begünstigten System zur schnellsten Unterstützung Eingewanderter u. Stellungsloser bitten doch baldigen Besuch zu überzeugen: Die Behördlich privilegirten u. diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Hauptoffice: 263 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str. (nahe Hochbahnstation). Geöffnet Vorm. 9 b. Abds. 10 Uhr, Sonn- u. Feiertage 10—12. Damen u. Herren! Wir zahlen $1000, wenn unsere schnelle u. gründliche Lehrmethode noch wo anders in Amerika geboten werden kann, und $1000 Jedem, der einen Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht gründlich und vollkommen erlernt hat! Vorbereitung für alle gewerblichen u. staatlichen Prüfungen unter Garantie. — Honorarzahlung nach Wunsch; von 50 Cents wöchentlich ab. Voller freier Probemonat. Unbemittelte vollkommen kostenfrei! Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen u. Adressen von fremden Schülern, welche täglich zu uns übertreten! Dr. P. F. Compart, Superintendent, Dr. Douglas u. Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner, sprechen sehr gut Deutsch. jl1—31X

Besuchen Sie uns „vor" Ihrer Entscheidung, und Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit und Geld!
—Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen—
Nachweislich „Aeltesten" und Erfolgreichsten, in Chicago, gegründet 1892. Prof. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerikanische behördlich geprüfte Lehrer der englischen, deutschen und französischen Sprache; auch Ferienschule, sowie Vorbereitung zu Ingenieur- u. allen staatlichen Examen. Tags und Abends, auch Sonntags. Referenzenliste auf Wunsch. Schulgebäude: 373 Larrabee Str., Hochbahnstation, 6 Häuser von der North Ave. entfernt. frmo

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Todesfall zu verkaufen: Delikatessenstore, wöchentl. Einnahme $125, Miethe $17, billig, wenn sofort genommen. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn.

Habe 30 Saloons mit und ohne Boardinghaus zu verkaufen. Ehe Ihr wo anders kauft, kommt zu mir. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn Ave. Guttmann.

Zu verkaufen: Rooming-Haus, wegen Abreise nach Deutschland. 244 Clybourn Ave. momido

Wegen Verlassens der Stadt zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notion-Store mit Sodafountain, keine Konkurrenz. Wöchentliche Einnahme $80, Miethe $15. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, feinste Nachbarschaft, wöchentl. Einnahme $225. 5-Zimmer-Wohnung, Dampfheiz'g. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-, Grocery-, Tabak-, Candystore, billige Miethe. 150 Dayton Straße.

$185 kaufen sofort Delekatessen-, leichten Grocery-, Candy-, Zigarren-Store, gutes Leben garantirt, nahe Fabrik von 10,000 Mann; auf Probe gegeben. 5 feine Zimmer mit Store nur $15 Miethe. 905 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Elegantes 7-Zimmer Eck-Flat mit Möbel und Lease für $75, Miethe $25, Einnahme $60 monatlich. 300 N. Franklin Str., Ecke Oak Straße.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Storetrade oder Bäckerei-Einrichtung. Adr.: S. 787 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, $500 wöchentliche Einnahme garantirt, wegen Zurückziehen vom Geschäft, für Inventur-Preis. Zu erfragen: 663 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, wegen Krankheit, nahe Riverview Park. S. B. 87 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, kleine Grocery, deutsche Nachbarschaft. Eigenthümer spricht nicht deutsch. Preis $365. 4348 State Str.

Zu verkaufen: Dentist-Office an Madison und Dearborn Str., in den letzten 12 Monaten $3000 Geschäfte, sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen zu irgend einem Preis. Anfragen zu richten an K. W. Kempf, 84 LaSalle Str. modimi

Zu verkaufen: Feine Store-Bäckerei. $35 Einnahme. 465 W. Division Str.

Zu verkaufen: Transfer-Eck-Saloon, Nordseite, billig. Adr.: S. 794 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Kleine Milchrunde ohne Pferd und Wagen. 899 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Grocery-, Zigarren-, Tabak-, Notions- und Candy-Store, nahe Schule. Adr.: R. 427 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Ladengeschäft; guter Verkaufsgrund. 8614 Summit Ave., South Englewood. samo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon und Boardinghaus bei Fabriken. 421 Hoffman Str., Hammond, Ind. samo

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Restaurant, gutes Geschäft, feinster Platz an Westseite. Billig für die rechte Partie. Nachzufragen: 148 N. 48. Ave. 3jllw

Zu verkaufen: Butcher-Shop, billig wenn sofort genommen. 5102 Paulina Straße. somodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Theilhaber; würde mich an einem guten Fabrikationsgeschäft betheiligen, in Holz oder Maschinerie, mit Betriebskraft und etwas Maschinerie; bin Mechaniker. Adr.: L. B. 74 Abendpost.

Butcher wünscht mit Grocery-Mann bekannt zu werden, um Butchershop anzufangen. Adr.: S. 796 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 große Zimmer, sehr gut geeignet für Restaurant. 290 E. North Ave. modi

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flat, $11 Miethe. — 181 Dayton Str.

Zu vermiethen: Candy- und Delikatessen-Store, altes Geschäft, gegenüber Schule. Raff, 11 Cornelia Court.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer Wohnung, Front, Bad, an deutsche Leute ohne Kinder. 1706 Nord Paulina Straße.

Zu vermiethen: Neue Stores, Madison Straße und 52. Ave., Austin. Vorzügliche Lage für Bäckerei, Dry Goods, Confectionery, Barbier, Plumber, Schneider, Hardware. Mäßige Miethe. Heizung. Eigenthümer am Platz. 7jl,1wX

Zu vermiethen: $10, 4 Zimmer, Front, mit Gas. 1863 Grand Avenue. somo

Zu vermiethen: Sechs Zimmer, Badezimmer, heißes Wasser, Dampfheizung. John Schmitz, 33 Orchard Str. sasonmomi

Zu vermiethen: Moderne, alt etablirte Bäckerei, Laden, Basement und Stallung, mit 6 Zimmern. Anzufragen 1194 Milwaukee Ave. 2jllwX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Leute wünschen Boarder. 126 Sheffield Avenue. mdmido

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer, $1.50. 718 Nord Park Avenue.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 132 N. Clark Straße. mdmi

Zu vermiethen: Schöne lustige Front- und Outside-Zimmer, Gas, Bad, $1.50 aufwärts. 79 Nord Clark Str., Ecke Illinois. 8,10,13jl

Zu vermiethen: Ein Zimmer an anständigen Mann bei ruhiger Familie, wenn gewünscht mit Beköstigung. 1651 N. Washtenaw Avenue.

Verlangt: Roomers. 239 Mohawk Str. sasomo

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. sasomo

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer, separater Eingang, mit oder ohne Board, nahe Hochbahnstation. 649 West 15. Straße. 2jllwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein älterer, alleinstehender Mann sucht zwei unmöblirte Zimmer in der Nachbarschaft von East North Ave. Adr.: H. 534, Abendpost. samodi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40er Jahren, Handwerker, Kinder meist erwachsen, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Frau oder Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte wollen antworten unter Adr.: H. 502 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn zu machen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Habe mein eigenes Heim. Adr.: S. 764 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann von 38 Jahren, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von 32 Jahren, ohne Kinder, evangelisch-lutherisch, zwecks Heirath. Adr.: H. 561 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Painten, Kalsominen, Tintren, Schabloniren etc. 577 Orleans Straße.

Ein Mann ist angekommen. Besuche R. J. F. seinen Freund Urbandorfer. Bitte schreibt Adresse R. 417 Abendpost.

Carpenter-Arbeiten aller Art werden gut und billig ausgeführt; moderne Arbeit. 771 North Park Ave. samodi

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6363. 3apdosamo*

Alexander Detektive-Agentur, 17s Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jl*

Johann Knobel, frisch eingewandert, sucht seinen Schwager Samuel Werner. Bitte persönlich vorzusprechen 849 N. Paulina Str. Benke. sasomo

Tapezieren, Painten, Calciminen, gut und billig ausgeführt. Bist, 64 Montana Str. 1jllwX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 15 neue Zwei-Familien Häuser an Clybourn Ave., nahe Belmont. Leichte Abzahlungen. Agent täglich in Nr. 1452 Clybourn Ave.
Koester & Zander, 60 Dearborn Str. momifr

Zu kaufen gesucht: Flat oder kleines Wohnhaus auf der Nordseite oder in Lake View östlich von Halsted Straße. Offerten ohne Preisangabe nicht berücksichtigt. Adr.: H. 501 Abendpost. 3jllw

Zu verkaufen: Vortreffliche Lage für Eckstore oder Flats. $795 kaufen Südwestecke Leavitt und Cortland Str., Asphaltstraße, Zementseitenwege, ist halb geschenkt. momi
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Acker-Lotten! Große Acker-Lotten!
— $800 bis $1200. —
40. Ave. nahe Lincoln Ave. (Deutsche Nachbarschaft.)
Feiner Platz für Hühner und Gemüseanlagen.
Das beste und billigste Land in Cook County.
— Leichte Anzahlung. —
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Täglich von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 10 bis 12. 25jn,X*

Zu verkaufen: Billig, dreistöck. Brickgebäude, mit drei 4-Zimmer Wohnungen, Bad und Gas, an Mohawk Str., nahe Clybourn Ave.; Preis $3500. August Torpe, 147 East North Ave., ausschließlicher Agent. sasonmo

Zu vertauschen: Zwei schöne Geschäfts-Lotten, an Southport Ave., nördlich von Waveland Ave., gegen ein dreistöck. Brickgebäude, nicht höher als $9000, in Lake View. August Torpe, 147 East North Ave. 6jul,1wX

Zu verkaufen: Modernes spottbilliges Brickgebäude, mit zwei 7-Zimmer Wohnungen; Lot 37 bei 125, nahe Orchard Str. und Lincoln Ave.; Preis $6000. August Torpe, 147 East North Ave. sasonmo

Zu verkaufen:
Großer Bargain!
Modernes 2stöckiges Steinfront-Gebäude mit zwei 6-Zimmer-Wohnungen, Lot 27x108, an N. Paulina Str., nahe Devon Ave. Preis 4950.
sasomo August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zwei 2-stöckige Framehäuser, Lot 25x125, in bestem Zustand; Miethe $700; Preis $6500. Eigenthümer: 76 Diversey Court, nahe Diversey Boulevard. 3jllw

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $2200 kaufen zwei 6-Zimmer Flats, nahe Hochbahnstation. Sofort zu erfragen bei Navratil, 521 W. North Ave.

Muß sofort verkauft werden: $2000 kaufen neue 4-Zimmer Cottage, Gas, Bad, 2 Lotten, nur $300 Anzahlung. Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges Basement und Attic, Framegebäude, zwei 4-Zimmer Flats, nahe Milwaukee Ave. Cars und Logan Square Hochbahnstation, Zementseitenwege, gepflasterte Straße. — Preis $3450. $500 Anzahlung, Rest $25 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. modimi

Krankheitshalber bin ich gezwungen meine 6-Zimmer Cottage sofort zu verkaufen, $2800; kostete $3200; nur $350 nöthig. Zu erfragen: H. Wolterding, 501 W. North Avenue. 8jllm

Zu verkaufen: 30 Fuß Lotten, alle Straßenverbesserungen, $600 aufwärts, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Boulevard, Northwestern Hochbahn, Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. Cars, ein Block von deutsch-katholischer Schule und Kirche, 2 Blocks von öffentlicher Schule. Leihe Geld zum Bauen oder baue für Euch nach Wunsch. Wm. Zelosky, 457 Ost Belmont Ave. 1jl,1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Billig, auf leichte Bedingungen, mein ganzes Grundeigenthum, bestehend aus Wohnhäusern, Stores und Eck-Lots, von $2500 aufwärts. Eigenthümer 2626 Wallace Str. 5jl,1w,X

Farmländereien.

Sofort billig zu verkaufen: 60 Acres-Farm, 1½ Meilen von Philips, schöne Lage, passend für Milchgeschäft, Gärtnerei und Hühnerzucht. Näheres unter Box 317, Phillips, Wis. modi

Farmers Renters.
Untersucht das Farmgeschäft in Mexiko. $4000 per Jahr reiner Verdienst. Feines Klima und Wasser. Schreibt uns wegen näherer Auskunft.
The San Luis Land & Cattle Co., 506 Hartford Building, Chicago.

Zu verkaufen: Ein Bargain! 20 Acres Obst-, Gemüse- und Hühner-Land im Zentral-Michigan, nahe Kreisstadt und Eisenbahn, Stadt und schönem See; 100 Aepfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 Beerenobst; erziele 400 Bushels Kartoffeln vom Acre; guter Grund, echter Besitztitel; nur $240; $20 Anzahlung, $10 den Monat, ohne Zinsen, oder $24 weniger bei Baarzahlung; muß verkaufen. Gebe womöglich auch Kuh oder 40 Hühner dazu. Eigenthümer, Zimmer 463, 115 Dearborn Str., Chicago. jn28—16jl,eod

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $10 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Willer & Co., Eigenthümer, 90 La Salle Straße. 28in3m

Zu verkaufen: Schöne, fruchtbare (schwarzer Boden) Landstücke von ein, 2½ und 5 Acres, angrenzend an die prachtvolle Vorstadt Arlington Heights, nur 10 Meilen von Chicago, 12 Cents Fahrgeld mit monatlichem Billet. 25 Züge; $200 und höher der Acre. Leichte Zahlungen.
A. Gray, 77 Süd Clark Str., Zimmer 10. 22jnsasodidolm

$2000. Theil baar, kaufen 80 Acres Farm im südlichen Wisconsin, 23 Acres bestellt, zwei Pferde, 6 Stück Rindvieh, Maschinerie etc.; Telephon Main 4131. Rehf, 119 La Salle Str. 28in*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Brick-Cottage, Store und 5 Zimmer, neben großer Schule; sehr billig; $500 Baar, Rest auf lange Zeit; jetzt vermiethet zu $16.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. samodi

Zu verkaufen: Haus mit 2 Flats, 4 Zimmer, Hühnerhaus, 60 Fuß, 6 große Lotten, sehr billig, kleine Anzahlung. Adr.: H. 548 Abendpost. jl6,1wX

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12ap*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Jährliche oder monatliche Abzahlungen gewährt. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. ssomo

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum an der Nordseite zu 5 Prozent Zinsen.
August Torpe, 147 Ost North Ave. 19jn1mX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Zu verkaufen Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

All: Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name............
Adresse............
Gewünschte Summe $............
Auf Sicherheit von............
Wann vorzusprechen............
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2jo*X

—Gebrauchen Sie Geld?—
—Vergleicht die Raten mit anderen—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten—
Lang etablirt und verantwortliches Geschäft.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $ 80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $ 90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Alles privat, keine Oeffentlichkeit.—
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago—
—Alles wird in meiner Office abgefertigt—
—Sprecht vor oder schreibt um Auskunft.—
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zim. 34.
Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 8jl*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 4jnlmX

Hebamme Frau Zeugler, 546 Washington Blvd. Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 30jnlmi

Chicago Great Western Eisenbahn

Nach Omaha und dem Westen

Kurze Fahrzeit und bester Dienst.

Der Limited, elektrisch erleuchtet, fährt täglich ab von Chicago 6:00 Abends und trifft in Omaha um 8:27 Vorm. ein, hat Pullman Drawingroom Schlafwaggons, freie Reclining Stühle und Aussichts-Ende Parlor Speise-Car. Guter Anschluß im Union Bahnhof, Omaha, mit Zügen nach Kalifornien, Utah und Kolorado.

Der Tag Expreß fährt ab von Chicago täglich um 8:45 Vorm. und trifft in Omaha um 11:35 Abends ein. Führt erster Klasse Waggons und Aussichts Ende Parlor-Speisecar. Guter Anschluß im Union-Bahnhof, Omaha, mit Zügen nach Denver und dem Nordwesten.

Ein weiterer Zug fährt ab von Chicago um11:30 Abends täglich, kommt an in Omaha um 8:30 Nachm.

Volle Einzelheiten und Tickets in der

Stadt-Ticket-Office, 103 Adams Str.

Grand Central Station, Ecke 5. Ave. und Harrison Str., Chicago, Ill.

jll,8

Von der deutschen Berufs- und Betriebszählung.

Erlebnisse eines freiwilligen Zählers.

Ich wohne im Schwarzwald, nicht weit von einem vielbesuchten Badeort; meine Nachbarn sind echte Schwarzwälder, trotz der Nähe des Bades von der Kultur wenig angekränkelt; sie verdienen ihr Brot meist als Holzfäller, Arbeiter in Steinbrüchen, Maurer, mit Holzabführen aus dem Walde; beinahe alle betreiben etwas Landwirthschaft; kinderreich sind sie alle, bei Manchen stellt sich dieser Segen schon ein, ehe Pfarrer und Standesamt ihren Segen dazu gegeben haben. Weil diesmal das Zählungsgeschäft schwieriger ist, hat man auch mich aufgefordert, einen Zählbezirk zu übernehmen. Ich hab's gern gethan und nicht bereut, denn ich habe viel Erzählenswerthes erlebt. Zwischen dem 6. und 8. Juni sollten die Zählzettel ausgetheilt werden; ich bin gleich am 6. in der Frühe an die Arbeit gegangen, weil ich mir dachte, die Sache werde sich nicht so ganz rasch erledigen lassen.

Von den Männern werde ich wohl wenige zu Hause treffen, die sind entweder im Felde oder sonst bei der Arbeit. Gleich das erste Häuschen ist geschlossen; nur zwei Kinder hocken spielend auf der Staffel; wo Vater und Mutter sind, wissen sie natürlich nicht anzugeben; von den Nachbarn erfahre ich, der Mann ist im Steinbruch, die Frau ist ins Waschen auswärts und kommt gegen Mittag heim.

Im zweiten Haus ist wenigstens die Frau daheim; sie betrachtet mich und die Zettel mit großem Mißtrauen; als ich ihr erklären will, um was es sich handelt, meint sie: „Säll verstand i doch net, kommet am Sunntich Morga, do ist der Ma do, aber vor nüni, sonst ischt er in der Kirch und nachher im Wirthshaus, und wenn er von do heimkommt, isch eh nimmer viel mit ehm anzufangen!" „Gut, ich komme Sonntag in aller Früh!"

Im nächsten Haus wohnt eine arme alte Wittfrau. Sie läßt mich gar nicht zu Worte kommen. „I zal nix und i unterschreib nix; i han so blos des alt Hüsli und a klei's Aeckerli und a Gais!" Ich suche der Frau begreiflich zu machen, um was es sich handelt, aber sie sieht mich verständnißlos an und bricht plötzlich in Thränen aus. „Und Tochter ist doch scho e ganz Johr in der Anstalt und der Bua ist doch au net recht im Kopf; das kommt, hot der Dokter gsait, weil mi Ma so arg trunke hett! Oh i armes Wib, un jetzt kommet Ihr au no und wöllet wieder neie Stüra!" Endlich gelingt es mir, die Frau zu beruhigen; ich fülle die Bogen nach ihren Angaben aus; wie groß ihr Aeckerli im Meßgehalt ist, weiß sie natürlich nicht. „Kommet mit ußi und gucket selber!"; ich schätze ein viertel Morgen und trage 9 Ar ein; davon 5 Ar Kartoffel, 4 Ar Bohnen und Kraut und die Ziege. Wenns nicht genau stimmt; dieHerren in Berlin werden mich hoffentlich nicht wegen Urkundenfälschung belangen; ich habe freilich dem Herrn Bürgermeister ein Handgelübde an Eidesstatt geleistet, die Sache nach bestem Wissen und Können durchzuführen. Aber unterschreiben thut sie die Zettel heute noch nicht, da will sie vorher mit „andere Lüt" reden.

Von hier gelange ich zu einem etwas größeren Hof; ein alter Bauer schirrt grade Ochsen an einen Wagen; störrisch, wie seine vierfüßigen Mitgeschöpfe, die auch nicht ins Joch wollen, stiert er mich an.

„Was wöllen er?"

„Seid Ihr der Huberbauer?"

„Der wär i nöt!" Dann tiefes Schweigen auf meine Fragen nach dem Besitzer und mißtrauisches Glotzen. Ein jüngerer Mann kommt aus dem Stall.

„Guten Morgen, sind Sie der Huberbauer?"

„Der wär i nöt!"

„Ja, wer sind Sie denn?"

„I wär si Bruder!"

„So? Ja, und wo ist der Bauer selbst?"

„Der isch im Wald, Holzfahra!"

„Gut, ich bringe hier die Zettel für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung, wir wollen in die Stube gehen, damit ich Ihnen sagen kann, wie sie auszufüllen sind."

„Mir brucha koine Zettel und mir nehme koine Zettel!" mischte sich nun der Alte drein, der sich als Vater des Besitzers entpuppte, und stellte sich vor die Thüre. Der jüngere ist aber doch vernünftiger und nimmt die Listen. Da der Bauer auch nur Sonntags zu Hause ist, will ich da kommen und helfen die Eintragungen machen.

Im nächsten Haus ist der Besitzer zu Hause; er hat sich beim Holzfällen verletzt und ist in ärztlicher Behandlung; endlich ein intelligenter Mensch, nach dessen Angaben ich die Eintragungen rasch machen kann. Ein sehr kinderreiches Haus ist das angrenzende. Drei Haushaltungen, zwanzig Kinder. Bei der ersten Bewohnerin geht's nicht so glatt; sie hat zehn Kinder; beim siebenten gibt sie den 20. Oktober 1900 als Geburtstag an; beim achten den 3. März 1901. „Ja, liebe Frau, da muß ein Irrthum sein, entweder ist das eine ein Jahr früher oder das andere ein Jahr später geboren!" Sie ist anfänglich entrüstet. „Hä by Gott, i werd no wisse, wann meine Kinder uff d' Welt komme sind!" Erst als ich ihr entgegne, bei Katzen wisse die Naturgeschichte allerdings von Herbstkatzen und Märzkatzen zu berichten, bei Menschen sei mir ein solches Wunder bis jetzt nicht bekannt, gibt sie zu, ich könne im Recht sein, und versetzt die Geburt ihrer Annamarie ins vorige Jahrhundert auf das Jahr 1899.

In der oberen Wohnung sind's acht Geschwister; der Vater arbeitet im Taglohn, kommt spät Nachts, geht früh 5 Uhr; ist Sonntags auch nicht da; die Mutter ist todt. Die älteste zwanzigjährige Tochter besorgt den Haushalt, sie hat alle Hände voll zu thun, muß jetzt kochen und dem Vater das Essen in den Wald schicken; zwei Brüder taglöhnern auch schon, eine Schwester geht in eine Fabrik, drei in die Schule; das kleinste ist noch im Wickelkissen; ich habe es eine Zeit lang gewiegt, weil's gar so kräftig nach seinem Schoppen schrie. Das Feld muß die Tochter auch noch bestellen. Wie groß das Grundstück ist und wieviel Ar die einzelnen Anpflanzungen einnehmen, weiß sie natürlich nicht; der Vater soll's bis Sonntag auf einen Zettel schreiben. Dann will ich's eintragen. Hat's natürlich nicht gethan. So muß ich sehen, ob er's bis Mittwoch den 12., an welchem Tag die Listen abgeholt werden, besorgt. Sie glaubt's kaum; er kümmere sich um so was gar nicht mehr. Leider wußten weder sie noch ihre Geschwister den Geburtstag des Vaters, sowie dreier von den Kindern. Ich muß diese nun auf dem Standesamt nachtragen; die Namenstage, die wissen sie, aber dafür ist halt keine Rubrik in den Listen.

Ein ganz widerhaariger Mensch ist der Besitzer eines der nächsten Grundstücke; da er Handelsgärtnerei betreibt, hat er Haushalt-, Landwirthschafts- und Gewerbeliste auszufüllen; er schimpft gründlich über die blödsinnige Vielschreiberei im Deutschen Reich, erst vor einigen Jahren habe er die vielen Fragen beantwortet und dann im nächsten Jahr einen viel höheren Steuerzettel bekommen; diesmal rühre er keine Hand und wenns auch 30 Mark Strafe koste; nun ich will sehen, ob er sich's bis Mittwoch anders überlegte; so ganz Unrecht kann ich im tiefsten Innern dem Mann nicht geben, aber ich darf's ihm gegenüber nicht äußern.

In einer Wirthschaft, wo ich meine Listen abgab, konnten einige der Gäste nicht umhin, über die Herren bissige Bemerkungen zu machen, die sich da wieder ein schönes Taggeld verdienen und dabei spazieren gehen. Ich hab' das „Taggeld" zu den andern vielen Liebenswürdigkeiten in die Tasche gesteckt. Halt, ganz unbelohnt wollte man mich nicht lassen; einer sagte „Vergelts Gott!", eine Händlerin wollte mir ein Paar Zigarren und einer gar ein Trinkgeld geben, weil ich ihnen die Mühe der Schreiberei abnahm. Das Wunderlichste aber begegnete mir bei der Frau mit den geistig nicht normalen Kindern; sie erklärte mir am Sonntag, sie habe auf Anrathen des Sohnes — der demnach doch nicht so ganz vernagelt zu sein scheint — die Tinte ausgeschüttet! Jetzt könne sie aber doch nicht „unterschreiben". Nun, schließlich hat sie's mit Tintenstift gethan.

Krokus-Wiesen.

Vom Städtchen und Ruine Zavelstein im württembergischen Schwarzwald wird erzählt, daß die Wiesen der Umgebung im Frühjahr vollständig mit blühendem Krokus übersät sind und das Ziel vieler Wanderer bilden. Ueber dem sprießenden Grün breitet sich um diese Zeit ein lilafarbener Schleier von unzähligen violetten Krokusblüthen. Der Krokus soll in dem Burggärten zur Zeit der Kreuzzüge gepflanzt und nach dem Verfall der Mauern nach den umliegenden Bergwiesen ausgewandert sein. Das Wandern vieler Zwiebelknollen und Staudengewächse wird vielfach beobachtet. Doch hat sich die Verpflanzung des Krokus unter zwangsweisen Umständen nicht bewährt und es ist nicht gelungen, ebensolche Blumenwiesen in anderen Gegenden zu schaffen wie sie bei Zavelstein vorhanden sind. Es wird vermuthet, daß der eisenhaltige Buntsandstein um Zavelstein dem Gedeihen des Krokus besonders zuträglich ist.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Das prächtige Wetter kam den Veranstaltern sehr zu Statten.

Schweizerisches Volksfest.

Es wurde vom Grütli-Männerchor im Exzelsior Park abgehalten. — Der deutsche Kriegerverein ehrt drei Mitglieder, die ihm ein Vierteljahrhundert hindurch angehörten.

Unter massenhafter Betheiligung seitens der Mitgliedschaft des festgebenden „Grütli Männerchor", sowie des „Helvetia Turnvereins" und zahlreicher anderer landsmannschaftlicher Vereinigungen — hatte sich doch sogar von Milwaukee eine starke Abordnung von Eidgenossen eingestellt — fand gestern im Exzelsior Park am Irving Park Boulevard nahe Elston Avenue ein großes Schweizerisches Volksfest statt. Ein umsichtiger Vorkehrungs-Ausschuß, dessen Mitglieder bescheidener Weise nicht namhaft gemacht zu werden wünschen, hatte fleißig vorgearbeitet und besonders dafür Sorge getragen, daß es auf dem Festplatze nicht an mannigfaltigster Unterhaltung für Jung und Alt fehlte. Die Turner legten erstaunliche Proben von Kraft und Gewandtheit ab, die besonders bei den heimischen Schwingübungen zur Entfaltung kam. Vom Festausschuß waren für die Tüchtigsten unter den Wettbewerbern hübsche Siegespreise ausgesetzt worden, so daß es sich schon der Anstrengung lohnte, und der Schweiß der Ringer und Schwinger nicht vergeblich geflossen ist. Auch für die Schützen, deren Zahl bekanntlich unter den Schweizern eine verhältnißmäßig weit größere ist, als unter den sonstigen Landsmannschaften deutscher Zunge, und für die Kegler gab es erstrebenswerthe Preise, und in der Schießgallerie nahm deshalb das Krachen der Büchsen, auf den Kegelbahnen das Rollen der Kugeln erst spät Abends ein Ende. Die Witterung, welche sich am Vormittag ziemlich drohend angelassen, that das ihrige zur Verschönerung des Festes, und die Standhaftigkeit der Festtheilnehmer ist deshalb nicht auf die Probe gestellt worden, welche zu machen die Veranstalter nöthigenfalls entschlossen gewesen wären, sie hatten nämlich angekündigt: ob Regen oder Sonnenschein, das Fest findet statt. — Es war besser so, wie's war; die Erinnerung an den prächtigen Verlauf der Festlichkeit wird bei deren Wiederholung im nächsten Jahr sicherlich die Schweizer wiederum in Masse zu Hauf bringen.

Deutscher Kriegerverein von Chicago.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago ehrte gestern drei seiner ihm nunmehr seit 25 Jahren angehörigen Mitglieder, die Herren Fritz Lindemann („Barbarossa"), Friedrich Lehmann und Henry Hahmeier, durch Ueberreichung des für diese Gelegenheit vorgesehenen goldenen Kreuzes und einen Kommers, der in geradezu idealer Weise verlief. Die Ueberreichung des goldenen Ehrenabzeichens, die im Falle des Kameraden Friedrich Lehmann nur bildlich zu verstehen ist, fand in der dem Kommers vorhergehenden üblichen Geschäftssitzung durch den Präsidenten John Arndt statt. Herr Lehmann weilt zur Zeit in Alabama. Ihm wird das Kreuz zugesandt werden.

An dem Kommers betheiligten sich außer den Mitgliedern des Kriegervereins als geladene Gäste fast sämmtliche Mitglieder der Liedertafel „Vorwärts", die Gesangsektion des Kriegervereins, Mitglieder des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee und eine große Anzahl bisher keinem Verein angehöriger Soldaten der deutschen Armee und Marine. Den Vorsitz führte Kamerad Joseph Schlenker. Die Liedertafel Vorwärts sang unter der Leitung ihres trefflichen Dirigenten Gustav Ehrhorn mehrere ihrer schönsten Lieder. Mehrere ihrer Mitglieder gaben der Gelegenheit angepaßte Soli zum Besten. Schwungvolle Reden hielten unter Anderen die Herren Karl Wohlfeldt, Julius Eggers, Präsident Kellermann von der „Liedertafel Vorwärts" und Fritz Lindemann. Herr R. A. von Manstein erzielte einen Bombenerfolg mit dem Vortrag eines von ihm selbst verfaßten und komponirten Liedes, durch das die Verdienste des Silberjubilars Fritz Lindemann in das rechte Licht gesetzt wurden. In den Refrain stimmte die Versammlung begeistert ein. Auch die Gesangsektion des Kriegervereins erfreute die Anwesenden mit mehreren Vorträgen. Es wurden unzählige Schoppen auf das Wohl der Jubilare geleert. Bei Gesang und frohem Becherklang verrannen die Stunden wie im Fluge, und als man endlich zum Aufbruch rüstete, geschah es mit dem Bewußtsein, sich prächtig amüsirt zu haben.

Erwähnt sei noch, daß seit der im Jahre 1874 erfolgten Gründung des Vereins 26 Mitglieder das goldene Kreuz erhalten haben.

Die Arrangements für die gestrige Feier lagen in den bewährten Händen der Herren Fritz Klinkert, Johann von Doehrin und Ernst Kiehl.

Schwaben-Verein.

Der Schwabenverein hielt gestern im schönen Kolumbia-Park das vor einigen Wochen wegen ungünstiger Witterung verschobene Familienpiknik ab, wozu ergangener Einladung gemäß sich auch die Sänger vom Senefelder Liederkranz, Arion - Männerchor und Schwäbischen Sängerbund zahlreich eingefunden hatten. Die Festordner hatten in gewohnter Weise für die Unterhaltung und für Erfrischungen Sorge getragen, und die Sänger ließen manch schönes Lied erklingen. So nahm der Ausflug einen ideal schönen Verlauf.

Paulina-Loge der Ehrenritter.

Die Paulina - Loge Nr. 431 vom Orden der Ehrenritter und Ehrendamen hat gestern im Eureka-Park am Irving Park Boulevard ein Piknik abgehalten, das sich bei dem schönen Wetter eines sehr lebhaften Besuchs erfreute. Die junge Welt vergnügte sich auf dem Tanzplatz, die ältere auf der Kegelbahn oder bei fröhlicher Unterhaltung. Die Anordnungen ließen nichts zu wünschen übrig, so daß die Besucher recht befriedigt den Heimweg antraten.

Frauenverein Hertha.

Schultz' Garten an der 12. Straße in Harlem hatte sich der beliebte Frauenverein Hertha zur Abhaltung seines diesjährigen Pikniks erkoren, welches auf gestern angesetzt worden war. Die Damen vom Anordnungsausschuß waren schon seit Wochen eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt gewesen, und schöner Erfolg krönte ihre Mühe. Das Piknik war gut besucht und verlief in schönster Weise.

Ungarische Wohlthätigkeits - Gesellschaft.

Die Ungarische Wohlthätigkeitsgesellschaft und ihre getreuen Mitarbeiterinnen vom Damenverein Sarah-Loge hatten sich gestern zu einem Piknik in Palos Park vereinigt. Mehrere Sonderzüge brachten die vielen Hunderte von Theilnehmern nach dem Festplatze, wo sich alsbald ein fideles Leben entwickelte. In harmloser Fröhlichkeit, bei Musik, Tanz und anderen Vergnügungen erholte man sich in der schönen Landluft von den Mühen des Alltaglebens, und neu gestärkt für den heutigen Tag trat die Gesellschaft Abends die Heimfahrt an.

Unterstützungsverein Pretoria.

Die Herren Henry Kube, August Steuer und Chas. Warmsted haben sich gestern die Anerkennung aller Theilnehmer an dem Piknik verdient, welches der Gegenseitige Unterstützungsverein Pretoria in Pages Grove an der 12. Straße und 77. Avenue abhielt, denn die von ihnen getroffenen Anordnungen mußten selbst den Anspruchsvollsten befriedigen, und das Piknik war daher ein durchschlagender Erfolg, sowohl im Besuch wie im Verlauf.

Freundschaftsbeweis.

Hautübertragung von zwanzig gesunden Menschen auf einen schwerverbrannten.

Zwanzig Freunde des Motorführers John Maloney, Nr. 1878 Washington Blvd., opferten gestern, unter Schmerzen lächelnd, je sieben Geviertzoll Haut im St. Annen-Hospital, Nord 49. Ave. und Thomas Straße, welche dann Maloney auf zahlreiche Brandwunden im Gesicht, an den Armen und Händen, an der Brust und am Unterleib geheftet wurden. Der Kranke wurde während der Operation betäubt; letztere nahm zwei Stunden in Anspruch. Maloney hatte am 15. Mai auf seinem Posten auf einem Zuge der Oak Parker Hochbahn ausgehalten, obwohl er von Flammen umgeben war, bis der Zug zur nächsten Haltestelle, an der 52. Ave., kam, und so möglicherweise ein weit schwereres Unglück verhütet. Seine Brandwunden waren so schlimm, daß die Aerzte eine Zeitlang um sein Leben ernstlich besorgt waren. Nach der Haut-Operation versicherte er, daß er, sobald er genesen sei, seinen Freunden ein festliches Mahl geben werde.

Der Sensations-Myers.

Pastor Johnston Myers von der Immanuel Baptisten-Gemeinde, 2320 Michigan Ave., bekanntlich einer der rabiatesten Eiferer unter den hiesigen anglo-amerikanischen Pastoren, der bei jeder Gelegenheit inSensation „macht", hat jetzt zu einem neuen Mittel gegriffen, um ein Publikum zu seinen Gottesdiensten anzulocken, wozu er durch seine Predigten augenscheinlich nicht im Stande ist. Er läßt jetzt nämlich eine Musikkapelle erst vor der Kirche und dann in dieser spielen. Das Sonderbarste ist, daß seine Gemeinde sich dieses Zirkusmanöver des „Gottesmannes" gefallen läßt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Goldhirsch, Edith, 48 J.; 866 W. Taylor Str.
Hertmann, Paul S. C., 54 J.; 1020 Winona Ave.
Juergen, Barbara, 56 J.; 52 Canalport Ave.
Kraus, Mamie, 21 J.; 4840 Centre Ave.
Loth, Susie, 39 J.; 8520 Superior Ave.
Mendelsohn, Gustaf, 48 J.; 2007 State Str.
Rudelmann, Jennie, 24 J.; 2854 W. 48. Str.
Nickerl, Raymond, 2 J.; 99 Dearborn Ave.
Neumann, Rose, 41 J.; 5130 Wabash Ave.
Sechler, Rebecca, 32 J.; Presbyterianerhospital.
Siegel, Florence M., 4 J.; 5132 Indiana Ave.
Segl, Henry, 41 J.; 510 N. Wood Str.
Schmidt, Jacob, 26 J.; 3414 Vernon Ave.
Simons, Walter F., 19 J.; 1110 West 103. Str.
Schultz, Martha F., 48 J.; 7147 Wentworth Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Frieda gegen Charles Oker, Ehebruch; Anna gegen Albert C. Otto, grausame Behandlung; John C. gegen Anna Houch, Verlassen; Frederick F. gegen Mae Leibrandt, Trunksucht; Frieda gegen James P. Merritt, Verlassen; Alexander W. gegen Louisa O'Hara, Verlassen; Louise gegen William B. Smith, Verlassen; Adeline gegen Edward Smith, Verlassen; Bertha gegen Charles A. Burd, grausame Behandlung; Clara gegen Joseph Woiczechowski, Verlassen; Josephine gegen Albert E. Livingston, Verlassen; Friedericke gegen Joseph Schütt, Trunksucht; Ellen gegen Elvin T. Carlson, grausame Behandlung; Ferdinand gegen Johanna Brauer, grausame Behandlung; Gustav gegen Aloise Kohler, Ehebruch; Emma gegen George C. Hazel, grausame Behandlung.

Leset die „Sonntagpost"!

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
3mai,frmomi*

Eine Bank für Ersparnisse

The Merchants Loan and Trust Company

Etablirt 1857

Die Geschichte dieser Bank zeigt stets strikte Einhaltung gesunder Betriebsmethoden, und sie bietet dem Publikum einen sicheren Einlegeplatz für seine Ersparnisse, mit den Einrichtungen einer modernen Bank zur Abwickelung jeden Bankgeschäfts für ihre Kunden.

Ein konservativer Direktorenrath,
Gesammtbestände $57,000,000,
Fünfzig Jahre Erfahrung im Bankgeschäft,
sind Vorzüge, die dieser Bank das Vertrauen des Publikums in ungewöhnlichem Maße sichern und sie berechtigen zur Einlage von Ersparnissen aufzufordern.

Der Rath der Direktoren

Cyrus H. McCormick, Lambert Tree, Moses J. Wentworth, Thies J. Lefens, E. H. Gary, John S. Runnells, Erskine M. Phelps, Enos M. Barton, Chauncey Keep, Clarence A. Burley, E. D. Hulbert, Orson Smith

Sparkassen-Einlagen, die während der **ersten zehn Geschäftstage** in **diesem Monat** gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Juli an. Jetzt ist eine sehr günstige Zeit, Eure nichts einbringenden Gelder auf ein Sparkonto **anzulegen**. Einlegern wird höfliche Behandlung und genaue persönliche Beachtung ihrer Interessen zugesichert.

Aelteste Bank in Chicago

Nordwest-Ecke von Adams und Clark Straße — Eingang 135 Adams Straße

Sicherheits-Gewölbe.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Juli 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 93½—95c; Nr. 3, roth, 92½—94c; Nr. 2, hart, 93½—95c; Nr. 3, hart, 92½—94c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.01—$1.04; Nr. 2, 99c—$1.02; Nr. 3, 95c—$1.01.
Mais, Nr. 2, 54¾c; Nr. 2, weiß, 54¾c; Nr. 2, gelb, 54¾c; Nr. 3, 54½—54¾c; Nr. 3, weiß, 54¾c; Nr. 3, gelb, 54½—54¾c; Nr. 4, 52½—54c.
Hafer, Nr. 2, 43½c; Nr. 2, weiß, 45½c; Nr. 3, 44—45c; Nr. 3, weiß, 43½—45½c; Nr. 4, weiß, 41½—43¾c; Standard, 45—46c.
Mehl. Winter-Patents, $4.35—$4.65 das Faß; „Straights", $3.90—$4.25; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.60—$4.05; besondere Marken, $5.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $18.50—$19.00; Nr. 2, $17.00—$18.00; Nr. 3, $15.00—$16.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; do., Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.50—$11.00; geringere Sorten, $10.00—$11.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 93¾c; September, 96⅜—96⅞c; Dezember, $1.00; Mai, $1.05.
Mais, Juli, 55⅛c; September, 55½—55⅝c; Dezember, 54⅛—54¼c; Mai, 55⅝c.
Hafer, Juli, 43¼c; September, 39½c; Dezember, 40⅝c; Mai, 42¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.80; September, $9.00; Oktober, $9.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.05; September, $16.30.
Rippchen, Juli, $8.50; September, $8.70—$8.72½; Oktober, $8.62½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.25—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.15.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.65—$5.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.85—$5.95; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.95—$6.10; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$5.95; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.50.
Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.75—$6.25; gute bis beste Schafe, $5.50—$5.75; „Range Lambs", $7.50—$7.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.23
Nr. 1, das Pfund	0.21½	—0.22½
Nr. 2, das Pfund	0.19½	—0.20
„Coolers", das Pfund		0.21
Nr. 1, das Pfund		0.18
Packwaare, das Pfund		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13
do., (Kisten eingeschlossen)		0.13½
„Firsts", das Dutzend	0.13	—0.14
„Extras", das Dutzend		0.17½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund		0.12
Schweizer, das Pfund		0.15½
Limburger, das Pfund	0.12½	—0.13

Geflügel, Fische, Kalbsfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund	0.16	—0.18
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.16	—0.18
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.19
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$5.50	—6.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.00	—5.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	2.15	—4.00
Pfirsiche, die Kiste	0.50	—2.25
Kirschen, 16 Quarts		3.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.50
Brombeeren, 24 Quarts	2.00	—2.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.00	—1.50
Rothe Himbeeren, 24 Pints	2.25	—2.50
Schwarze Himbeeren, 24 Quarts	2.00	—2.25
Blaubeeren, die Kiste		4.50
Kraut, die Kiste	1.00	—1.50
Kopfsalat, das Faß	2.00	—3.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.35
Grüne Erbsen, die Kiste	0.25	—0.75
Champignons, das Pfund	0.50	—0.70
Rothe Rüben, die Kiste		0.35
Mohrrüben, die Kiste	0.75	—1.00
Spargel, die Kiste	0.50	—5.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.25	—0.50
Tomaten, die Kiste	0.40	—1.15
Sellerie, die Kiste	1.00	—1.50
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, die Kiste	0.50	—2.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.15
Petersilie, das Faß		1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50	—1.30
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—1.75
Trockene Bohnen, auserlesen		1.58
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.35
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.55	—5.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.45
do., neue, der Bushel	1.00	—1.20

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Winterton, Carrie Peterson, 23, 23.
Josef Dudek, Zofia Pointek, 21, 20.
Jacob Stejskal, Antonia Tresky, 27, 22.
Frederick Stern, Ivy B. Maddawell, 26, 23.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lake Str., 120 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 40 bei 97; Robert R. Root an Olaf B. Peterson und Gattin, $4500.
Nr. 624 Milwaukee Ave., 25 bei 80; M. R. Wagner an James P. Harrold, $5000.
Morgan Str., 25 F. nördl. von 12., Ostfront, 25 bei 90; R. Schichman an Dora Kaplan, $4200.
Morgan Str., 240 F. nördl. von Maxwell, Westfront, 24 bei 100; E. Handschu an Abra M. Grabiner u. And., $6500.
19. Str., 319 F. westl. von Marshall Blvd., Nordfront, 33 bei 120; J. Tesinsky an John Sidlo, $4800.
Ohio Str., Nordwestecke Armour, Südfront, 125 bei 125; Walter Lister an Elof Johnson, $9000.
Ontario Str., 229 F. östl. von N. 47. Ave., Südfront, 25 bei 120; T. H. Holman an Joseph Rich, $6000.
Peoria Str., 139 F. nördl. von 12., Westfront, 24 bei 100; Nathan Getz an Asher Levin, $7300.
Dasselbe Eigenthum; A. Levin an Jacob Landa, $7500.
Robey Str., 26 F. nördl. von Crystal, Ostfront, 24 bei 107; J. F. Morris an Max Alexander, $4700.
St. Louis Ave., 275 F. südl. von 27. Str., Westfront, 25 bei 125; R. Kozousek an Frank G. Hajicek, $4000.
Nr. 1262—64 Fulton Str., 50 bei 150; Amanda L. Brown an Louise E. Greenfield von Oil City, Pa., $25,000.
Talman Ave., 154 F. nördl. von Milwaukee, Ostfront, 74½ bei 100; Frank Bartholomae an Walter Reichert, $5000.
13. Str., 142 F. östl. von Laflin, Nordfront, 24 bei 124; W. MacGowan an Mary George, $6000.
Van Buren Str., 22 F. östl. von Marshfield Ave., Südfront, 22 bei 82; S. C. Rawson an Chas. M. Bloomfield, $2900.
Wood Str., 298 F. nördl. von Taylor, Westfront, 22 bei 124; B. Karas an Rachel L. Kopelowitz, $4100.
522 Wood Str., 25 bei 125; Simon Klein an Samuel und Morris Salomon, $12,250.
Washington Str., 100 F. westl. von Desplaines, Nordfront, 20 bei 182; Washington Str., 202 F. westl. von Desplaines, Nordfront, 141 bei 182; H. M. Hooper Co. an den Nachlaß von Henry Witbeck, $27,200.
Belmont Ave., 216 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 36 bei 125; M. M. Schultz u. And. an Catherine Stretch, $2500.
Bosworth Ave., 58 F. nördl. von Waveland, Ostfront, 25 bei 123½; C. Kretz an Louis Buegel, $2000.
Roscoe Str., 264 F. östl. von Seminary Ave., Südfront, 25 bei 99; S. C. Leitzok an Harriet E. Merriman, $2800.
Seeley Ave., 75 F. nördl. von School Str., Westfront, 25 bei 123; C. E. Boras an Paul Neuebauer, $1800.
Southport Ave., 98 F. südl. von School Str., Ostfront, 25 bei 125; J. W. Stanbrook an George E. und Cora J. S. Wilkins, $1950.
Winona Str., 400 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 50 bei 130; Fritz Schoffer an Frederick und Meta Schuehler, $2100.
Armitage Ave., 75 F. östl. von N. 48. Court, Nordfront, 25 bei 125; S. L. Sundstrum an Sophia Erickson, $2500.
Berteau Ave., Südwestecke Spaulding, Nordfront, 76 bei 125; G. C. Hield an Axel F. Svenson, $2000.
Elbridge Str., zwischen Milwaukee und Noble Ave., Nordwestfront, 25 bei 125; A. Wisner an Michael Bielizki, $1845.
Humboldt Str., Nordwestecke Cosgrove Ave., Ostfront, 125 bei 125; M. C. Toole an George Chalmers, $1600.

Finanzielles.

Zur Beachtung!

Depositen, welche bis zum 12. Juli in unserem Spar - Departement gemacht werden, tragen Zinsen vom 1. Juli an.

Ihr könnt mit einem Dollar beginnen.

Bestände über eine halbe Million Dollars.

Etablirt 1890.

Samstag Abends offen bis 8 Uhr.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
4mai,mifamo*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:10 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20mi,6mo,X

Begründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. und 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten!

Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York:
Dienstag, 9. Juli, „Kaiser Wilhelm II." nach Bremen.
Mittwoch, 10. Juli, „Statendam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 11. Juli, „Barbarossa" nach Bremen
Donnerstag, 11. Juli, „Kaiserin Auguste Viktoria" nach Hamburg.
Samstag, 13. Juli, „Finland" nach Antwerpen.
Samstag, 13. Juli, „Batavia" nach Hamburg.
Dienstag, 16. Juli, „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen.
Mittwoch, 17. Juli, „Noordam" nach Rotterdam
Donnerstag, 18. Juli, „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Donnerstag, 18. Juli, „Amerika" nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

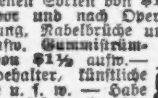
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 B.
14ma,dosamodi*

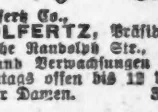
Schiffskarten!

Extra billig im Juli-Monat.
$25 nach Rotterdam-Amsterdam.
$26 nach Antwerpen-Luxemburg.
$28 n. Hamburg-Bremen-Berlin.
$30 nach Paris-Basel.
$31 nach Wien-Budapest.
$31.50 nach Triest-Fiume.
Extra billig nach anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfer.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$45 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postanszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 CLARK STR.,
nahe der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
5jllm

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.



The Wolfertz Co.,
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen.
Sab*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilled Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
21mz*X

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

The Fair
STATE, ADAMS & DEARBORN STS.

Basement Bargains

$6, $5, $4 u. $3 spitzenbesetzte Suits, 1.98

Wir machten für unser Basement einen der größten und besten Ankäufe von weißen Suits, der je in Chicago gemacht wurde. Das Lawn, die Spitzen und Stickereien allein sind mehr werth, als unser Preis für die fertigen Anzüge beträgt — 2-Stück- und Prinzeß Facons, feines Lawn, Bodice und Skirt, beide schön garnirt mit Val. Spitzen, Tucks und Stickerei. 40 verschiedene Facons, alle Größen, von 34 bis 44 Büste. Alle rein weiß und ebenso dauerhaft wie hübsch. $3- bis $6-Werthe, die Auswahl für **1.98**

Männer-Anzüge-Verkauf

Unsere 2 Offerten in Männer-Anzügen im Bargain - Basement sind die wunderbarsten der Saison.

3-Stück Anzüge zu $7.98. Rock, Weste und Hose, und ein Anzug in der Partie unter $15 werth. — Basement-Räumungspreis, **7.98**

Outing-Anzüge zu 7.45. 2-Stück Männer-Anzüge, nur Rock und Hose—Hose mit Gürtel zu tragen, schlichte u. Turn-up Bottoms, sollten $10, $12.50 und $15 bringen, Auswahl, alle Gr. **7.45**

Große Räumung von Schuhen

$3.50 und $4 Männerschuhe, Pat. Colt Leder, reg. u. militär. Absätze, Schnür- u. Blucher-Effekt, Paar **2.29**

Schuhe für Knaben, Jünglinge u. kleine Knaben, Satin Calf, Box Calf und lohfarb. Goatskin, **1.00**

Drab-farbige Canvas Knaben- und Jünglings-Schuhe, **89c**

Weiße niedrige Canvas Mädchen- und Kinderschuhe, Gr. 11½ b. 2, 89c; 8½ bis 11, 79c; 6 bis 8, **69c**

$2.50 Lavender u. graufarb. Canvas „Pumps" für Damen- **1.29**

$2 und $2.50 niedr. Damenschuhe, Vici Kid und Patent Colt Leder, Schnür- und Blucher-Effekte, **1.29**

Spitzen-Gardinen etc.

30c Ruffled Muslin-Gardinen, v. schöner sheer Qual. Muslin, **20c**

Farbiges Madras Muslin, 36 Z. breit, früher 10c u. 12½c, Yd., **6¼c**

1.25 Ruffled Fischnetz Gardinen, in der Fabrik 2½ anstatt 3 Yards lang gemacht, zu **79c**

39c, 49c u. 59c einz. Nottingham-Gardinen, etwas beschädigt, **19c**

25c 5-4 Tisch-Oeltuch, — fancy Farben, Yard, **15c**

$3.00 Nottingham-Gardinen, nur ein Paar von einer Sorte, Kopien echter Spitzen, per Paar, **1.95**

Rester-Verkauf von Kleider- u. Seidestoffen

Tausende von Stücken, alle Längen und Arten Yard-Stoffe, zu weniger als Kostenpreis des Rohmaterials.

Waschstoffe-Rester

Eine große Ansammlung von Fabrik-Enden, Odds und Ends, alle müssen verkauft werden—zum halben Preis od. weniger, wth. bis 35c Yd., reduzirt auf **4½c, 8½c, 10c, 14c**

Waschstoffe

Novelty Kleider- u. Wrapper-Percales, prächtiges Sortiment von marineblauem Grund mit weißen Mustern, Scrolls etc. **7½c**

Novelty Linen-finished Kleider-Batiste, alle hübschen Styles, Punkte, Ringe etc., Schattirungen garantirt echtfarbig, **10c**

Novelty Lawns und Batiste, hunderte Stücke zur Auswahl, heller und dunkler Grund, werth zu reg. Partien, wth. bis 10c, Yard, **5½c**

Franz. Kleider-Satines, schöne Novelty Styles, Qual. werth 25c die Yard, **12½c**

Schwarze mercerized Satines, echtschwarz, Doppel-Fold, — sehr glänzend, 25c-Sorte, zu **17c**

20c Novelty spitzengestreifte Leinenfinished Mulls, 100 verschied. Muster, **12½c**

Weißwaaren

10c Yd. für Leinen-Finish weißes Suiting, extra schwer, 28 Zoll breit, werth 15c, **10c**

12c Yd. für weiß. Seide Warp Persian Mull, etwas an Rändern beschmutzt—deshalb ½ Preis, **12c**

8c Yd. für weiße Dimity karrirte Lawns, alle eine Sorte und ein Muster, gewöhnlich 12½c, **8c**

Der Sitz der Friedenskonferenz.

Haag, 12. Juni.

Man nennt sie Friedenskonferenz und könnte sie gerade so gut Kriegskonferenz heißen. Oder besser Konferenz zur Regulirung des Krieges, des Seekrieges vor Allem. Sie findet statt im alten Grafensaal, einem Bau, der halb wie eine mittelalterliche Ritterburg, halb wie eine Kirche aussieht, so finster starren die beiden schlanken Thürme am Portal drein, und so uneinnehmbar trutzig die Balustraden unterhalb des Daches. Doch durch die Scheiben eines runden, bunten Kirchenfensters kommt die Sonne in den alten, immer wieder neu hergerichteten Rittersaal. Sie strömt warm durch die farbigen Scheiben in die Jahrhunderte alten Räume, und es schwebt wie Orgelsang in den bunten Strahlen wie eine neue, ungekannte, heilige Hoffnung. Ob es wohl sein wird, daß eines Tages in ferner Zeit hier statt der Friedenskonferenz, die eine Kriegskonferenz ist, eine Kriegskonferenz, das heißt eine Konferenz zur Vernichtung des Krieges tagt, die dann in Wirklichkeit die lang ersehnte Friedenskonferenz ist?

Niemals hat der Haag, niemals hat irgend ein Ort der Welt eine gleich großartige Versammlung gesehen, wie die, die der alte Grafensaal bergen wird. Es sind Abgeordnete von allen Völkern der Erde versammelt. Ein Ereigniß von unerhörter Kraft und Schönheit, zumal am Ende des Weges, den diese Versammlung wieder mit winzigen Schrittchen betritt, ein Heiligthum von strahlendster Erhabenheit steht. Die alten Grafen von Holland haben im 13. Jahrhundert den Herrensitz, in dem die Versammlung tagt, zu bauen begonnen. Um das Grafenschloß hat sich später sehr langsam die Stadt mit ihren vielen, noch heute bestehenden Adelsresidenzen gruppirt. Es gab stolze Feste in diesem Schloß. Jan van Eyck hat hier als Hofmaler der Burgunder geweilt, und Philipp von Burgund veranstaltete hier 1456 eines jener glänzenden Kapitel der Ritter vom goldenen Vließ. Die Grafen von Holland konnten jedoch kaum jene Riesenversammlung von Diplomaten und Völkerrechtslehrern vorausahnen, die heute in ihr Schloß einzieht. Und so ist der Platz im Grafensaal für die Mitglieder der Konferenz zu klein, die Wandelgänge sind eng, die Tribüne für das Publikum bietet wenig Raum, und die Kommissionszimmer und Berathungssäle mußten zum Theil in anderen Staatsgebäuden hergerichtet werden. Lange Zeit war dieser älteste Theil des heute für Parlament und Ministerien benutzten Statthalterpalastes der Aufbewahrungsplatz für die verstaubten Akten des Staatsarchivs. Vor drei Jahren wurde der Bau, ein wenig energisch zwar, aber immerhin nicht allzu aufdringlich, restaurirt. Nun werden dort alljährlich unter großem Prunk die „Generalstaaten" durch die Königin eröffnet. Der Thronsaal für die Königin ist jetzt verschwunden; der Platz wurde für die Polsterbänke gebraucht. Dafür hat man an den Wänden schöne Smyrnateppiche aufgehängt, die mit großer Kunst in — Deventer angefertigt worden sind. In der weiten Halle, mit dem breiten gothischen Kamin, dem vielfältigen Gebälk des offenen Dachstuhls, den etwas schreienden Wappenschildern und den vielen orientalischen Teppichen und den Hunderten von Glühlampen, die die Balkenkonturen einsäumen, schlingen sich verträumte mittelalterliche Mystik und aufgepfropfte moderne Sachlichkeit eigenthümlich ineinander. Am Ende des Saales liegt eine wenig geräumige, aber behagliche Stube: das Zimmer des Präsidenten Nelichow. Eine breite Treppe — die Oldenbarnevelt-Treppe heißt sie, weil über sie (1619) der edle greise Republikaner und Gegner der oranischen Machtentfaltung, Oldenbarnevelt, vom Rathssal zur Hinrichtung schritt — leitet zu einem zweiten, bei Weitem kleineren gothischen Saal. Hier war einst die Gerichtshalle für Straffachen. Er ist zum Erfrischungsraum für die Konferenzler bestimmt. Dicht dabei liegt der ehemalige Gerichtshof für Zivilprozesse, dessen prunkvoller Raum vor fünf Jahrhunderten die Wohnung der unruhevollen Jacoba von Baiern war. Nach dem Frieden von Ryswyk hat Lairaisse die Wände mit Bildern aus der Geschichte des Aeneas, des Horatius Cocles usw. ausgeschmückt. Etwas süßlich antikisirend, wie es in der Verfallzeit Mode wurde, aber immer noch mit Farbengluth. Eine ganz kleine, eng von den Backsteinwänden umschlossene Kemenate ist zu einem kleinen Postbureau für die Mitglieder der Konferenz hergerichtet worden. Und dort, von wo heute die Regierungstelegramme über die Verständigungsvorschläge der Delegirten über die Erde hinsausen werden, saß einst Graf Willem II. und arbeitete seine kraftvollen Pläne aus. Die kleine Stube hat dem thatkräftigen Oranier zum ständigen Arbeitsraum gedient.

Durch gewundene enge Treppen — der restaurirende Architekt hat sie zum Entsetzen derer, die sie benützen, beibehalten — kommt man zu den weiten gothischen Gewölbehallen der Erdgeschoß- und Kellerräume. Sie sind kühl und leer. Früher hatten dort die Grafen von Holland ihre Kirchen- und Dienerräume. Man hat ein Restaurant für die Konferenzler daraus machen wollen, nahm aber dann auf die benachbarten Hotels Rücksicht und ließ den Plan fallen. Einen Kommissionssaal wollte man nicht gern in den Keller legen. Und so hat man das prunkvollste aller Berathungszimmer im benachbarten Wasserbauministerium gefunden. Es ist jener glänzende „Trèves-Saal", der unter den Oraniern der Republik Konferenzsaal der Diplomatie war. Seine goldstrotzende Ausschmückung verdankt er dem Statthalter Wilhelm III., der nach dem Frieden von Ryswyk ((1697) die Wände mit den Bildern der Oranier ausfüllen ließ. Die Erinnerung an Hollands bewegteste Tage, an seine glanzvollste Zeit und schwersten Enttäuschungen weht durch diese immer noch gleich stolzen Räume. Nachdenklich wandeln wir die behäbige Freitreppe entlang durch überreich geschnitzte Eichenholzportale. Alles ist sorgsam durch die Zeiten hindurch gepflegt und erhalten. Es ist, als sei es erst gestern gewesen, daß holländische Admirale in verwegenem Zug die Themse hinauffuhren und das gegnerische England im Innersten erschreckten. Es ist, als entschieden noch heute in dem blinkenden Goldsälchen die Gesandten der Souveräne die Geschicke der Welt. Wir kommen durch einen Saal mit gemalter Decke und schwerer brauner Täfelung und wir merken, daß die einstige kostbare Ledertapete durch ein billiges Papiersurrogat ersetzt ist. Sie sind vorbei, die Zeiten überstolzer Herrlichkeit und von Holland aus wird nicht mehr in das Rad der Weltgeschichte eingegriffen. Oder doch? Wäre es möglich, daß sich in diesem alten Diplomatensaal neue, ganz neue Dinge vorbereiten, die nichts zu thun haben mit Krieg und Länderraub? Sollte es sein, daß dort Keime, winzige Keime gepflegt werden, aus denen einmal mächtig in die Ereignisse eingreifende Friedensthaten entstehen werden?

Heine-Erinnerungen in Paris.

Ein junges Paar geht langsam eine der hohen steilen Straßen hinan, die den Berg von Montmartre mit dem Häusermeer des übrigen Paris verbinden. Es sind Fremde; dem Schnitt des Ueberziehers und dem Reisehut des jungen Mannes sieht man die Herkunft von jenseits des Rheines an, auch das Kleid seiner Begleiterin ist noch nicht von gallischer Ueppigkeit und Gefallsucht angekränkelt. Sie prüfen die Straßennamen, befragen zuweilen den Plan des Fremdenführers, den sie tragen, offenbar suchen sie ein ganz bestimmtes Ziel. Und dieses Ziel ist aus ihrem Gespräch leicht zu entnehmen: es ist das Heine-Grab auf dem Friedhof Montmartre.

In einer langen Straße, die, obgleich eng und schmal, von Volkstumult, von dem Geschrei der Verkäufer, dem Geräusch der Automobile, der Straßenbahnen ganz erfüllt ist, wird ihr Auge vor einem Hause von einem jener Blumenkarren gefesselt, die die Ecken von Paris so malerisch zieren. Das zieht entzückend aus: der Haufe von duftenden Nelken, Kornblumen, Rosen, Maiglöckchen übereinander gestapelt, die Farben weiß-roth-blau das einförmige Grau der Straße unterbrechend. Die junge Frau hat einen poetischen Gedanken. „Wir müssen hier Rosen kaufen," sagt sie zu ihrem Gatten, „Rosen für sein Grab!" Er ist selbstverständlich einverstanden, und die dicke zungenfertige Blumenhändlerin, die vor dem Hause ihren Karren aufgestellt hat, macht heute ein gutes Geschäft; mit zwei mächtigen Blumensträußen beladen, macht sich das Paar wieder auf den Weg. „Wenn es nur nicht mehr weit ist —!" meint der Gatte, der den Friedhof Montmartre nicht kennt. „Oben hätten wir vielleicht ebenso gut eingekauft." Die junge Frau tröstet ihn: „Nach dem Plane sind es nur noch ein paar Schritte. Wir müssen nicht mehr weit von seinem Grabe sein —!" Sie wußte nicht, wie wahr sie sprach. Sie war eigentlich schon dicht bei seinem Grabe. Das Haus, vor dem sie Halt machten, um Blumen zu kaufen, war zufällig die Nr. 50 der Rue d'Amsterdam, dasselbe Haus, in welchem Heine die sechs schrecklichsten Jahre seines Lebens (von 1848 bis 1854) verbrachte und das als die Stätte der „Matratzengruft" berühmt geworden ist. Er hatte sich dort eingemiethet, nachdem ihn die ausbrechende Revolution aus dem Innern der Stadt, aus dem Faubourg Montmartre, wo er bis dahin gewohnt, vertrieben hatte. Die Rue d'Amsterdam zieht sich mit ihren hohen Häusern wie eine von Steinwänden eingefaßte Schlucht zwischen dem Bahnhof St. Lazare und dem Boulevard Clichy hin; sie bot vor fünfzig Jahren denselben Anblick eines regen Verkehrslebens, nur hat dies natürlich inzwischen immer größere Maße angenommen.

In dem Hause Nr. 50 — es ist vermuthlich noch dasselbe, das Heine bewohnte — einem richtigen fünfstöckigen Pariser Miethhause mit schmalem Balkon an der Front, wohnte der Dichter im zweiten Stock des Hinterhauses, wo man den Lärm des Straßenlebens nicht hören konnte. Er litt trotzdem genug, denn gerade in jenen Jahren nahm seine Krankheit ihre schlimme Entwicklung. Was ihn besonders störte, war das Klavierspiel und der Papagei einiger ihm gegenüber wohnender Damen. Armer Heine! Für einen Romantiker ist es peinlich, an der Schwelle der modernen Kultur, die er so pries, mit ihrer niederträchtigsten Erfindung, dem Klavierspiel der Dilettanten, gequält zu werden. Der Dichter vermißte außerdem in dieser Straße jegliches Grün, den Anblick irgend eines Gartens, der seinen kranken Nerven so wohlgethan hätte. Das Haus sieht noch heute — es befinden sich jetzt in seiner Front ein Fleischer- und ein Konfektionsladen — kalt und düster aus. Heine wohnte hier trotzdem sechs Jahre, und eine Menge berühmter und nicht berühmter Besucher aus Deutschland sprachen beständig in der Rue d'Amsterdam vor. Im Herbst 1854 zog er für kurze Zeit nach einer nahegelegenen Landwohnung in Batignolles, die seine Erwartungen indessen durchaus enttäuschte. Schon nach zwei Monaten zog er wieder um und miethete in der Avenue Matignon Nr. 3, im vierten Stock, seine letzte Pariser Wohnung, die er bis zu seinem Tode im Februar 1856 bewohnte. Sie war hoch gelegen, und der Kranke, der ja schon längst nicht mehr ausging, mußte über manche Treppenstufe getragen werden. Aber hier oben war frische Luft, und er hatte die Aussicht auf das grüne Blättermeer der nahen Champs Elysees; das war für ihn, dessen Welt so sehr eingeengt war, wirklich eine halbe Welt werth. Von hier aus bezog er nur noch eine einzige Wohnung, die auf dem Friedhof Montmartre. Pärchen wie das oben geschilderte sieht man zu allen Jahreszeiten in den Montmartre nahegelegenen Straßen, und es ist schön, daß die nach Paris reisenden Deutschen den todten Heinrich Heine nicht vergessen. Und seine letzte Wohnung, sein Grab, so sehr sich über den Geschmack streiten läßt, der bei seiner Ausschmückung gewaltet hat, beweist durch die beständigen Andenken und Blumen, die auf ihm liegen, wie viele in Deutschland wissen, was man diesem Todten schuldig ist.

Nord gegen Süd.

Unter dieser Spitzmarke wird aus Paris über die Sitzung der französischen Kammer vom 21. Juni geschrieben:

Der Lärm, der aus diesem Hause heraustönt, weckt heute eine große Erinnerung: die Gironde; er offenbart eine noch viel größere Sehnsucht: die nach dem Pathos der Väter. Wenn man nur noch so viel und so leicht glauben könnte, wie diese! Depeschen, Nachrichten, Gerüchte jagen sich, man umsteht die Telegraphenboten, man umringt mißtrauisch-spähend die, die aus dem Saale links kommen, dem großen Sitzungssaal, wo man die Gruppen der Deputirten zusammenstehen sieht, wenn die Thür sich halb öffnet. „Was, eine Revolte des Südens diese Straßentumulte? Sie machen sich lächerlich!" — „Bis gestern war es ein Tumult, heute ist es ein Aufstand!" — „Ein Aufstand! Das ist das richtige Wort. Hören Sie, die Truppen....!" — „Welche Geschichte! Das 17. Regiment! Ein Skandal! Wissen Sie, daß das unser altes Regiment von Auvergne ist? Ein Regiment, das bei Fleurus und Wagram war!" — „Im Süden verdirbt alles!" — „Wie, mein Herr? Was sagten Sie?" — „Bitte, keine Diskussionen! Die Sitzung fängt gleich wieder an." — „Die Abgeordneten aus dem Süden sprechen jetzt." — „Aha, also die neue Gironde!"

Man lächelt spöttisch, das ist doch nur komisch zu nehmen. Was hätten in der That jene großen Männer zu thun mit der Winzer- und Bauernbewegung im Süden: die Namen eines Vergniaud, eines Brissot, eines Barbaroux mit den schwärmerischen Feueraugen? Aber sie alle haßten einst Paris in der gleichen Weise wie der arme sonnverbrannte magere Marcellin Albert und seine Winzer; sie rangen wie diese in dem unerbittlichen Interessenkampf zwischen dem Norden und dem Süden Frankreichs, der noch heute anhält. — „Marcellin Albert? Wo ist er denn eigentlich? Er soll ja heute hier auftauchen!" „Er ist in die Bäume geklettert", ruft ein Journalist unter lautem Gelächter. „Clemenceau hat's gesagt, gestern, als er hier durchging." — „Caesar lügt! Er weiß selbst nichts davon!"— „Weshalb nennen sie ihn Caesar?" „O, der Kahlkopf! Welch einen Lorbeerkranz müßte er vom Senat haben, wenn er für diese Glatze ausreichen soll!" — In der That, Clemenceaus Glatze bemerkt man selbst in dem nicht geringen Wettbewerb, der in Bezug auf diesen Artikel in der französischen Deputirtenkammer herrscht.

Der Lärm, der Dunst, die Hitze, die in der „Salle des Pas perdus" herrschen, wird einigen zu viel; sie gehen draußen auf die Terrasse hinaus, wo man in den Garten des Palais Bourbon blickt. Sie lassen sich auf einen Stuhl fallen, wischen sich die Stirn: „Welch eine Hitze! Man erstickt!" Und sie träumen davon, wie schön es jetzt sein müßte, in einem Strandkorb am Meeresstrande zu sitzen oder die tiefe Stille der Wälder einzuathmen. Aber man darf jetzt nicht an so etwas denken; da drinnen im Saal tobt der Kampf um die Macht weiter, und wer weiß, was geschieht, wenn heute das Ministerium infolge der Nachrichten aus dem Süden wirklich gestürzt wird? Man muß weiter; man stürzt wieder in den Saal, vor die Depeschen, vor die Huissiers, vor die Sitzungsberichte, die der Mann mit den rothen Aufschlägen an die Korktafel vor der Wand heftet. Diesem schönen Saale der „Pas perdus", in dem so viele gierige, unruhige Leidenschaften sich breit machen, merkt man noch an, daß das Haus dereinst für die Tochter der Montespan, dann für den üppigen Prinzen Conde erbaut wurde. Die gelbe Marmorbekleidung der Wände, die Deckengemälde erinnern etwas an Königspracht und Hofluxus. Zwei dunkle Bronzegruppen sind offenbar aufgestellt, um dem Heroismus der Volksvertreter als Stachel zu dienen; die eine stellt Pätus und Arria, die andere den von Schlangen umwundenen Laokoon dar. Es ist immer schön, Heroismus in Bronze zu sehen, ganz besonders, wenn man über fünfzehntausend Franken Diäten bekommt.

Drinnen im Saal scheint der Lärm zu wachsen. Man hört das melodische Geräusch von Pultdeckeln, ein langgezogenes höhnendes Johlen, dann eine Salve von Beifallklatschen, wenn nach der Meinung der oppositionellen Rechten ein Redner durch seine Angriffe auf Clemenceau wiederum das Vaterland gerettet hat. An Temperament läßt dies Parlament den deutschen Reichstag weit hinter sich. Wer drinnen ist in dem schönen Halbrund des Saales, das von zwanzig korinthischen Säulen eingefaßt ist, sieht das sofort. Mitunter haben die Redner Mühe, sich Gehör zu verschaffen in dem Lärm und Toben, die um sie herrschen. Wirksamer als die Glocke des Präsidenten ertönt feierlich der tiefe Baß des obersten Huissiers, der in seiner schwarzen Amtstracht mit der silbernen Kette vor die Rednertribüne tritt und in das Chaos hineinruft: „Silence, Messieurs, s'il vous plait!" Worauf sich die Wogen etwas ebben. Die Redner sprachen fast alle ausgezeichnet mit einer natürlichen Begabung, einer Beherrschung der Sprache, die den meisten Rednern im deutschen Reichstag durchaus mangelt. Jeder hat daneben seine besondere Nüance: Millerand spricht mit einem dröhnenden Pathos, sonor und langsam, die Sätze auseinanderhaltend; Clemenceau bleibt epigrammatisch auch auf der Tribüne, es sieht zuweilen aus, als ob er plaudere, dann kommt auf einmal eine scharfe, trockene Bosheit. die das Haus wie mit kaltem Wasser übergießt; Jaures spricht erst unsicher, er belebt sich erst an seinen eigenen Worten. Die Leute aus dem Süden entfalten alles natürliche Feuer ihrer Rasse gegen den Erzfeind, den Verderber Clemenceau. Doch heute ist alle ihre Liebesmüh umsonst; die Kammer gibt ihm ein Vertrauensvotum und Trauer senkt sich über das alte lateinische Land zwischen Rhone und Pyrenäen.

Das Wort von Waterloo.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im (sozialistischen) Berliner Vorwärts: Vor 92 Jahren, zwischen dem 17. und 19. Juni, fand in Waterloo, drei Meilen von Brüssel, der gewaltige Kampf statt, in dem Napoleon von vielen Kleinen besiegt wurde, um dann in englischer Gefangenschaft zu sterben. Des furchtbaren Massenschlachtens wird in der gutgesinnten Presse — wofern sie den „nationalen Festtag" nicht vergessen hat, mit entsprechendem patriotischen Jubel gedacht, ist doch auch am 17. Juni die famose Friedenskonferenz eröffnet worden, deren Paragraph eins lautet: „Abgerüstet wird nicht!" Nun auf die ganzen früheren Erfolge und die späteren der Konferenz im Haag, die am Waterlootage eröffnet wurde, kann man recht wohl das bekannte Mot de Cambronne anwenden, jenes Wort, das im Französischen mit M . . . anfängt und im Deutschen mit Sch., das Wort, das Ritter Götz von Berlichingen angeblich auch gebraucht haben soll. Wie es geschichtlich mit dem Ritter mit der eisenen Hand steht, ist nicht klar; näher liegt uns noch die Waterloozeit. Viele haben über das Mot de Cambronne, jene deutliche Aeußerung des französischen Generals, geschrieben, Generäle, Abgeordnete, zwei Grenadiere, Viktor Hugo u. a. Dem General wird die schöne Phrase zugeschrieben: „Die Garde stirbt, aber ergibt sich nicht." Nach anderen hat er anders geantwortet, als die Engländer bei Waterloo ihn und die Gardegrenadiere zur Uebergabe aufforderten. Was hat man nicht von anderen, von Bestunterrichteten, von General Cambronne selbst erfahren? Darüber berichtet Henry Houssaye in seinem Buche 1814—1815 mehreres. Nach ihm hat Cambronne stets den schönen Satz verleugnet, der allerdings eher nach einem Geschichtswerke aussieht, als nach Schlachtgetümmel. Houssaye schreibt: „In Wirklichkeit hat Cambronne niemals schriftlich protestirt, in seiner Gegenwart aber durfte man den Prachtsatz von der Garde nicht sagen. Fragte man ihn geradezu, so antwortete er mit einem „Nein". Fünfundzwanzig Tage nach der Schlacht von Waterloo wurde der General verwundet und als englischer Gefangener nach Aschburton gebracht. Er war dort mit anderen Kameraden, die ihn wegen seiner Haltung in der Schlacht priesen und wegen seiner stolzen Antwort: „la Garde meurt et ne se rend pas". Darauf Cambronne: „Es thut mir leid, aber ich habe das nicht gesagt, ich habe was anderes geantwortet." Im Jahre 1821 war er Kommandant in Lille. Auf Befragen des Oberstleutnants Magnant hat der General abermals erklärt, er habe jenen großartigen Satz nicht gesagt, obwohl er unter seinem damals in der Stadt verkauften Porträt stand und in den Geschichtsbüchern. Also mit dem schönen Satze, der noch in dem ebenso schönen Liede „Wir sind die Gard" wiederhallt, ist es nach Cambronne nichts. Es sieht dem alten Haudegen, dem es mit dem Schreiben so schlecht ging wie Blücher, gar nicht ähnlich, als hätte er dergleichen gethan, er sagte einmal, „in solchen Augenblicken hat man keine Zeit zu Phrasen," was man ihm glauben kann. Was nun das famose „Wort" angeht, das auch Götz gebraucht haben soll, so ist es wahrscheinlich jenes „was anderes" gewesen, was Cambronne geantwortet hat. Der Sekretär der späteren Frau des Generals, de la Vallee, der nach dem Diktat seiner Witwe eine kurze Lebensbeschreibung verfaßt, berichtet darüber:

„Ergebt Euch, riefen die Engländer. Eine entschiedene Verneinung war Cambronnes Antwort, und mit diesem unsterblichen Worte, das die Geschichte nicht wiedersagen kann, aber jeder kennt, stürzte er an der Spitze der Grenadiere voran." Der General hat später, als Mann einer Engländerin und von Ludwig dem Achtzehnten zum Vicomte gemacht, sein rauhes Soldatensein vergessen, als feiner Mann gelten wollen. Möglich, daß er deshalb auch sein „Wort" abgeleugnet hat, es wird aber wohl eben jenes „was anderes" gewesen sein, und in seinem Wesen wird es das Andenken an die Massenschlacht bei Waterloo immer überleben.

— Unnütz.—Schorschl (zum Vater, der vor dem sechsten Maßkrug eingeschlafen ist): „Vater, wach' auf!" — Vater (gähnend): „Was is denn los?"

— Die praktische Kaffeeschwester. — „Frau Müller, stoßen Sie mir man mein' Muff nicht um, da steht die Kaffeekanne drin!"

— Schlechte Aussichten. — Mutter mehrerer heirathsfähiger Töchter, in der Sommerfrische): „Ach, hier hält nichts an, nur der Regen!"

Strohhut-Verkauf

Keine Phon- od. Postbestellungen ausgeführt

Männer-Strohhüte, werth 75c— alle Facons, zu **45c**

$1.50 Männer-Strohhüte, alle Facons, speziell zu **1.00**

25c Kinder-Golfkappen, Odds u. Ends, 10c

75c Chevenne Strohsailors f. Kinder, 25c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Suitcase-Spezialitäten

Keine Phone- od. Postbestellungen ausgeführt

Suitcase, 24zöllig, emaillirtes Gummi-Tuch — Stahl-Gestell, Messing-Spring-Schloß, zu **69c**

Kuhhaut Leder Suitcases, Stahlgestell, Messingschloß, $6 u. $8 Wth., **4.95**

Doppelte Stamps

Keine Telephon- oder Post - Bestellungen ausgeführt

Dienstag, den ganzen Tag

Dieses Jumper Lawn-Kleid, 2.98

Nettes Jumper Lawn Kleid, wie Abbildung, nett und kleidsam, sind zu haben in getupften, Square und Ringmustern, schwarz und weiß, V-förmige Front mit Stickerei und Spitzenrand, flashed Aermel, mit Spitzen besetzt.

Der Skirt ist extra weit gemacht mit Flounce-Effekt, besetzt mit Spitzen und mit Falten, es sind alles reguläre $5.00 Werthe, werden geräumt zu nur **2.98**

2.98 für $6.00 und $7.00 beschmutzte Seide-Waists, alle Sorten.
1.00 für $2.00 persische Lawn Shirt - Waists, gute Werthe.
50c für $1.00 weiße Lawn Shirt - Waists.
75c für $1.50 weiße Lawn Shirt - Waists.
2.98 für $5.00 Marquise Shirt Waists, sehr gute Werthe.
15.00 für $25.00 bis $30.00 Tailor-made Suits, versch. Sorten.
10.00 für $15 bis $20 Tailor-made Suits, verschied. Sorten.
5.00 für $10.00 und $12.00 bestickte Leinen - Suits, beschmutzt.
2.00 für $4.00 weiße und farbige Lawn Shirtwaist - Kleider.
3.98 für $5.00 und $7.00 Lingerie - Kleider, weiß und farbig.
95c für $1.50 weiße und farbige Lawn Shirtwaist - Suits.
5.00 für $8.00 und $10.00 Taffeta Seide Eton Coats.
4.95 für $10.00 gute Touristen - Coats, 50zöllig.
8.75 für $15.00 Pony- und bestickte Coats aus Taffeta-Seide.
1.00 für $2.00 weiße leinen Walking - Skirts, gute Werthe.
2.95 für $4.00 und $5.00 Panama und Mixture Walk.-Skirts.
1.00 für $2.00 fancy weiße Sommerkleider für Mädchen.
1.39 für $2.50 hübsche farbige Kleider für Mädchen, Auswahl.

Räumungs-Verkauf von Waschstoffen und Domestics

Keine Telephon- oder Post-Bestellungen ausgeführt.

Bestickte Pongee, 27zöllig, vollkommen waschecht, in blau, rosa, weinfarbig, schwarz usw., die 29c-Qualität, speziell am Dienstag zu **17c**

Deutsches Linnen-Suiting, 31zöllig, in braun, marineblau, Reseda, lohgelb und Helio, 20c-Sorte, 12½c.

Französisches Tissue Voile, — gewebtes Plaid und karrirt, modische, hochfeine, 50c-Stoffe, zu **24c**

Feine sheer Organdie Lawns — hübsche Punkte auf weiß, Navy oder schwarzer Grund, 10c-Sorte, **5c**

19c weißes geschränktes Suiting, 34zölliges „Butcher" Leinen Gewebe — speziell zu **12½c**

39c Seide Organdies — bestickt und gestreift — mit kleinen Dresden Mustern — zu **15c**

15c Organdies, — Kimono Lawns — ein prächtiges Sortiment von schönen Mustern, **10c**

Alice-blaue Leinen Finish Calmbrays, die populäre Suiting Schattirung, 15c-Sorte, 11½c.

Organdie Novelties, hochfeine Sorte, französische, beschränktes Sortiment, 75c Qualität, zu 25c.

Madras und Ginghams — Corded und karrirt, rosa, blau etc. — die 20c-Qualität, **15c**

Rauhe Leinen Suitings, Cream, lohfarbig und grün, 3 bis 7 Yd. Längen — die 25c-Qualität, zu **12½c**

7c Dreß Prints, hell und dunkel, zu 5½c.
50c Seide - bestickter Flanell zu nur 33c.

25c schwarze Organdies, 45 Zoll breit, — eine beschränkte Quantität, per Yard, **12½c**

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Lastern, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher